

5.Mose

Rückblick in die Vergangenheit

Nachdem das Volk Israel den amoritischen König Sihon in Heschbon (Nordseite des Toten Meeres) und den König Og in Baschan (nordöstlich vom See Genezareth) besiegt hatten, lagerten sie östlich vom Jordan im moabitischen Aravatal südlich des Toten Meeres. (Mose war 120 Jahre alt und da Gott ihm gesagt hatte, dass er bald sterben werde, wollte er wie ein alter, lieber und sanftmütiger Vater seinen Kindern, dem Volk Israel, mit einem Rückblick in die Vergangenheit aufzeigen, wie sie aufgrund ihres Unglaubens versagt hatten, und sie zum letzten Mal ermahnen, Gott zu vertrauen und Seine Gebote zu befolgen, damit Er ihnen half, den Feind zu besiegen und das gute Land einzunehmen. Ein Rückblick in die Vergangenheit hat 3 Vorteile: Es gibt uns neue Erleuchtung, zeigt uns Gottes liebevolles Herz und Seine gerechte Hand, und hilft uns, uns selbst zu kennen, bzw. unser Fleisch abzulehnen.) Dort sagte Jehova am 1.1. des 40. Jahres nach dem Auszug aus Ägypten zu Mose, er solle den Israeliten sagen: „Jehova, unser Gott, hat am Horeb (Berg Sinai) zu uns gesagt: 'Lange genug seid ihr bei diesem Berg geblieben. Zieht nun übers amoritische Gebirge, der Schefela, den Negev und an der Mittelmeerküste ins Land der Kanaaniter bis zum Libanon an den großen Euphratstrom hinauf und nehmt es in Besitz! Dieses Land habe Ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen und dieses Land will Ich euch geben.' Damals sagte ich zu euch, dass ich eure Lasten allein nicht tragen kann, weil ihr so zahlreich wart. Heute seid ihr noch zahlreicher, wie die Sterne am Himmel, und Jehova soll euch noch mehr segnen und noch 1000 Mal zahlreicher machen, wie Er es versprochen hat. Ich schlug euch vor, 70 verständige und erfahrene Älteste über 1'000, 100, 50 und 10 einzusetzen und ihr wart einverstanden. Ich ermahnte sie, gerecht zu richten, ohne das Ansehen der Person zu berücksichtigen, auch nicht den Israeliten gegenüber dem Fremden zu bevorzugen, sich von keinem einschüchtern zu lassen, weil das Gericht Gottes Sache ist, und mir die komplizierten Rechtsfälle vorzulegen. Damals gab ich euch viele Gebote, die ihr befolgen sollt. Dann zogen wir während 11 Tagesreisen vom Horeb durch die schreckliche Wüste über das amoritische Gebirge nach Kadesch-Barnea und ich sagte zu euch: 'Das Land, das vor euch liegt, hat euch Jehova

gegeben. Nehmt es in Besitz und habt keine Angst!' Ihr habt vorgeschlagen: 'Am Besten schicken wir Kundschafter aus, damit sie uns sagen können, welchen Weg wir nehmen sollen und was für Städte wir dort antreffen.' Ich fand den Vorschlag gut. Die 12 Kundschafter brachten Früchte mit und berichteten: 'Das Land ist gut, das Jehova, unser Gott, uns gibt.' Doch ihr habt gegen Gott rebelliert und wolltet nicht hinaufziehen, weil eure Brüder euch entmutigt hatten, indem sie sagten, dass es dort Riesen gibt und die Stadtmauern bis an den Himmel reichen. Ich ermutigte euch: 'Habt keine Angst vor ihnen, denn Jehova, euer Gott, wird vor euch herziehen und für euch kämpfen, genauso wie Er es in Ägypten und in der Wüste getan hat. Auf dem ganzen Weg hat euch Jehova getragen, wie ein Mann seinen Sohn trägt.' Trotzdem hattet ihr kein Vertrauen zu Jehova, eurem Gott, obwohl Er euch tagsüber in einer Wolke und nachtsüber im Feuerschein führte damit ihr etwas sehen konntet. Jehova hörte eure Rebellion und wurde so zornig, dass Er schwor: 'Von dieser bösen Generation soll keiner das gute Land sehen, das Ich ihren Vorfahren versprochen habe. Nur der Kundschafter Kaleb soll es sehen und ihm will Ich das Land geben, das er betreten hat, weil er treu zu Mir stand.' Euretwegen wurde Jehova auch über mich zornig, erlaubte mir nicht, ins Land hineinzugehen und sagte: 'Josua, dein Knecht, soll hineingehen. Ermutige ihn, denn er soll als dein Nachfolger das Land verteilen und zwar den kleinen Kindern, von denen das Volk sagte, sie würden zur Beute werden. – Doch nun kehrt um und zieht wieder in die Wüste, Richtung Rotes Meer!' Da habt ihr zu mir gesagt: 'Wir haben gegen Jehova gesündigt. Wir sind nun bereit und wollen doch hinaufziehen und kämpfen, wie Jehova, unser Gott, es uns aufgetragen hat.' Jeder legte seine Waffen an, und es schien euch plötzlich leicht, ins Seir Bergland hinaufzuziehen. Da sagte Jehova zu mir: 'Sag ihnen, sie sollen nicht hinaufziehen und kämpfen, denn Ich werde nicht mit ihnen gehen und sie werden vom Feind geschlagen werden!' Ich sagte euch das, aber ihr habt nicht darauf gehört. Ihr habt gegen Jehova rebelliert und seid anmassend ohne Ihn hinaufgezogen. Da verjagten euch die Amoriter, wie es die Bienen tun bis nach Horma (bei Beerscheba). Ihr seid zurückgekommen und habt vor Jehova geweint, doch Jehova hörte nicht auf euch. Eine sehr lange Zeit bleibt ihr in Kadesch.

Wir wanderten zurück in die Wüste Richtung Rotes Meer, zogen lange um das Seir Gebirge herum und dann sagte Jehova zu mir: 'Ihr seid jetzt lange

genug um dieses Gebirge herumgezogen. Zieht nun nach Norden und sag dem Volk: 'Wenn ihr durch das Gebiet eurer Brüder, den Nachkommen Esaus (Edomiter), die in Seir wohnen, zieht, braucht ihr euch nicht vor ihnen zu fürchten. Doch von ihrem Land werde Ich euch keinen Fußbreit geben, weil Ich es für Esau zum Erbbesitz bestimmt habe. Wenn ihr Nahrungsmittel oder Wasser braucht, sollt ihr es ihm bezahlen. Denkt daran, dass Ich euch gesegnet habe während den 40 Jahren in der großen Wüste und es euch an nichts gefehlt hat.' So zogen wir von Elat beim Roten Meer bei Esau vorbei in die Wüste von Moab. Da sagte Jehova zu mir: 'Auch vom moabitischen Land gebe Ich euch nichts, denn Ar habe Ich den Nachkommen Lots zum Erbbesitz gegeben. Früher wohnten hier Riesen, die von den Moabitern vertrieben wurden, und in Seir wohnten früher die Horiter. Aber die Edomiter haben sie vernichtet und das Land eingenommen. So hat es auch Israel mit Sihon und Og gemacht. Überquert nun den Sered-Fluss.' Wir taten es. Seit unserem Aufbruch von Kadesch-Barnea waren 38 Jahre vergangen. Inzwischen waren alle wehrfähigen Männer jener Generation gestorben und Jehova sagte zu mir: 'Ihr werdet nun in die Nähe der Ammoniter kommen. Doch kämpft nicht mit ihnen, denn Ich werde euch vom Land der Ammoniter nichts geben, weil Ich es den Nachkommen Lots zum Erbbesitz gab.' Auch in diesem Gebiet hatten Riesen gewohnt, die Jehova vor den Nachkommen Lots vertrieben hatte, so wie Er es für die Edomiter getan hatte. Jehova sagte: 'Überquert nun den Arnonfluss. Kämpft gegen den amoritischen König Sihon von Heschbon und Ich werde euch den Sieg geben. Alle Völker auf der ganzen Welt, die davon hören, werden vor euch zittern.' Ich schickte Boten von der Wüste Kedemot zum König Sihon fragte ihn freundlich: 'Ich möchte durch dein Land ziehen. Wir werden nur die Straße benutzen und weder rechts noch links vom Weg abweichen. Was wir an Nahrungsmitteln und Wasser brauchen, werden wir bezahlen. Wir wollen über den Jordan in das Land ziehen, das Jehova, unser Gott, uns gibt. Auch die Edomiter und Moabiter haben uns den Durchzug erlaubt.' Aber er wollte uns nicht bei sich durchziehen lassen, denn Jehova, unser Gott, hatte ihn stur gemacht, um ihn uns auszuliefern, wie es ja auch geschehen ist. Er zog uns mit seinem ganzen Heer in Jahaz (östlich vom Toten Meer) entgegen. Wir erschlugen sein ganzes Volk und niemand entkam. Nur das Vieh behielten wir für uns als Beute und das Raubgut aus den Städten, die wir eingenommen hatten. Keine Stadt war uns zu stark. Jehova, unser Gott, gab uns überall den Sieg.

Dann zogen wir nach Baschan hinauf und der König Og zog uns mit seinem ganzen Heer in Edrei (heute heisst diese Stadt Dera, 96 km südlich von Damaskus) entgegen. Jehova sagte zu mir: 'Habt keine Angst vor ihm, denn Ich gebe euch den Sieg, wie Ich ihn euch über den ammonitischen König Sihon gegeben habe.' Wir erschlugen sie und keiner entkam. Alle seine 60 befestigten Städte mit hohen Mauern und verschlossenen Toren nahmen wir ein. Dazu kamen noch viele Ortschaften auf dem Land. Nur das Vieh behielten wir für uns als Beute und das Raubgut aus den Städten. So eroberten wir damals das Land der beiden amoritischen Königen östlich des Jordans, vom Arnonfluss bis zum Berg Hermon. (Von den Sidoniern wird der Hermon übrigens Sirjon und von den Amoritern Senir genannt.) König Og war der letzte Riese und sein eisernes Bett, das 4.5 Meter lang und 2 Meter (9x4 Ellen) breit ist, steht jetzt noch in Rabba, der Hauptstadt von Ammon. Dem Machir (halber Stamm Manasse) gab ich Gilead, den Rubenitern und Gaditern gab ich das Gebiet von Gilead bis zum Arnontal, wobei die Mitte des Flusses Arnon die Grenze bildete, und bis zum Jabbok, und die Arava mit dem Jordan als Grenze, von Kinneret (See Genezareth) bis zum Salzmeer. Damals wies ich die 2.5 Stämme an: 'Alle wehrfähigen Männer sollen über den Jordan ziehen und ihren Brüdern helfen, das Land einzunehmen, das Jehova ihnen gibt. Nur eure Frauen, Kinder und eure vielen Viehherden sollen in den Städten bleiben, die ich euch gegeben habe. Erst wenn Jehova ihr Land eingenommen hat, dürft ihr wieder zu eurem Erbesitz zurückkehren.' Und Josua beauftragte ich damals: 'Du hast gesehen, wie Jehova, unser Gott, euch den Sieg über diese beiden Könige verschafft hat. Hab keine Angst vor den anderen Königreichen, gegen die du ausziehst. Jehova, euer Gott, wird selbst für euch kämpfen.' Damals flehte ich Jehova um Seine Barmherzigkeit an und sagte: 'Oh Herr, Jehova. Du hast begonnen, mir, deinem Knecht, Deine Größe und Macht zu zeigen. Welcher Gott im Himmel und auf der Erde könnte solche mächtigen Taten wie Du tun? Lass mich doch auch hinübergehen und das gute Land auf der anderen Seite des Jordan sehen, das gute Bergland und den Libanon!' Doch wegen euch war Jehova zornig auf mich und Er erhörte mich nicht. Er sagte: 'Genug! Ich will nichts mehr davon hören! Steig auf den Pisga-Gipfel und schau nach Westen, Norden, Süden und Osten, denn du wirst diesen Jordan nicht überschreiten! Beauftrage Josua, stärke und ermutige ihn! Er soll vor dem Volk hinübergehen und ihnen das Land als Erbesitz verteilen, das du sehen darfst.' So blieben wir im Tal

gegenüber von Bet-Peor.

Repetition der 10 Gebote (Bundesgesetz)

Nun will ich die Rechtsverordnungen (mit Gerichtsurteil) und Satzungen (ohne Gerichtsurteil) repetieren, die ihr befolgen sollt, damit ihr am Leben bleibt und das Land in Besitz nehmt, das Jehova, der Gott eurer Väter, euch gibt. Fügt nichts hinzu und nehmt nichts weg, denn ihr habt alle gesehen, wie Jehova diejenigen von euch beseitigte, die Baal-Peor nachhurten. Doch weil ihr an Jehova, eurem Gott, festgehalten habt, seid ihr alle heute noch am Leben. Wenn ihr die Gebote befolgt, werden die Völker sagen: 'Wie weise und einsichtig ist dieses grosse Volk!' Denn welches andere große Volk hat einen Gott, der ihm so nah ist wie Jehova, unser Gott, zu dem wir immer rufen können? Und wo gibt es ein anderes großes Volk, das so gerechte Gebote hat wie wir? Achte gut darauf, dass du das, was du mit eigenen Augen gesehen hast, nicht vergisst, sondern immer daran denkst. Erzähle deinen Kindern und Enkeln davon! Denk an den Tag, als der Berg Horeb lichterloh bis in den Himmel hinein brannte, wobei er Finsternis und Wolken umgeben war, und denkt daran, wie Jehova aus dem Feuer zu euch redete. Jehova wollte, dass ihr Seine Worte hört und Ihn euer ganzes Leben lang achtet und respektiert. Ihr hörtet den Schall Seiner Worte, aber ihr habt keine Gestalt gesehen. Er teilte euch die 10 Gebote mit, die Sein Bund sind, den ihr einhalten sollt. Mich beauftragte Er, euch die Rechtsordnungen und Satzungen zu lehren, damit ihr euch im Land, das ihr in Besitz nehmen wollt, danach richtet. Ihr habt Seine Gestalt nicht gesehen und darum sollt ihr euch kein Bild von Ihm machen, weder in der Gestalt eines Menschen, Landtieres, Vogels, Kriechtieres, noch Fisches. Und wenn ihr zum Himmel aufblickt und die Sonne, Mond und Sterne seht, dann lasst euch ja nicht dazu verleiten, sie anzubeten und ihnen zu dienen, denn ihr sollt Jehovas Volk sein, wie es heute der Fall ist. Wegen euch ist Jehova zornig auf mich geworden, sodass ich den Jordan nicht überqueren und ins gute Land kommen darf, sondern in diesem Land hier sterben muss. Achtet auf den Bund Jehovas und macht euch kein Gottesbild, denn Jehova, euer Gott, ist ein eifersüchtiger Gott und wie ein verzehrendes Feuer. Wenn ihr oder eure Kinder ein Gottesbild macht und Jehova reizt, dann wird der Himmel und die Erde bezeugen, was ich jetzt sage, dass ihr nämlich schnell wieder aus dem Land beseitigt und unter die Völker zerstreut werdet. Nur eine geringe Anzahl von euch wird unter den

Völkern überleben. Dort werdet ihr Götzen dienen, die aus Holz oder Stein sind und weder sehen, hören, essen, noch riechen können. Dann wer von euch Jehova, euren Gott, sucht, wird Ihn finden, wenn er von ganzem Herzen und ganzer Seele nach Ihm fragt. Denn Jehova, euer Gott, ist ein barmherziger Gott, der euch nicht fallen lassen und nicht vernichten wird. Er wird den Bund mit euren Vorfahren nicht vergessen, den Er ihnen geschworen hat. Hat je ein Volk die Stimme Gottes aus dem Feuer reden hören, wie ihr sie gehört habt, und ist am Leben geblieben? Hat jemals ein Gott Sein Volk durch Machttaten mit starker Hand und ausgestrecktem Arm aus der Unterdrückung herausgeführt? Ihr habt es gesehen, damit ihr erkennt, dass Jehova Gott ist und sonst keiner. Und weil Er eure Vorfahren geliebt und euch erwählt hat, führte Er euch in Seiner Gegenwart und mit großer Kraft aus Ägypten heraus, um Völker, die größer und stärker als ihr seid, vor euch zu vertreiben, und euch ihr Land als Eigentum zu geben, wie es heute der Fall ist. Seid euch bewusst und schreibt es in eure Herzen, dass Jehova der Gott im Himmel und auf der Erde ist, und es keinen anderen gibt! Befolgt Seine Gebote, die ich euch heute einprägen will, damit es euch und euren Kindern gut geht und ihr lange lebt im Land, das euch Jehova, euer Gott, für immer gibt.

Ich stand damals zwischen Jehova und euch, um euch Seine Worte weiterzugeben, die Er aus dem Feuer mit gewaltiger Stimme redete, denn ihr habt euch vor Jehova gefürchtet und seid nicht auf den Berg gestiegen. Er sagte: 'Ich bin Jehova, dein Gott! Ich habe dich aus dem Sklavenhaus Ägyptens befreit.

1. Du sollst neben Mir keine Götzen haben.
2. Du sollst kein Götzenbild machen und keine Götzen anbeten, weil Ich ein eifersüchtiger Gott bin. Wer sündigt und Mich hasst, den bestrafe Ich bis in die 3. und 4. Generation. Wer Mich liebt, dem bin Ich gütig bis in die 1'000. Generation.
3. Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen. Jehova wird jeden bestrafen, der ihn nichtig dahersagt.
4. Halte den Sabbat, weil er ein heiliger Tag ist. 6 Tage sollst du arbeiten, aber der 7. ist ein Sabbat für Jehova, deinen Gott. Weder deine Kinder, Sklaven, Vieh, noch Fremde sollen am Sabbat arbeiten. (Der Sabbat ist zur Ehre Gottes, weil Er es war, der dich aus Ägypten geführt hat, und es nicht durch deine eine Kraft oder Arbeit geschah.)

5. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange leben wirst im Land, das Gott dir geben wird.
6. Du sollst nicht morden!
7. Du sollst nicht die Ehe brechen.
8. Du sollst nicht stehlen.
9. Du sollst keine falsche Zeugenaussagen machen.
10. Du sollst nichts vom Besitz deines Nächsten begehren. (Dem Begehren folgt das Stehlen.)

Er schrieb diese 10 Gebote auf 2 Steintafeln und gab sie mir. Eure Stammesführer und Ältesten sagten zu mir: 'Jehova, unser Gott, hat uns Seine Herrlichkeit und Größe gezeigt. Wir haben Seine Stimme aus dem Feuer gehört und gesehen, dass Gott mit den Menschen reden kann, ohne dass sie sterben müssen. Doch dieses große Feuer wird uns vernichten, wenn wir noch länger die Stimme Jehovas, unseres Gottes, hören. Geh du allein hin und teil uns mit, was Jehova, unser Gott, uns sagt. Wir wollen auf dich hören.' Jehova hörte, wie ihr auf mich einredetet und sagte zu mir: 'Ich habe gehört, was das Volk will und es ist gut so. Es wäre schön, wenn sie immer so denken würden, Mich beständig respektieren und Meine Gebote befolgen, damit es ihnen und ihren Kindern immer gut geht! Geh und sag ihnen, sie sollen in ihre Zelte zurückkehren. Doch du sollst bei Mir bleiben, damit Ich dir alle Gebote sagen kann, die du sie lehren sollst, damit sie sie im Land, das Ich ihnen gebe, befolgen.'

Befolgt nun Seine Gebote und weicht nicht rechts oder links davon ab, damit es euch gut geht, ihr zahlreich werdet und lange im Land lebt, das ihr in Besitz nehmt, und worin Milch und Honig überfließen. Jehova ist unser Gott, der eine Jehova! Hör zu, Israel, liebe Jehova, deinen Gott, mit ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzer Kraft. Schreibe Seine Worte in deinem Herzen ein. Präge sie deinen Kindern ein und rede davon, ob du Zuhause bist oder unterwegs, ob du dich hinlegst oder aufstehst. Binde sie als Zeichen auf deine Hand und als Stirnblatt zwischen deine Augen. Schreibe sie auf die Türpfosten und Tore deines Hauses. Jehova, dein Gott, bringt dich jetzt in das Land, das Er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. Es sind große und schöne Städte, die du nicht gebaut hast, Häuser voller Güter, die du nicht erworben hast, Brunnen, die du nicht gegraben hast, Weinberge und Olivenhaine, die du nicht angelegt hast. Wenn du dann davon isst und satt wirst, dann vergiss Jehova, deinen Gott, nicht, der dich aus dem Sklavenhaus

Ägyptens herausgeführt hat. Respektiere Ihn, diene Ihm und schwöre bei Seinem Namen. (Bei Seinem Namen zu schwören war für Israel damals ein Anrufen des Namens des Herrn.) Hört nicht Götzen nach, womit ihr euren Gott, Jehova, herausfordern würdet, wie ihr es in Massa getan habt (Wer Gott herausfordert, stellt in Frage, ob Er wirklich Gott ist und Macht hat, obwohl wir Seine Machttaten schon so oft gesehen haben.) Wenn dich morgen dein Sohn fragt: 'Was bedeuten die Gebote, die Jehova, unser Gott, uns gegeben hat?', dann sag ihm: 'Jehova hat uns mit Machttaten aus dem Sklavenhaus Ägyptens herausgeführt, und uns dieses Land gegeben. Wenn wir Seine Gebote befolgen, wird Gott uns als gerecht ansehen und es wird uns gut gehen, so wie es heute der Fall ist.'

Wenn Jehova, dein Gott, dir Sieg über die 7 Völker im guten Land gibt, also über die Hetiter, Girgaschiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter, die größer und stärker sind als du, darfst du sie nicht verschonen, sondern sollst alle erschlagen und keinen Bund mit ihnen schließen. (Weil sie teuflisch und mit Dämonen vermischt waren.) Du darfst dich auf keinen Fall mit ihnen verheiraten, weil sie deine Kinder verführen würden, sich von Jehova abzuwenden und Götzen zu dienen, weshalb euch Jehova in Seinem Zorn sofort vernichten würde. Für euch gibt es nur einen Weg, nämlich ihre Altäre niederzureißen und ihre Götzenbilder zu zerstören. Lass dich nicht vom Silber oder Gold an den Götzenbildern verführen, sondern Ekel und Abscheu sollst du davor haben. Du bist ein heiliges Volk, das ausschließlich Jehova gehört, und Er hat dich nicht deshalb erwählt, weil du zahlreich bist, denn du bist ja vielmehr eines der kleinsten Völker, sondern weil Er dich liebte und den Eid halten wollte, den Er deinen Vätern geschworen hat. An Seinen Machttaten konntest du erkennen, dass Jehova, dein Gott, der wahre Gott ist, der zu Seinem Wort treu steht und denen bis in die 1'000. Generation gnädig ist, die Ihn lieben und Seine Gebote befolgen. Er wird dich lieben, segnen, zahlreich werden lassen, dir Früchte, Korn, Wein, Öl und viele Tiere geben, wie Er es deinen Vorfahren geschworen hat. Mehr als alle Völker wird Er dich segnen, niemand wird bei dir unfruchtbar sein, kein Mann, keine Frau und kein Vieh und vor jeder Krankheit wird dich Jehova schützen. Doch wer Ihn hasst, wird von Ihm ohne zu zögern sofort bestraft und vernichtet. Israel, fürchte dich nicht vor deinen Feinden, denn Jehova, dein Gott, ist bei dir und wird sie nach und nach vor dir vertreiben. Du sollst sie nicht schnell vernichten, sonst vermehren sich die wilden Tiere

zu sehr und schaden dir. Jehova, dein Gott, wird dir den Sieg geben und deine Feinde in panische Angst versetzen, bis sie vernichtet sind. Kein König wird vor dir standhalten.

Rückblick in die Vergangenheit

Denk immer daran, wie Jehova, dein Gott, dich 40 Jahre lang in der Wüste umherziehen ließ, um dich demütig zu machen, dich zu prüfen und deinen Unglauben zu verzehren. Er wollte sehen, ob du Ihn respektierst und Seine Gebote befolgst oder nicht. Er ließ dich hungern und gab dir Manna zu essen, um dir Seine Barmherzigkeit und Seinen Segen zu offenbaren und um dir zu zeigen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von allem, was aus dem Mund Jehovas kommt. In diesen 40 Jahren ist deine Kleidung nicht verschlissen und dein Fuß nicht geschwollen. Daran siehst du, dass Jehova, dein Gott, dich erzieht wie ein Mann seinen Sohn. Befolge daher Seine Gebote, bleib auf Seinem Weg und respektiere Ihn! Wenn Jehova, dein Gott, dich in das gute Land gebracht hat, wo Bäche, Quellen und Brunnen sind, die im Tal und aus den Bergen strömen (Christus fließt in verschiedenen Umgebungen, in Tälern und Bergen, in unseren Auf und Abs.), wo es Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigen, Granatäpfel, Ölbäume und Honig gibt, worin es dir an nichts fehlen wird und du dich satt essen kannst, wo die Steine wie Eisen sind und wo du Erz gewinnst, sollst du Jehova, deinen Gott, für das gute Land preisen, das Er dir gab. Wenn du dich satt isst, in schönen Häusern wohnst, dein Vieh sich vermehrt, Silber und Gold sich häufen, dann könntest du stolz werden, Jehova, deinen Gott, vergessen und denken: 'Diesen Reichtum habe ich mir selbst zu verdanken, der Kraft meiner Hände.' Denk vielmehr an Jehova, deinen Gott, denn Er gibt dir die Kraft, Vermögen zu schaffen. Doch wenn du Jehova, deinen Gott, vergisst, nicht auf Seine Stimme hörst und Götzen nachläufst, dann sage ich dir heute, wirst du unweigerlich zugrunde gehen wie die Völker, die Jehova vor dir vernichtet.

Gleich wirst du den Jordan überschreiten, um dort Riesen zu vertreiben und himmelhoch befestigte Städte in Besitz zu nehmen. Oft hast du gehört: 'Mit diesen Riesen nimmt es keiner auf!' Doch Jehova wird sie demütigen, dass du sie leicht besiegen kannst. Aber denke nicht, dass Jehova dich dieses Land einnehmen lässt, weil du gerecht und aufrichtig bist, denn du bist ein stures Volk. Nein, Er vertreibt diese Völker wegen ihrer Gottlosigkeit vor dir. Denk daran und vergiss es nie, wie du ständig gegen Jehova, deinen

Gott, in der Wüste rebelliert hast. Als ich 40 Tage und Nächte auf dem Berg Horeb blieb, ohne etwas zu essen und zu trinken, und mir Jehova die 10 Gebote mit Seinem Finger auf die Steintafeln schrieb, die Er aus dem Feuer heraus zu euch gesprochen hatte, sagte Er zu mir: 'Steig schnell hinunter, denn dein stures Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat sich verdorben und ein gegossenes Bild gemacht. Ich will sie vernichten und dafür dich zu einem mächtigeren und zahlreicheren Volk machen.' Ich stieg hinab, sah das gegossene Stierkalb, zerschmetterte die Steintafeln vor euren Augen und warf mich wie das erste Mal wegen eurer Sünden 40 Tage und Nächte vor Jehova nieder, ohne zu essen und zu trinken. Er war schwer beleidigt und ich hatte Angst vor Seinem glühenden Zorn. Aber Jehova erhörte mich auch dieses Mal. Auch für Aaron betete ich, weil Jehova auf ihn zornig war und ihn töten wollte. Das Stierkalb, eure Sünden, warf ich ins Feuer, zermalmte es zu feinem Staub und streute es in den Bach, der vom Berg herabfließt. Auch in Tabera (Dort kritisierte Israel Gott so boshaft, dass Er Feuer am Rand des Lagers ausbrechen liess), in Massa (sie hatten Durst und stellten Gottes Tun in Frage) und in Kibrot-Hattaawa (Esssucht nach Fleisch) habt ihr Jehova zornig gemacht. Gegen Jehova ungehorsam rebelliert, anstatt Ihm zu vertrauen, habt ihr auch in Kadesch-Barnea, als Er zu euch sagte: 'Zieht los und erobert das Land, das Ich euch zugesagt habe!' Seit ich euch kenne, habt ihr gegen Jehova rebelliert. Ich warf mich also 40 Tage vor Jehova nieder und sagte: 'Oh Herr, Jehova! Vernichte dieses Volk nicht, das Dein Eigentum ist und das Du mit Deiner großen Macht aus Ägypten herausgeführt hast! Denk an Deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob! Achte nicht auf die Sturheit, Gottlosigkeit und Sünden dieses Volkes, damit man in Ägypten nicht sagt: 'Weil Jehova nicht fähig war, sie ins Land zu bringen, das Er ihnen versprochen hat, und weil Er sie hasste, hat Er sie hinausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen.' Damals sagte Jehova zu mir: 'Haue dir 2 Steintafeln zurecht wie die ersten und steig zu Mir auf den Berg. Fertige auch eine hölzerne Kiste an und lege die Steintafeln hinein, auf die Ich dieselben Worte schreiben will, die auf den ersten Tafeln standen, die du zerbrochen hast.' Ich machte es so.

Die Israeliten zogen von Beerot-Bene-Jaakan nach Moser (beim Berg Hor), wo Aaron starb und sein Sohn Eleasar sein Nachfolger im Priesterdienst wurde. Die Israeliten zogen weiter nach Gudgoda und Jotbata, wo es reichlich Wasser gab. Damals bestimmte Jehova den Stamm Levi, die Bundeslade zu

tragen, Ihm im Heiligtum zu dienen und die Israeliten in Seinem Namen zu segnen. So ist es bis heute geblieben. Jehova Selbst ist ihr Erbesitz, weshalb ihnen kein Land unter ihren Brüdern zusteht. Nach 40 Tagen und Nächten auf dem Berg erhörte mich Jehova, beschloss euch nicht zu vernichten und sagte zu mir: 'Stell dich an die Spitze des Volkes, damit sie losziehen und das Land in Besitz nehmen, denn Ich habe ihren Vorfahren geschworen, es ihnen zu geben.' Was fordert Jehova, dein Gott, von dir, oh Israel? Dass du Ihn respektierst, Ihm gehorchst, Ihn liebst und Ihm dienst aus ganzem Herzen (Menschen zu besuchen, in die Errettung zu bringen, zu pflegen, erfordert unser ganzes Herz und Kraft.) und Seine Gebote befolgst, was dir zum Besten dient. Bedenke, dass der Himmel, das ganze Universum, die Erde und alles, was darauf ist, Jehova, deinem Gott, gehört. Doch nur deine Vorfahren hat Er so sehr geliebt, dass Er euch aus allen Völkern auswählte, wie es heute der Fall ist. Beschneidet daher eure Herzen, damit ihr nicht mehr stur seid, denn Jehova, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren. Er ist der große und mächtige Gott, der keinen bevorzugt und keine Bestechung annimmt, der den Waisen und Witwen zu ihrem Recht verhilft und auch den Fremden liebt und ihn mit Nahrung und Kleidung versorgt. Darum sollt auch ihr die Fremden lieben, denn in Ägypten seid ihr auch Fremde gewesen. Respektiert Jehova, euren Gott, haltet an Ihm fest und schwört bei Seinem Namen, denn Er ist euer Ruhm. Jakob ist mit 70 Familienmitgliedern nach Ägypten gezogen, doch jetzt hat Jehova, dein Gott, dich gesegnet und so zahlreich wie die Sterne am Himmel gemacht.

Ihr habt die Machttaten Jehovas mit eigenen Augen gesehen, wie Er die Ägypter im Roten Meer vernichtete, und wie Er die Erde aufriss und Datan und Abiram verschlang. Liebt daher Jehova, euren Gott, und befolgt Seine Gebote, damit ihr das Land, worin Milch und Honig fließen, einnehmen könnt und lange darin lebt. In Ägypten hast du die Aussaat deines Samens mühsam bewässern müssen wie einen Gemüsegarten. Doch im guten Land wird Jehova, dein Gott darüber wachen, dass es zur richtigen Zeit im Herbst und im Frühjahr vom Regen bewässert wird, damit du dich satt essen kannst, wenn du nicht Götzen nachläufst. Ob du Segen oder Fluch empfängst, hängt davon ab, ob du Seine Gebote befolgst oder nicht. Legt den Segen auf den Berg Garizim (liegt südlich vom Berg Ebal. Auf dem Berg Garizim haben die Samariter angebetet (Joh. 4,20).) und legt den Fluch auf den Berg Ebal (50 km nördlich von Jerusalem), wenn ihr im guten Land seid, (damit ihr euch

beständig daran erinnert, die Gebote zu befolgen.)

Wiederholung der Rechtsverordnungen und Satzungen

Jehova trägt dir heute auf, Seine Gebote aus ganzem Herzen zu beachten. Du hast heute Jehova bezeugt, dass Er dein Gott sein soll und dass du Ihm gehorchen und Seine Gebote befolgen willst, weil du Sein heiliges Volk sein willst, damit Er dich zu Seinem Ruhm über alle Völker erhöht, wie Er es versprochen hat.

Reinigung von Götzendienern

Reisst alle Altäre ab, worauf die Völker, die ihr vertreiben sollt, ihren Götzen gedient haben und **zerstört die Götzenbilder**. Nichts darf mehr an sie erinnern. (Im Gemeindeleben sollten wir keine heidnischen Bräuche pflegen, sondern Gott mit Christus als die Wirklichkeit aller Opfer allein anbeten.) Sie haben ihren Götzen auf jedem Hügel und unter jedem Baum geopfert, doch eurem Gott, Jehova, sollt ihr die Brand-, Heb- Schwur- Freiwilligenopfer, Zehnte, Erstgeburten eurer Rinder, Schafe und Ziege in der Gegenwart Jehovas darbringen, nämlich dort, wo Er Seine Wohnung aufrichtet und Seinen Namen wohnen lässt. Dort sollt ihr das Opfermahl halten und euch mit euren Familien an allem freuen, was ihr durch den Segen Jehovas erworben habt. Es soll nicht mehr so sein wie heute, wo jeder macht, was ihm gefällt und ihr noch nicht zur Ruhe gekommen seid. Wenn Jehovas Wohnung zu weit von dir entfernt ist, darfst du dort, wo du wohnst, von deinen Rindern, Schafen und Ziegen, die Jehova dir gegeben hat, nach Herzenslust essen, so wie ich es angeordnet habe. Unreine und Reine dürfen davon essen, genauso wie ihr Gazellen oder Hirsche esst. Achte aber unbedingt darauf, kein Blut zu essen, denn das Blut ist das Leben. Du darfst niemals Fleisch essen, worin noch Leben ist. Wenn Jehovas Wohnung zu weit von dir entfernt ist, sodass du deinen Zehnten von dem, womit Jehova dich gesegnet hat, nicht hinbringen kannst, dann mach den Zehnten zu Geld, geh zu Seiner Wohnung, kauf dort Rinder, Schafe, Wein, starke Getränke und was du sonst noch magst, und genieß es freudig in der Gegenwart Jehovas. Vergiss aber den Leviten nicht, der an deinem Ort wohnt und kein eigenes Land besitzt, sondern überlass ihm, aber auch den Fremden, Waisen und Witwen, die an deinem Ort wohnen, am Ende jedes 3. Jahres den Zehnten deines Einkommens von jenem Jahr. Sie sollen sich satt essen, damit Jehova, dein

Gott, die Arbeit deiner Hände segnet. (Es durfte nur ein Anbetungszentrum geben, damit die Einheit des Volkes erhalten blieb. Die Denominationen sind gemäss Vorlieben entstanden und sie versammeln sich im Namen Luthers, der Baptisten, Methodisten, etc. Doch wir sollten uns nur im Namen des Herrn Jesus versammeln (Mt. 18,20), was unser einziges Anbetungszentrum ist. So wie die Frau den Namen ihres Mannes trägt, sollte die Gemeinde als Christi Frau keinen anderen Namen tragen. Der Anbetungsort, den Gott erwählt hatte, war Seine Wohnung, die gemäss Eph. 2,22 in unserem Geist ist. Erst wenn unser Fleisch und unser natürliche Mensch am Kreuz sind, werden wir im Geist sein und Einmütigkeit haben.) – Hör nicht auf einen Propheten oder einen Traumseher, der ein Zeichen oder Wunder voraussagt und euch damit verführen will, Götzen anzubeten, auch wenn das eintrifft, was er voraus sagte, denn Jehova, euer Gott, prüft euch dadurch, ob ihr Ihn aus ganzem Herzen liebt, Ihn respektiert und Ihm treu seid. Jener Prophet oder Traumseher, der euch verführen will, Götzen anzubeten, muss erbarmungslos getötet werden, denn das Volk muss von Bosheit gereinigt werden, sogar wenn es dein leiblicher Bruder, Sohn, Tochter, Frau oder bester Freund ist. Ganz Israel soll es hören, damit sie es ernst nehmen und so etwas Böses nicht mehr tun. Untersuche es genau, wenn ein Gerücht herum geht, dass eine deiner Städte Götzen anbetet, und wenn es sich als wahr erweist, erschlage sie alle samt ihrem Vieh. Häufe die ganze Beute mitten in der Stadt auf und verbrenne alles als Ganzopfer für Jehova, deinen Gott, sodass ewig ein Schutthaufen zurückbleibt. Sie darf niemals wieder aufgebaut werden. Wenn du auf Jehova, deinen Gott, hörst und alle Seine Gebote befolgst, die ich dir heute gebe, wird Sich Jehova von Seinem glühenden Zorn abwenden, dir barmherzig sein und dich zahlreich machen, wie Er es deinen Vorfahren geschworen hat. (Von Gott abzufallen bedeutet im Alten Testament Götzen anzubeten und im Neuen Testament bedeutet es zu verleugnen, dass Gott in Christus zu einem Menschen wurde, bzw. dass Christus Gott ist. Für viele ist es schwieriger zu glauben, dass Gott zu einem Menschen wurde als dass es einen Gott gibt. Wenn wir das Evangelium predigen, sollten wir anhand vom Römerbrief zuerst zeigen, dass es Gott gibt und dann, dass Er ein Mensch wurde. In Römer 14,1 sehen wir, dass wir alle Gläubigen annehmen sollen, auch die Schwachen im Glauben, ohne mit ihnen über unterschiedliche Auffassungen zu streiten. Doch solche, die Spaltung verursachen, sollen wir nicht annehmen und lieben, sondern meiden (Röm. 16,17). Spaltung ist sehr

schlimm, weil es den Leib Christi zerstört. Hinter Freundlichkeit, Liebe und Demut können sich spalterische Absichten verstecken. Nach einem Gespräch mit einer spalterischen Person, kommen spalterische Fragen auf, die uns gegenüber dem Gemeindeleben kalt machen, sodass wir schliesslich nicht mehr in die Versammlung gehen, beten oder die Bibel lesen. Ein guter Weg, Bakterien und Spaltung zu verbreiten, ist das Essen von Unreinem und daher brauchen wir dringendst die reine, geistliche Speise.) – Wenn du hörst, dass jemand in einer Ortschaft des guten Landes Götzen anbetet, wie Sonne, Mond oder die Sterne, was verboten ist, dann untersuche es genau mit 2 oder 3 Zeugen. Wenn es wahr ist, soll die Person aus der Ortschaft hinausgeführt und gesteinigt werden. Sie darf aber nicht auf die Aussage eines einzelnen Zeugen hin getötet werden. Die Zeugen sollen die ersten Steine werfen und danach das versammelte Volk. Das Böse muss entfernt werden. – Die Völker, die Gott vor dir vertreibt, opfern ihre Kinder für ihre Götter, treiben Wahrsagerei, Zauberei, und Totenbeschwörung, was Jehova verabscheut und nicht erlaubt. (Der gefallene Mensch macht sich Sorgen um ein langes Leben, Frieden und Gesundheit, doch Wahrsagerei sind falsche Vorhersagen der Zukunft durch Dämonen und böse Geister.)

Heilige Ernährung

Als Kinder Jehovas, eures Gottes, seid ihr ein heiliges, von Ihm erwähltes Volk, und dürft euch daher wegen einem Toten keine Schnittwunden zufügen oder den Vorderkopf kahl scheren und **essen dürft ihr** Rind, Schaf, Ziege, Hirsch, Gazelle, Antilopen und alle Tiere, die deutlich gespaltene Hufe haben und wiederkäuen. Nicht essen dürft ihr Kamel, Hasen und Klippdachse, die zwar wiederkauen, aber keine deutlich gespaltene Hufe haben, auch nicht das Schwein, das zwar gespaltene Hufe hat, aber nicht wiederkaut. Solche Tiere dürft ihr auch nicht berühren, wenn sie verendet sind. Von den Wassertieren dürft ihr alles essen, was Flossen und Schuppen hat. Alle reinen Vögel dürft ihr essen. Nicht essen dürft ihr Gänsegeier, Lämmergeier und Mönchsgeier, Milan, Habicht, Raubvögel, Raben, Strauß, Schwalbe, Möwe, Falken, Käuzchen, Uhu, Schleiereule, Ohreule, Aasgeier, Fischeule, Storch, Reihern, Wiedehopf, Fledermaus, geflügelte Insekten. Verendete Tiere dürft ihr nicht essen, aber du kannst sie dem Fremden zum Essen überlassen. Koche kein Bockchen in der Milch seiner Mutter. (Als Menschen sollten wir sozial sein, aber doch vorsichtig sein, wenn wir andere kontaktieren und

bewusst unterscheiden, was rein oder unrein ist, damit wir nicht infiziert werden. – Spalterische Personen verwenden Bibelverse, um neue Gläubige darin zu kochen und zu töten.) – Opfere Jehova, deinem Gott, kein Rind oder Schaf mit einem Fehler, denn das verabscheut Er.

Anbetung Gottes

Jede **männliche Erstgeburt** von deinen Rindern, Schafen und Ziegen sollst du Jehova, deinem Gott, weihen. Das erstgeborene Rind sollst du nicht zur Arbeit brauchen und das erstgeborene Schaf oder Ziege nicht scheren. Vor Jehova, deinem Gott, sollst du sie verzehren, du und deine Familie, und zwar jedes Jahr bei der Wohnung Jehova. Wenn das Tier lahm, blind oder sonst einen Fehler hat, darfst du es zwar Jehova, deinem Gott, nicht opfern, doch du darfst es wie eine Gazelle oder einen Hirschen an deinem Ort verzehren, egal ob du rein oder unrein bist. Nur sein Blut darfst du nicht essen. – Feiert das **Passa** für Jehova, deinen Gott, im Ährenmonat (Abib, Nisan, März/April), und denke dabei daran, wie dich Jehova, dein Gott, nachts aus Ägypten herausgeführt hat. Schlachte bei der Wohnung Jehovas und nirgendwo sonst, als Passaopfer ein Schaf, eine Ziege oder ein Rind. 7 Tage lang sollst du **ungesäuerte Brotfladen** namens **Kummerbrot** essen, denn in angstvoller Hast bist du aus Ägypten ausgezogen. Vom Fleisch, das du beim Untergang der Sonne am Abend des ersten Tages schlachtest, darf nichts bis zum nächsten Morgen übrig bleiben und am nächsten Morgen darfst du nach Hause reisen. 6 Tage sollst du ungesäuerte Brotfladen essen und am 7. Tag ist eine Festversammlung für Jehova, deinen Gott, wo du nicht arbeiten darfst. – Feiere 7 Wochen nach dem Beginn der Getreideernte für Jehova, deinen Gott, das **Wochenfest (Pfingstfest)**. Dabei bringst du Ihm eine freiwillige Gabe mit, je nachdem, wie Jehova, dein Gott, dich gesegnet hat. Feiere es fröhlich vor Jehova, deinem Gott, bei Seiner Wohnung zusammen mit deinen Söhnen, Töchtern, Sklaven, Sklavinnen, Leviten, Fremden, Waisen und Witwen aus deinem Wohnort. Denk daran, dass du Sklave in Ägypten warst und halte diese Weisungen ein. – Feiere das **Laubhüttenfest** 7 Tage lang vor Jehova, deinem Gott, bei Seiner Wohnung wenn Getreideernte und Weinlese beendet sind als ein Freudenfest mit deinen Söhnen, Töchtern, Sklaven, Sklavinnen, Leviten, Fremden, Waisen und Witwen aus deinem Wohnort, denn Jehova, dein Gott, wird dich segnen mit Ertrag, den du erarbeitet hast, sodass du dich freuen darfst. 3 Mal im Jahr soll alles, was männlich ist, vor Jehova, deinem Gott, bei Seiner Wohnung erscheinen: am Fest der ungesäuerten

Brote, am Wochenfest und am Laubhüttenfest. Aber keiner soll mit leeren Händen vor Jehova erscheinen, sondern jeder soll mitbringen, was er geben kann, entsprechend dem, wie Jehova ihn gesegnet hat. – Wenn du Jehova, deinem Gott, etwas **schwörst**, sollst du es erfüllen ohne zu zögern, denn Jehova, dein Gott, wird es sonst von dir einfordern und es dir als Sünde anlasten. (Gott freut sich sehr, wenn wir Ihm versprechen, vollzeitig zu dienen.) – Nimm einige von den **Erstlingsfrüchten** deines Bodens im guten Land, bring sie zur Wohnung Jehovas und sag zum Priester: 'Ich bezeuge heute Jehova, deinem Gott, dass ich ins Land gekommen bin, das Jehova unseren Vorfahren versprochen hat.' Nachdem der Priester den Fruchtekorb vor den Altar Jehovas gestellt hat, bete Jehova, deinen Gott an und sage: 'Mein Vater war ein wandernder Aramäer, der in Ägypten als Fremder lebte und zu einem starken und zahlreichen Volk wurde. Als die Ägypter uns versklavten, schrien wir zu Jehova, dem Gott unserer Vorfahren. Er erhörte uns und führte uns mit Machttaten hinaus in dieses Land, worin Milch und Honig fließen. Nun bringe ich Dir, oh Jehova, die Erstlingsfrüchte der Ernte dieses Landes, das Du mir gegeben hast.' Genieß nun freudig all das, was Jehova dir und deiner Familie gegeben hat zusammen mit dem Leviten und dem Fremden, der bei dir wohnt. Wenn du im 3. Jahr, dem Jahr des Zehnten, den ganzen Zehnten deines Einkommens vollständig entrichtest und ihn dem Leviten, Fremden und Waisen gegeben hast, die an deinem Ort wohnen, damit sie sich satt essen können, dann sag zu Jehova, deinem Gott: 'Was geheiligt ist, habe ich dem Leviten, Fremden, Waisen und der Witwe gegeben, wie Du es angeordnet hat. Ich habe nichts davon gegessen, als ich in Trauer war, nichts davon weggeschafft, als ich unrein war und nichts davon einem Toten als Reiseproviant mitgegeben (Das war ein ägyptischer Brauch). Ich war gehorsam, habe Deine Gebote befolgt und nicht vergessen. Blick herab von Deiner heiligen Wohnung im Himmel, und segne Dein Volk Israel und das Land, das Du uns gegeben hast, von dem Du unseren Vorfahren versprochen hast, dass darin Milch und Honig fließen.' – Neben dem Altar Jehovas, deines Gottes, den du errichten wirst, darfst du keine Götzenbilder aufstellen und auch keinen Baum pflanzen, denn Jehova, dein Gott, hasst das. (Bücher, wie z.B. The Two Babylons vom presbyterianischen Pastor Alexander Hislop der freien Gemeinde Schottland, 1853, zeigen die Quellen der Vermischung der Anbetung Gottes im Katholizismus auf.)

Der **Erbesitz der levitischen Priester** und des ganzen Stammes Levi ist

Jehova, der sie auserwählt hat, Ihm für ewig zu dienen, weshalb sie kein Land unter ihren Brüdern erhalten. Sie sollen von den Feueropfern Jehovas und den Abgaben, die das Volk Ihm entrichtet, leben. Ihnen gehört das Schulterstück, die Kinnbacken und der Magen, wenn jemand ein Rind oder Schaf als Schlachtopfer darbringt. Ihnen gehören die Erstlingsfrüchte vom Getreide, Most und Öl und die erste Schur der Schafe. Ein Levit, der sich in irgendeiner Ortschaft in Israel aufhält, darf auf eigenen Wunsch zur Wohnung Jehovas kommen und dienen, wobei er den gleichen Anteil wie die anderen erhalten soll, unabhängig vom Verkaufserlös seines Familienbesitzes. (Der Levit hing völlig von der Treue Gottes ab und lebte vom Zehnten. Ihr Erbe war Gott und daher durften sie Gottes Nahrung vor Gott und mit Gott essen. Für uns wäre es eine Ehre, mit dem Präsidenten zu essen, doch mit Gott zu essen ist noch eine viel grössere Ehre.)

Einen Propheten wie mich (nämlich Christus) wird Jehova, dein Gott, aus deinen Brüdern erwecken und auf Ihn sollt ihr hören. Als ihr euch am Berg Horeb vor Jehova versammelt hattet, habt ihr gesagt: 'Wir möchten die Stimme Jehovas, unseres Gottes, nicht mehr hören und dieses große Feuer nicht mehr länger sehen, damit wir nicht sterben müssen.' Da sagte Jehova zu mir: 'Was sie gesagt haben, ist gut. Ich werde einen Propheten wie dich unter ihnen erwecken. Durch seinen Mund werde Ich zu ihnen reden. Wer nicht befolgt, was Ich durch Ihn sage, werde Ich dafür zur Rechenschaft ziehen. Doch wer sich anmaßt, etwas in Meinem Namen zu verkünden, was Ich ihm nicht aufgetragen habe, ist ein **falscher Prophet** und muss sterben. Du fragst, woran du erkennen sollst, ob es in Meinem Namen verkündet wurde oder nicht und sollst wissen, wenn es sich nicht erfüllt und nicht eintrifft, was der falsche Prophet voraussagte, dann war es nicht in Meinem Namen, und du brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten.'

Bepflanze deinen Weinberg **nicht mit zweierlei Samen**, sonst fällt der ganze Ertrag dem Heiligtum zu. (Das könnte sich darauf beziehen, nicht unterschiedlich in der Gemeinde zu lehren.(1.Tim. 1,3). Die Gemeinde ist Gottes Weinberg und darin sollte es nur einen Samen geben, nämlich Christus.) Pflüge nicht mit Rind und Esel zusammen. (Es sollte keine vertraute Gemeinschaft zwischen Gläubigen und Ungläubigen geben, weil es Probleme gibt, wenn der Ungläubige etwas Unehrlisches tun will.) Trage keinen Stoff, in dem Wolle (Schaf) und Leinen (Pflanze) vermischt ist. Mach blaue, gezwirnte Quasten an die vier Zipfeln deines Obergewandes, mit dem

du dich kleidest. (Unser Verhalten (Kleider), sollte unter der himmlischen Regierung (blaue Quaste, die ans Gewand genäht wurde) sein.)

Achte im Fall eines **Aussatzes** sehr genau darauf, was dich die levitischen Priester lehren. Denn sie tun das, was Ich ihnen verordnet habe. Denk daran, was Jehova, dein Gott, an Mirjam getan hat, als ihr von Ägypten hierher unterwegs wart. (Heute wollen wir Gott im Geist und in der Wirklichkeit anbeten (Joh. 4,23–24) und alles durchs Kreuz tun. So werden wir zu einem lebendigen Zeugnis für Gott.)

Bedürftige unterstützen

Ein Gläubiger soll am Ende jedes 7. Jahres, wenn das Jubiläumjahr beginnt, seinem israelitischen Schuldner die Rückzahlung erlassen, doch von einem Ausländer darf er die Schuld einfordern. Eigentlich sollte es gar **keine Armen** bei dir geben, denn Jehova wird dich im guten Land reich segnen, wenn du Seine Gebote befolgst. Du wirst vielen Völkern Kredit geben können, ohne selbst borgen zu müssen, und du wirst über viele Völker herrschen, sie aber nicht über dich. Sollte im guten Land doch einer deiner Brüder verarmen, dann leih ihm nicht misstrauisch, sondern großzügig und bereitwillig so viel er braucht, auch wenn das Erlassjahr bald kommt, denn dafür wird Jehova, dein Gott, dich segnen in allem, was du tust. Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden und daher sollst du deinen armen und bedürftigen Bruder unterstützen. Wenn du es nicht tust und er dich vor Jehova anklagt, würde es dir als Sünde angerechnet werden. Dein Bruder, der sich dir verkauft, soll dir 6 Jahre lang dienen. Im 7. Jahr sollst du ihn frei lassen, aber nicht mit leeren Händen ziehen lassen, sondern ihm von deinem Kleinvieh, Korn und Wein mitgeben, was er tragen kann. Gib ihm davon, womit Jehova, dein Gott, dich gesegnet hat, und denk daran, dass auch du einst Sklave in Ägypten warst und dass Jehova, dein Gott, dich befreit hat. Doch wenn dein Sklave sagt, dass er nicht von dir weggehen will, weil er dich und deine Familie liebt und es ihm bei dir gut geht, dann stich eine Ahle durch sein Ohr in die Tür, womit er für immer dein Sklave sein darf. Auch deine Sklavin sollst du so behandeln. (Wenn wir den Herrn Jesus und Seine Familie lieben und Ihn nicht verlassen, sondern Ihm dienen wollen, wird unser Ohr eins mit der Türe, d.h. wir warten an der Tür beständig auf die Anordnungen unseres Meisters.) Es soll dir nicht schwer fallen, ihn freizulassen, denn er hat dir 6 Jahre lang doppelt so viel wie ein Tagelöhner

eingebracht und Jehova, dein Gott, wird dich in allem, was du tust segnen, wenn du Seine Gebote befolgst. – Wenn sich ein ausländischer **Sklave zu dir flüchtet**, sollst du ihn seinem Herrn nicht ausliefern, noch unterdrücken, sondern er soll in Freiheit bei dir an einem Ort wohnen dürfen, wo es ihm gefällt. (Gottes Herz ist immer willig zu vergeben und so sollte unser Herz auch sein.) – Von einem Ausländer darfst du **Zinsen** für Geld, Getreide oder sonst etwas nehmen, aber nicht von deinem Bruder, damit Jehova, dein Gott, alles, was du im guten Land anpackst, segnet. – Wenn du in den **Weinberg deines Nächsten** kommst, darfst du so viel Trauben essen, wie du willst, aber du darfst sie nicht in einem Gefäß sammeln. Wenn du in das Getreidefeld deines Nächsten kommst, darfst du mit der Hand Ähren abreißen, aber keine Sichel benutzen. (Nicht gierig sein.) – Man darf die Handmühle oder den oberen **Mühlstein nicht als Pfand** nehmen, denn damit pfändet man das Leben, bzw. das Lebensnotwendige. (Hier musste der Ausleihende (Gläubiger) die Verleihung ohne Pfand machen, weil der Borgende (Schuldner) nichts hatte, was zeigt, wie liebevoll Gott ist.) – Wenn du deinem Nächsten irgendetwas **leihst**, sollst du nicht zu ihm ins Haus gehen, um dir ein Pfand auszusuchen. Draußen sollst du stehen bleiben, und er soll dir das Pfand hinausbringen. Wenn es ein armer Mann ist, behalte sein Pfand nicht über Nacht, sondern bringe es ihm bei Sonnenuntergang zurück, damit er sich zum Schlafen mit seinem Obergewand zudecken kann und dich dabei segnet. Jehova, dein Gott, wird es dir als Gerechtigkeit anrechnen. – **Unterdrücke keinen armen** israelitischen oder ausländischen Tagelöhner, sondern gib ihm seinen Lohn noch am selben Tag vor Sonnenuntergang, weil er dringend darauf angewiesen ist, damit er sich nicht bei Jehova über dich beklagt und du dich schuldig machst. – Das **Recht eines Fremden oder eines Waisen** darfst du nicht beugen, und den Mantel einer Witwe darfst du nicht als Pfand nehmen. Wenn du bei der Ernte eine Garbe auf deinem Feld vergessen hast, wenn du Oliven von deinem Ölbaum hinunterschüttelst, und danach noch etwas an den Zweigen hängt, wenn du in deinem Weinberg die Weinlese hältst, dann halte keine Nachlese, sondern überlass sie dem Fremden, Waisen und der Witwe, damit Jehova, dein Gott, dich in all deinem Tun segnet. Denk daran, dass du Sklave in Ägypten gewesen bist und Jehova, dein Gott, dich von dort befreit hat. (Je mehr jemand gibt, desto mehr bekommt er von Gott.) – Kümmere dich um ein **verirrtes Rind oder Schaf deines Bruders** und bring es ihm zurück. Nimm es in dein Haus auf, wenn du deinen Bruder nicht

kennst, bis dein Bruder es bei dir findet und gib es ihm zurück. Mach es auch so mit seinem Esel, Obergewand und mit allem, was dein Bruder verliert. Was du findest, darfst du nicht behalten. Hilf deinem Bruder auch, wenn sein Esel oder sein Rind auf dem Weg stürzt. (Das ganze Volk Israel war eine grosse Familie. Auch wir sollten uns um die Interessen der Geschwister kümmern.) – Wenn du ein Vogelnest auf einem Baum oder auf der Erde mit Jungen oder Eiern findest und die Mutter sitzt auf den Jungen oder den Eiern, dann **lass die Mutter fliegen** und nimm nur die Jungen, denn dann wird es dir gut gehen und du wirst lange leben. (Sich vermehrende Tiere sollten geschont werden. Einige Heilige sind wie Vögelmütter und wir sollten uns um sie kümmern.) – Verbind dem **Ochsen nicht das Maul**, wenn er drischt. (Wer nett zu Tieren ist, ist auch nett zu Menschen.)

Regierung des Volkes

In allen deinen Ortschaften in jedem deiner Stämme sollst du **Richter** einsetzen, die gerechte Urteile sprechen, ohne zu bevorzugen oder Bestechungsgeschenke anzunehmen, denn Bestechung macht weise Leute blind und ungerecht. Jag der Gerechtigkeit nach, damit du am Leben bleibst und das gute Land einnimmst, das Jehova, dein Gott, dir gibt. (Eine starke Regierung baut auf Gerechtigkeit auf.) – Wenn du im guten Land einen **König** wie alle anderen Völker ringsum einsetzen willst, dann soll Jehova, dein Gott, den König auswählen. Es muss einer von deinen Brüdern sein und darf kein Ausländer sein. Der König soll nicht zu viele Pferde (weltliche Mittel) halten, und sein Volk nicht als Söldner gegen ägyptische Pferde eintauschen, denn Jehova hat euch gesagt, dass ihr nie wieder nach Ägypten zurückkehren sollt. Der König soll sich auch nicht viele Frauen nehmen, damit sich sein Herz nicht von Gott abwendet, und soll nicht zu viel Gold und Silber anhäufen, sondern vielmehr eine Abschrift von diesem Gesetz, das bei den Priestern und Leviten liegt, anfertigen lassen und sein Leben lang täglich darin lesen, damit er nicht stolz wird und lernt Jehova, seinen Gott, zu ehren und Seine Gebote zu befolgen. Wenn er die Gebote befolgt, wird er lange König bleiben und seine Söhne ebenso. (Gott selbst ist König und Er wollte nicht von einem menschlichen König ersetzt werden. Aber weil sie stur waren, gab Gott ihnen zuerst Saul, der kein guter König war, und dann David, der der beste König war, weil er Gottes Herzen entsprach (1.Sam. 13,13). – Wenn wir weltliche Mittel (zuviele Pferde haben) in der Versammlung anwenden (z.B.Hardrock–

Musik), werden wir in die Welt zurückfallen.) – Die Aussage eines einzelnen Zeugen genügt nicht, sondern es müssen **zwei oder drei Zeugen** sein, um ein Urteil zu fällen, wenn es um ein Verbrechen oder um eine Sünde geht. Wenn jemand absichtlich falsch aussagt, sollen die Richter den Fall genau untersuchen und dem falschen Zeugen das antun, was er seinem Bruder antun wollte, damit das Böse vom Volk entfernt wird. Alle sollen davon hören, damit sich alle fürchten und keiner mehr so etwas Böses tut. Verschont das Böse nicht, denn es gilt Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß. – Wenn ein **Rechtsstreit zu schwierig** ist, bei dem es um Totschlag, Besitz oder um Körperverletzung geht, dann sollen die Priester oder der Richter, die in der Wohnung Jehovas dienen, urteilen. Befolge ihr Urteil, denn wer weder auf den Priester, der Jehova, deinem Gott, dient, noch auf den Richter hört, soll sterben, damit das Böse aus Israel entfernt wird. Das ganze Volk soll davon hören, damit es alle respektieren und keiner stolz wird. (Der Priester ging in die Gegenwart Gottes, betrachtete Gottes Wort und Gott redete durch Thummim und Urim zu ihm. Gottes klares Urteil gab der Priester dem Richter weiter. Alle Heiligen sind Priester, doch die Ältesten sind leitende Priester, die gemäss Gott urteilen und Ihn repräsentieren sollten.) – Wenn man im guten Land auf dem freien Feld **einen Erschlagenen findet** und nicht weiß, wer ihn erschlagen hat, dann sollen deine Ältesten und Richter von der am nächsten liegenden Stadt einem Guschti, mit dem noch nicht gearbeitet worden ist und das noch nicht am Joch gezogen hat, bei einem beständig fließenden Bach, an dem nichts gesät und kein Ackerbau betrieben werden kann, das Genick brechen. Die levitischen Priester, die von Jehova auserwählt wurden, Ihm zu dienen und in Seinem Namen zu segnen, sollen kommen und auf ihr Wort soll bei jedem Rechtsstreit und jeder Körperverletzung gehört werden. In ihrer Gegenwart sollen die Ältesten ihre Hände über dem Guschti waschen, dem das Genick gebrochen wurde, und dabei bezeugen: 'Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen und unsere Augen haben nicht gesehen, wer es war. Oh Jehova, vergib Deinem Volk Israel, das Du erlöst hast, und bedecke die Schuld des Blutes.' Dann ist die Blutschuld für sie gesühnt. – Die Eltern, die einen **rebellischen Sohn** haben, der auch dann nicht auf seinen Vater und seine Mutter hört, wenn sie ihn züchtigen, sollen ihn zu den Ältesten ihres Ortes bringen und sagen: 'Unser Sohn ist rebellisch und hört nicht auf uns. Er ist ein Verschwender und Säufer.' Dann sollen ihn alle Leute der Stadt

steinigen, damit das Böse entfernt wird, und ganz Israel soll davon hören und sich fürchten. – Die Leiche eines Verbrechers, der am Pfahl hingerichtet worden ist, darf **nicht über Nacht am Pfahl bleiben**, sondern muss noch am selben Tag begraben werden, denn ein Gehängter ist von Gott verflucht und das gute Land darf nicht verunreinigt werden. – Wenn eine **Frau heiratet**, später aber von ihrem Mann nicht mehr geliebt wird, sodass er sie verleumdet und öffentlich behauptet, sie sei keine Jungfrau gewesen, als er sie geheiratet habe, dann sollen ihre Eltern das Beweisstück (Bettuch der Hochzeitsnacht oder ihr letztes vorhochzeitliches Kleid mit Blutspuren drauf.) ihrer Jungfräulichkeit zu den Ältesten bringen. Die Ältesten sollen den Mann auspeitschen und ihm eine Geldbuße von 100 Silberstücken auferlegen, die er seinem Schwiegervater geben soll, weil er eine israelitische Jungfrau verleumdet hat. Sie soll weiterhin seine Frau bleiben und er darf sie nicht verstoßen. Doch wenn es wahr ist und keine Beweise für ihre Jungfräulichkeit erbracht werden können, weil sie tatsächlich eine Schandtät in Israel begangen und im Haus ihres Vaters gehurt hat, soll sie vor der Tür ihres Vaterhauses von den Männern der Stadt gesteinigt werden, damit das Böse entfernt wird. – Wird ein Mann dabei ertappt, wie er mit der Ehefrau eines anderen schläft, müssen beide sterben, damit das Böse aus Israel entfernt wird. – Schläft einer mit einem unberührten, verlobten jungen Mädchen in der Stadt, sollen beide ausserhalb der Stadt gesteinigt werden, weil das Mädchen nicht um Hilfe geschrien hat, und der Mann die Frau eines anderen vergewaltigt hat. (Die Verlobung wird einer Ehe gleichgesetzt.) – Aber wenn einer ein verlobtes Mädchen draußen auf dem Feld vergewaltigt, dann soll nur er sterben, weil das Mädchen keine Sünde begangen hat, die den Tod verdient, denn das verlobte Mädchen hat vielleicht um Hilfe geschrien, aber es war niemand da, der ihr hätte helfen können. – Wer ein unberührtes, nicht verlobtes Mädchen vergewaltigt, und dabei ertappt wird, soll ihrem Vater 50 Silberstücke geben, und das Mädchen zur Frau nehmen, wobei er sie sein Leben lang nicht verstoßen darf. – Kein Mann darf die Frau seines Vaters heiraten, denn damit entehrt er seinen Vater. – Wenn dir eine schöne Frau unter den Gefangenen gefällt, die du heiraten willst, dann darfst du sie, nachdem sie ihren Kopf geschoren, ihre Nägel geschnitten, die Kleider abgelegt, die sie als Gefangene trug, und einen Monat lang um ihren Vater und ihre Mutter getrauert hat, zur Frau nehmen. Wenn sie dir später nicht mehr gefällt, sollst du sie gehen lassen, wo immer sie hin will und du darfst

sie nicht als Sklavin verkaufen oder selbst als Sklavin behalten, weil du sie gedemütigt hast. – Unter den Frauen und Männern Israels darfst du keine Hurerei im Dienst irgendeines Götzen dulden. Hurenlohn oder Hundegeld (Lohn der männlichen Prostituierten, Sodomiter) darfst du nicht als freiwilliges Opfer Jehova darbringen, weil es ein Gräuel für Ihn ist. – Eine Frau soll keine Männersachen tragen und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen, denn Jehova, dein Gott, verabscheut so etwas. – Wenn ein Mann eine Frau heiratet, sie ihm später nicht mehr gefällt, weil sie etwas Unanständiges getan hat, er ihr einen Scheidebrief ausstellt und sie wegschickt, sie einen anderen Mann heiratet, der stirbt oder sie auch nicht mehr liebt, ihr einen Scheidebrief ausstellt und sie wegschickt, dann ist sie unrein geworden und ihr erster Mann darf sie nicht wieder zur Frau nehmen, denn dadurch würde er das gute Land mit Sünden beflecken, was Jehova verabscheut. (Mose hat den Scheidebrief wegen ihrem harten Herzen erlaubt, doch Jesus sagte, dass der Mensch nichts scheiden soll, was Gott zusammengefügt hat. Nur bei Unzucht ist Scheidung erlaubt (Mt. 5,31;19,7). Eine Schwester sollte nie zu frei mit einem Bruder sprechen oder zu nah bei einem Bruder sitzen und unanständige, anstössige Kleider vermeiden.) – Wer seinen Bruder entführt und als Sklaven behandelt oder verkauft hat, muss wie ein Räuber sterben, damit das Böse entfernt wird. – Die Väter sollen nicht für die Söhne und die Söhne nicht für die Väter hingerichtet werden, sondern jeder soll für sein eigenes Verbrechen bestraft werden. – Wer zwei Frauen hat und die eine mehr liebt als die andere, soll das **Recht des erstgeborenen Sohnes** anerkennen, auch wenn es der Sohn der weniger geliebten Frau ist, und ihm den doppelten Anteil am Erbe geben, weil er der Erstling seiner Kraft ist. – Wenn **zwei Männer streiten** und der Schuldige Schläge verdient, darf der Richter ihm maximal 40 Schläge geben, nicht mehr, damit dein Bruder nicht öffentlich entehrt wird. (Wir sollten einen Bruder nie erniedrigen, sondern zurückhaltend und vorsichtig sein.) – Wenn Brüder auf demselben Grundbesitz wohnen und einer von ihnen stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, soll die Witwe keinen außerhalb der Familie heiraten, sondern ihr **Schwager soll sie heiraten** und ihr erster Sohn soll den Namen des verstorbenen Bruders weiterführen, um dessen Name in Israel zu erhalten. Will der Mann seine Schwägerin aber nicht heiraten, soll sie zum Versammlungsplatz am Stadttor gehen und zu den Ältesten sagen: 'Mein Schwager weigert sich, den Namen seines Bruders in Israel zu erhalten und

will mich nicht heiraten.’ Die Ältesten sollen ihn rufen und wenn er ihnen sagt, dass er sie nicht heiraten will, dann soll seine Schwägerin ihm dort vor den Ältesten den Schuh ausziehen, ihm ins Gesicht spucken und sagen: ’Das verdienst du, weil du die Familie deines Bruders nicht erhalten willst!’ und ganz Israel wird seine Familie nur noch „Barfüßer“ nennen. (Wir sollten einander helfen, geistliche Kinder zu haben.) – Wenn zwei Männer streiten, und die Frau des einen will ihrem Mann helfen und **packt die Geschlechtsteile** des anderen (unmoralische Hilfe), dann haut ihr die Hand schonungslos ab. – Wenn du das Land in Besitz genommen hast, das Jehova, dein Gott, dir gibt, und du auf deinem Grundstück lebst, darfst du die **Grenze zu deinem Nächsten**, die die Vorfahren gezogen haben, nicht verändern. (Wir sollten nicht gierig sein, sondern mit unserem Christus zufrieden sein.) – Verwende **nicht zwei verschiedene Gewichtsmasse** für das Getreide oder zwei verschiedene Maße für dein Haus, denn deine Maße sollen gerecht sein, damit du lange lebst im guten Land und Jehova, dein Gott, verabscheut jeden, der andere betrügt. (Einige gewichten Älteste und Mitarbeiter anders als sich selbst. Sie finden mehr Fehler bei den anderen als bei sich selbst. Es braucht die Barmherzigkeit Gottes, damit wir jeden gleich gewichten.) – Wenn du ein neues Haus baust, zieh ein **Geländer um die Dachterrasse**, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus lädst, wenn jemand herunterfällt.

Wenn du das Land eingenommen hast, wähle gleichmässig übers Land verteilt 3 Städte aus, denn zu ihnen darf jeder fliehen und sein Leben retten, der unabsichtlich jemanden erschlagen hat, weil sich z.B. das Eisen vom Stiel der Axt beim Holz schlagen gelöst und jemanden tödlich getroffen hat. Der Weg dorthin sollte nicht zu weit sein, damit der Bluträcher, der den Totschläger wutentbrannt verfolgen wird, ihn nicht einholen und erschlagen kann, denn der Totschläger hat den Tod nicht verdient, weil er die getötete Person nicht gehasst hat. Wenn Jehova, dein Gott, dein Gebiet erweitert, weil du Seine Gebote befolgst und weil du Jehova, deinen Gott, liebst, sollst du noch 3 weitere **Zufluchtsstädte** auswählen. Sorge dafür, dass kein unschuldiges Blut vergossen wird und keine Blutschuld auf dich kommt. Doch wer seinen Nächsten hasst, absichtlich erschlägt und dann in eine dieser Städte flieht, muss von den Ältesten seiner Heimatstadt geholt und dem Bluträcher ausgeliefert werden. Du darfst kein Mitleid mit ihm haben, denn das gute Land muss vom Blut des Unschuldigen befreit werden, damit es dir gut geht. Östlich vom Jordan habe ich bereits 3 Zufluchtsstädte bestimmt,

nämlich Bezer im Wüstengebiet der Hochebene für Ruben, Ramot in Gilead für Gad und Golan im Baschan für Manasse. (Christus ist die Zuflucht für Sünder. Zahl 6 = der Mensch wurde erschaffen. Zahl 3 = Dreieiner Gott. Der Dreieine Gott kam zu uns Menschen, um unsere Zuflucht zu sein. Daher sollten wir das Evangelium zu anderen Menschen bringen, und zwar dorthin, wo sie sind.)

Fürchte dich nicht vor deinen **Feinden**, die besser und zahlreicher ausgerüstet sind als du, denn Jehova, dein Gott, der dich aus Ägypten herausgeführt hat, ist mit dir. Der Priester soll zum Volk sagen, wenn ihr zum Kampf auszieht: 'Seid mutig und habt keine Angst! Denn Jehova, euer Gott, zieht mit euch aus, um selbst gegen eure Feinde zu kämpfen und euch zu retten.' Anschließend sollen die Oberen zum Volk sagen: 'Wer ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat, soll nach Hause gehen, damit er nicht in der Schlacht stirbt und ein anderer sein Haus einweiht. Wer einen neuen Weinberg angelegt und noch nicht davon geerntet hat, soll nach Hause gehen, damit er nicht in der Schlacht stirbt und ein anderer die erste Lese hält. Wer sich verlobt, aber noch nicht geheiratet hat, soll nach Hause gehen, damit er nicht in der Schlacht stirbt und ein anderer seine Braut bekommt. Wer sich fürchtet, soll zurückkehren, damit er seinen Brüdern nicht auch noch den Mut nimmt.' (Wer in irgend etwas verwickelt ist, überlebt den Kampf, in Christus zu bleiben, nicht. In uns selbst haben wir keine Kraft zu kämpfen, doch Er kämpft in uns und wir vertrauen Ihm.) Stell Heerführer an die Spitze des Heeres und bevor du gegen eine Stadt kämpfst, sollst du ihr den Frieden anbieten. Geht sie auf das Friedensangebot ein und öffnet dir ihre Tore, dann soll die Bevölkerung Zwangsarbeit verrichten und dir untertan sein. Lehnen sie das Friedensangebot ab und wollen kämpfen, dann belagere sie. Wenn Jehova, dein Gott, dir den Sieg gegeben hat, dann erschlag alles Männliche in der Stadt, doch die Frauen, Kinder, Vieh, Vorräte und alles andere darfst du als Beute nehmen. Mach es so mit allen Städten, die weit von dir entfernt sind, ausser mit den kanaanitischen Städten der Hetiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. In diesen Städten darfst du nichts und niemand am Leben lassen, sonst werden sie euch dazu verführen, gegen Jehova, euren Gott, zu sündigen und die Gräuel nachzuahmen, womit sie ihre Götzen verehren. – Wenn du eine Stadt lange belagern musst, verdirb ihre Fruchtbäume nicht mit der Axt. Der Baum ist doch kein Mensch, den du bekämpfen musst. Nur die Bäume, von denen du

weißt, dass sie nichts Essbares tragen, darfst du abhauen und mit dem Holz Belagerungsanlagen gegen die Stadt bauen, bis sie erobert ist. – Wenn du gegen deine Feinde in den Krieg ziehst, halte dein **Feldlager rein** von allem Bösen. Wer infolge eines nächtlichen Vorfalls (Samenerguss) unrein geworden ist, soll das Lager verlassen, sich gegen Abend mit Wasser waschen, und beim Untergang der Sonne darf er wieder ins Lager kommen. Im Gepäck sollst du einen kleinen Spaten haben, damit du draussen vor dem Lager ein Loch graben und deine Ausscheidung bedecken kannst. Weil sich Jehova, dein Gott, in deinem Lager aufhält, um dir den Sieg zu geben, muss es heilig sein, sonst wendet Er sich von dir ab. – Wer geheiratet hat, muss nicht mit dem Heer ausziehen, sondern darf ein Jahr seine Frau, die er geheiratet hat, glücklich machen. (Die Ehe in Ehren halten.)

Wer verletzte Hoden oder ein abgeschnittenes Glied hat, **darf nicht in die Gemeinde Jehovas aufgenommen werden.** – Kein aussereheliches Kind darf aufgenommen werden bis in die 10. Generation. – Ammoniter oder Moabiter (Söhne von Lot und seinen Töchtern) dürfen bis zur 10. Generation nicht aufgenommen werden, weil sie euch kein Brot und Wasser gaben, als ihr von Ägypten kamt, und euch mit Bileam aus Petor, das in Mesopotamien liegt, verfluchen wollten. Doch Jehova, dein Gott, verwandelte den Fluch in Segen für dich, denn Er hat dich lieb. Suche keinen Frieden mit ihnen und verhilf ihnen nicht zu Wohlstand. – Respektiere Edomiter oder Ägypter und verabscheue sie nicht, denn ein Edomiter ist dein Bruder, und Ägypten hat dich als Fremder aufgenommen. Ihre Kinder aus der 3. Generation dürfen aufgenommen werden.

Denk daran, wie Amalek (versinnbildlicht unser Fleisch, der schlimmste Feind Gottes) dich hinterlistig überfiel, als du aus Ägypten zogst und gottlos alle Schwachen und Erschöpften erschlug. Wenn Jehova, dein Gott, dir im guten Land, Ruhe verschafft hat vor all deinen Feinden ringsum, dann **lösche jede Spur von Amalek aus.** Vergiss es nicht! (Zusammenfassend sehen wir 5 Prinzipien, wie wir uns verhalten sollen: 1. gegenüber Gott heilig sein und Ihn respektieren, 2. gegenüber sich selbst gerecht und rein sein, 3. gegenüber andern nett und grosszügig sein, 4. gegenüber Tieren schonend und mitfühlend sein, 5. gegenüber dem Teufel ablehnend und abgesondert sein.)

Segen oder Fluch

Mose und die Ältesten Israels ermahnten das Volk: „Befolg die Gebote,

die ich dir heute mitgeteilt habe. Wenn du den Jordan überquert hast und das gute Land betrittst, richte große Steine auf dem Berg Ebal auf, bestreiche sie mit Kalk und schreibe die 10 Gebote darauf. Bau für Jehova, deinen Gott, einen Altar aus Steinen, die nicht mit dem Eisen bearbeitet worden sind, opfere Brand- und Freudenopfer darauf, iss und freue dich vor Jehova, deinem Gott.“ (Bevor uns Mose den Segen und Fluch vorlegt, lässt er den Altar bauen, der Gnade und die Errettung beinhaltet, die Christus am Kreuz vollbracht hat. Christus opfert Sich Gott als das Brandopfer, damit Gott zufrieden gestellt ist und Er opfert Sich Gott als Friedensopfer, damit wir zufrieden gestellt sind und Christus in der Gegenwart Gottes als Friedensopfer geniessen können. Christus wurde zu unserem Ersatz, um alle Gebote Gottes zu erfüllen und nun sind wir nicht mehr unter dem Gesetz verflucht (Röm. 6,14), sondern wir haben Frieden mit Gott und sind gesegnet.) Mose und die Priester sagten zum ganzen Volk: „Heute seid ihr zum Volk Jehovas, eures Gottes, geworden. Befolgt daher die Gebote Gottes, die ich euch heute mitgeteilt habe.“ Mose beauftragte das Volk an diesem Tag: „Wenn ihr über den Jordan gezogen seid, sollen die Stämme Simeon, Levi, Juda, Issachar, Josef und Benjamin auf dem Berg Garizim stehen, um das Volk zu segnen. Die Stämme Ruben, Gad, Ascher, Sebulon, Dan und Naftali sollen auf dem Berg Ebal stehen, um die Flüche auszusprechen. Die Leviten sollen den beiden Gruppen auf den Bergen laut antworten: 'Verflucht ist, wer ein Götzenbild macht und es heimlich aufstellt!' Das ganze Volk soll darauf 'Amen!' sagen. 'Verflucht ist, wer Vater oder Mutter verachtet!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer die Grenze zu seinem Nächsten verändert!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer einen Blinden auf den falschen Weg führt!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer Fremde, Waise oder Witwen unterdrückt!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer mit der Frau seines Vaters schläft, weil er seinen Vater entehrt!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer mit einem Tier geschlechtlich verkehrt!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer mit seiner Schwester schläft, der Tochter seines Vaters oder seiner Mutter!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer mit seiner Schwiegermutter schläft!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer sich bestechen lässt, damit ein unschuldiger Mensch getötet wird!' – 'Amen!' – 'Verflucht ist, wer diese Gebote nicht befolgt!' – 'Amen!'

Wenn du genau auf die Stimme Jehovas, deines Gottes, hörst und alle

Seine Gebote befolgst, wird Er dich über alle Völker der Erde zu einem heiligen Volk erheben und dich folgendermassen segnen: 'Gesegnet wirst du sein in der Stadt und auf dem Feld. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, Ackerlands, und Viehs. Gesegnet wirst du sein, wenn du heimkommst und wenn du wieder losgehst. Auf einem Weg werden die Feinde gegen dich anrücken, und auf 7 Wegen werden sie vor dir fliehen, weil Jehova sie vertreibt. Alle Völker der Erde werden vor dir Respekt haben. Jehova wird dir Sein Schatzhaus, den Himmel, öffnen, um deinem Land zur rechten Zeit Regen zu geben und alles zu segnen, was du anpackst. Du wirst vielen Völkern Kredit geben können, selbst aber nichts borgen müssen. Jehova wird dich zum Kopf machen und nicht zum Schwanz, sodass du immer die Oberhand hast und nicht unterliegst, solange du die Gebote Jehovas, deines Gottes, befolgst und nicht Götzen nachläufst.'

Wenn du aber nicht auf die Stimme Jehovas, deines Gottes, hörst und Seine Gebote nicht befolgst, werden dich folgende Flüche treffen: 'Verflucht wirst du sein in der Stadt und auf dem Feld. Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, Ackerlands, und Viehs. Verflucht wirst du sein, wenn du heimkommst und wenn du wieder losgehst. Verfluchen wird Jehova alles, was du anpackst. Jehova wird dich mit der Pest, Schwindsucht, Fieberglut, Beulen, Aussatz, Schorf, Wahnsinn, Blindheit, Verwirrung, Hitze, Entzündung, Dürre und Getreidebrand schlagen. Du wirst Hunger und Durst haben, an Kleidung und allem anderen Mangel leiden. Dein Leichnam wird ein Fraß für die Vögel und wilden Tiere sein, die niemand verscheuchen wird. Der Himmel über dir wird wie aus Bronze sein und die Erde unter dir wie Eisen. Statt Regen wird Jehova Staub und Sand vom Himmel kommen lassen. Jehova wird deinen Feinden erlauben, dich zu schlagen. Auf einem Weg wirst du gegen sie ausrücken und auf 7 Wegen vor ihnen fliehen. Jehova wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, gefangen zu einem fremden Volk führen, wo du Götzen anbeten musst, die aus Holz und aus Stein sind. Dein Leben lang wirst du unterdrückt, misshandelt und ausgebeutet und niemand wird dir helfen. Jehova wird ein eisernes Joch auf dich legen, bis Er dich vernichtet hat. Du verlobst dich mit einer Frau, doch ein anderer wird sie schänden. Du baust ein Haus, wirst aber nicht darin wohnen. Du pflanzt einen Weinberg und arbeitest auf dem Ackerfeld, doch der Wurm frisst alles kahl oder es wird von deinen Feinden gegessen. Ölbäume wachsen überall in deinem Land, aber du wirst dich nicht mit Öl salben, denn die Oliven fallen

ab. Dein Rind wird vor deinen Augen geschlachtet, aber du wirst nichts davon essen. Dein Esel und dein Kleinvieh werden von deinen Feinden geraubt. Deine Söhne und Töchter werden von einem anderen Volk erbeutet und du musst zusehen. Du wirst dich täglich nach ihnen sehnen, aber völlig machtlos sein. Du wirst zum Gespött beim Fremden, der sich bei dir aufhält, und bei allen Völkern, unter die dich Jehova zerstreut. Zum Schreckensbild wirst du für alle Völker der Erde. Sie werden dir Kredit geben und du wirst bei ihnen borgen. Sie werden zum Kopf und du wirst zum Schwanz. Wie ein Adler wird der Feind auf dich herab stoßen, deren Sprache du nicht verstehst, ein erbarmungsloses Volk, das keine Rücksicht auf die Alten nimmt und für die Jungen keine Gnade kennt. Es verzehrt alles, was dein Vieh und dein Ackerland hervorgebracht haben, weder Getreide, Most, Öl, Jungvieh deiner Rinder noch die Zucht deines Kleinviehs werden sie übriglassen, bis sie dich zugrunde gerichtet hat. Der Feind wird alle deine Städte belagern, bis deine hohen und festen Mauern, auf die du dich verlässt, überall im ganzen Land gefallen sind. In der Belagerung wirst du das Fleisch deiner Söhne und Töchter essen, die Gott dir gegeben hat. Jehova wird nur wenige von dir übrig bleiben lassen und so wie Jehova Seine Freude daran hatte, dir Gutes zu tun und dich zahlreich werden zu lassen, wird Er Seine Freude daran haben, das Böse in dir zugrunde zu richten und zu vernichten. Du wirst aus dem guten Land herausgerissen werden und Jehova wird dich unter alle Völker zerstreuen von einem Ende der Erde bis zum anderen. Unter diesen Völkern wirst du nicht ruhig wohnen können und dein Fuß wird keine Bleibe finden, sondern du wirst ständig umher wandern. Jehova wird dir dort ein zitterndes Herz, erlöschende Augen und eine verzweifelte Seele geben, weil dein Leben ständig in Gefahr schwebt. Am Morgen wirst du sagen: 'Wäre es doch Abend!' und am Abend wirst du sagen: 'Wäre es doch Morgen!' Jehova wird dich auf Schiffen wieder nach Ägypten führen auf dem Weg, von dem ich dir gesagt habe: 'Du sollst ihn nie mehr sehen.' Und dort wirst du dich deinem Feind als Sklavinnen und Sklaven zum Kauf anbieten, doch niemand wird dich kaufen wollen. (Gottes Gericht ist streng, doch Gottes Züchtigung zeigt, dass Er Sein Volk nicht aufgibt, obwohl das Volk Israel seinem Gott weniger vertraut als der Ausbildung, Technologie und Armee. Weil Gott das Volk Israel schützt, konnten die Araber, die um Israel herum angesiedelt sind, Israel bisher nicht zerstören.) Wenn einmal all dies über dich kommt, der Segen und der Fluch, alles, was ich dir vorgelegt habe, und wenn du es

dir bei den Völkern, unter die Jehova, dein Gott, dich zerstreut hat, zu Herzen nimmst, dich zusammen mit deinen Kindern aus ganzem Herzen Jehova, deinem Gott, zuwendest und auf Seine Stimme hörst, wie ich es dir heute sage, wird Jehova, dein Gott, sich über dich erbarmen und dich wieder aus allen Völkern sammeln und ins Land bringen, das deinen Vorfahren gehörte, und du wirst es wieder in Besitz nehmen. Er wird Sich über dich freuen und dir überfließend Gutes tun am Ertrag deiner Arbeit, an der Frucht deines Leibes, Viehs und Ackers, und dich zahlreicher machen als vorher. Jehova, dein Gott, wird eure Herzen beschneiden, damit du Jehova, deinen Gott, aus ganzem Herzen liebst und am Leben bleibst. Und all diese Flüche wird Jehova, dein Gott, auf deine Feinde legen, die dich gehasst und verfolgt haben. – Die Gebote, bzw. das Wort Gottes, das ich dir heute gegeben habe, ist nicht zu schwer für dich und nicht fern, sondern ganz nah, denn du hast es schon auf den Lippen und im Herzen, sodass du es befolgen kannst. Daher brauchst du nicht zu fragen, wer es dir vom Himmel herab holt oder von der anderen Seite des Meeres herholt. – Himmel und Erde sind Zeugen, dass ich dir heute das Leben und das Gute, den Tod und das Böse aufgezeigt habe. Wenn du Jehovas Gebote befolgst und Ihn liebst, wozu ich dich heute ermutige, wirst du leben und dich vermehren, und Jehova, dein Gott, wird dich segnen im guten Land. Doch wenn du dein Herz von Ihm abwendest, Ihm nicht gehorchst und Götzen anbetest, wirst du zugrunde gehen. Wähle das Leben, indem du Jehova, deinen Gott, liebst, Ihm gehorchst und treu bleibst, damit du und deine Nachkommen lange leben und im guten Land wohnen bleiben!“

Der Bund

Folgenden Bund schloss Mose im Auftrag Jehovas mit den Israeliten im moabitischen Land zusätzlich zum Bund, den Jehova am Horeb mit ihnen geschlossen hatte: „Ihr habt alle Machttaten Jehovas in Ägypten gesehen und dennoch hat euch Jehova bis heute kein verständiges Herz, keine sehenden Augen und keine hörenden Ohren gegeben. Ich, Jehova, habe euch 40 Jahre lang in der Wüste geführt, wobei eure Kleider nicht zerschlissen und eure Schuhe nicht abgenutzt wurden. Ihr hattet weder Brot zu essen, noch Wein oder starke Getränke zu trinken, damit ihr erkennt, dass Ich, Jehova, euer Gott bin. Ich habe euch den Sieg über die Könige Sihon und Og gegeben. Befolgt daher die Gebote dieses Bundes, damit euch alles, was ihr tut,

gelingt. Alle Stammesführer, Ältesten, Aufseher, Männer, Kinder, Frauen und Fremden haben sich heute vor Jehova aufgestellt, um einen Bund mit Jehova, deinem Gott, zu schliessen. Er nimmt dich heute als Sein Volk an und ist Dein Gott, was Er dir und deinen Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. Er schließt diesen Bund auch mit dem, der heute nicht hier ist. Keines eurer Herzen darf sich von Jehova, unserem Gott, abwenden und den Mistgötzen der anderen Völker nachlaufen. So ein giftiges und bitteres Kraut darf nicht unter euch wachsen! Niemand darf sich in seinem Herzen segnen und sagen: 'Mir wird es gut gehen, auch wenn ich meinem sturen Herzen folge!' Jehova wird nicht bereit sein, ihm zu vergeben, sondern vor Zorn und Eifersucht schnauben und der ganze Fluch, der in diesem Buch niedergeschrieben ist, wird ihn treffen, wobei Jehova seinen Namen unter dem Himmel auslöschen wird. Eure zukünftige Generation und die Generation der Ausländer, die das ausgebrannte Land voller Schwefel und Salz sehen, wo nicht einmal mehr Unkraut wächst und das aussieht wie die zerstörten Städte Sodom und Gomorra, Adma und Zebojim, werden fragen: 'Warum hat Jehova diesem Land so etwas angetan in Seinem glühenden Zorn?' Man wird ihnen sagen: 'Weil sie die Gebote Jehovas nicht befolgt haben und Götzen nachliefen, riss Jehova sie zornig aus ihrem Land heraus und warf sie in ein anderes Land.' Was noch verborgen ist, weiss Jehova, unser Gott, doch was uns offenbart wurde, sollten wir und unsere Kinder wissen, damit wir die Gebote befolgen können.“ (Mit dem Bund festigt Mose die Warnung an die Israeliten, wobei die Grundlage des Bundes die Erfahrungen der Vergangenheit, bzw. der Sieg über Sihon und Og waren. Die Gebote zu befolgen bedeutet, dass Gott möchte, dass Sein Volk mit Ihm zusammenarbeitet. Doch wir arbeiten nicht dadurch mit Ihm zusammen, dass wir alles selbst tun, sondern indem wir Ihn alles tun lassen.)

Letzte Ermahnungen

Mose sagte zum ganzen Volk Israel: „Ich bin jetzt 120 Jahre alt und Jehova hat mir verboten, den Jordan zu überqueren. Doch Er selbst wird vor dir hinüber ziehen und die Völker vor dir vernichten, sodass du ihren Besitz übernehmen kannst. Josua wird dein Anführer sein, wie Jehova es angeordnet hat. Jehova wird die Völker dieses Landes genauso besiegen wie die amoritischen Könige Sihon und Og. Sei stark und mutig, und fürchte dich nicht vor ihnen, weil Jehova, dein Gott, mit dir geht. Er lässt dich nicht fallen

und verlässt dich nicht.“

Mose rief Josua und sagte vor allen Israeliten zu ihm: „Sei stark und mutig, denn du gehst mit diesem Volk ins Land, das Jehova ihren Vorfahren versprochen hat und wirst es ihnen als Erbe austeilen. Jehova selbst wird vor dir herziehen, mit dir sein, dich nicht fallen lassen und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und hab keine Angst!“

Mose schrieb alle Gebote auf, übergab das Gesetzesbuch den Priestern, den Leviten, die die Bundeslade Jehovas trugen, und den Ältesten Israels und sagte: „Alle 7 Jahre, und im Erlassjahr sollt ihr beim Laubhüttenfest, wenn ganz Israel bei der Wohnung Jehovas, deines Gottes, erscheint, diese Gebote öffentlich vorlesen! Ruft dazu das ganze Volk zusammen, Männer, Frauen, Kinder und die Fremden, die bei euch wohnen, damit sie es hören und befolgen, und vor Jehova, eurem Gott, Respekt haben im guten Land.“ (Mose wiederholte immer wieder, dass sie die Gebote befolgen sollen, denn er wusste, dass sie gegen Gott rebellieren würden. Weil auch wir ständig gegen Gott rebellieren, sollten wir ständig zu Ihm zurück kommen und Ihn als das Wort einatmen.)

Lied und Segen von Mose

Lied

Jehova sagte zu Mose: „Deine Zeit ist gekommen. Du wirst jetzt bald sterben. Ruf Josua und komm mit ihm zum Begegnungszelt, damit Ich ihm meine Aufträge erteilen kann.“ Mose und Josua gingen ins Zelt und Jehova erschien ihnen darin in einer Wolkensäule. Die Wolkensäule stand über dem Eingang des Zeltes. Jehova sagte zu Mose: „Du wirst jetzt bald mit deinen Vorfahren vereint sein. Dieses Volk wird im guten Land rebellieren, Götzen nachhuren, Mich verlassen und den Bund, den Ich mit ihnen geschlossen habe, brechen. Ich werde sie in Meinem Zorn verlassen, sodass sie von anderen gefressen und von Katastrophen geschlagen werden. Dann werden sie sagen: 'Hat uns nicht all das getroffen, weil unser Gott nicht mehr unter uns ist?' Doch weil sie so viel Böses getan, und sich Götzen zugewandt haben, werde Ich Mich vor ihnen verbergen. Schreibt euch nun das folgende Lied auf und lehrt es die Israeliten, damit Mich dieses Lied gegenüber den Israeliten bezeugt. Ich werde sie ins Land bringen, worin Milch und Honig

fließen, wie Ich es ihren Vorfahren versprochen habe. Doch sobald sie sich satt gegessen und fett geworden sind, werden sie sich Götzen zuwenden und Meinen Bund brechen. Ich kenne ihre Absichten, die sie schon heute haben, bevor Ich sie ins Land gebracht habe, das Ich ihnen versprochen habe.“ Mose schrieb das Lied auf und brachte es den Israeliten bei.

Jehova sagte zu Josua: „Sei stark und mutig, denn du wirst die Israeliten ins Land bringen, das Ich ihnen versprochen habe, und Ich werde mit dir sein!“

Nachdem Mose alle Gebote fertig aufgeschrieben hatte, beauftragte er die Leviten, die die Bundeslade Jehovas trugen: „Legt dieses Gesetzesbuch neben die Bundeslade Jehovas, damit es ein Zeuge Gottes gegen euch Israeliten ist, denn ich kenne euren Ungehorsam und eure Sturheit sehr wohl. Schon so oft habt ihr gegen Jehova rebelliert, wie viel mehr nach meinem Tod? Ruft eure Stammesführer und eure Aufseher hier vor mir zusammen, damit ich es ihnen vor dem Himmel und der Erde als Zeugen nochmals sagen kann! Ich weiß, dass ihr euch nach meinem Tod völlig verderben und vom Weg abweichen werdet, den ich euch vorgeschrieben habe. Das Böse wird euch in den letzten Tagen treffen, weil ihr Böses vor Jehova tun werdet und Ihn zum Zorn reizt.“

Mose las der ganzen Versammlung Israels folgendes Lied vor:

Himmel und Erde hört mir zu! Meine Worte sollen wie Regen und Tau auf das Gras und auf das welke Kraut fallen. Gebt unserem Gott, Jehova, die Ehre, der ein Fels ist, dessen Werk vollkommen, dessen Weg richtig, und der treu und gerecht ist! (Das Volk kritisierte oft, dass es falsch von Gott gewesen sei, sie aus Ägypten herauszuführen. Daher rechtfertigt Mose Gott und sagt, dass Er der Fels ist, Seine Wege richtig sind und Er in allem gerecht ist.) Ruchlos haben sie sich Ihm gegenüber verhalten und Ihm Schande gemacht, sodass Er sie nicht mehr als Seine Söhne ansehen konnte, sondern nur als eine verdrehte und verdorbene Generation. Du törichtes Volk, dankst du so Jehova? Ist Er nicht dein Vater, der dich erwarb, geformt und zubereitet hat? Denk an früher, als der Höchste den Völkern ihren Erbesitz gab und für Sich Jakob als Seinen Erbesitz auserwählte. Er hat ihn in der einsamen Wüste gefunden, wie Seinen Augapfel beschützt, wie ein Adler auf Seinen Schwingen getragen und geleitet. Er gab ihm Feldfrüchte, Honig aus dem Felsen, Öl aus hartem Kieselstein, Rahm von Kühen, Milch von Ziegen, fette Lämmer, den besten Weizen, Traubensaft und feurigen

Wein. (Jehova war mit Israel nicht nur gerecht, sondern auch sehr gut zu ihnen.) Doch Jeschurun (Hebr. Rechtschaffener, was ein Ehrenname für das Volk Israel ist.) wurde fett, dick, feist und bockig, und verließ Gott, der ihn erschuf, ihn gezeugt hatte und mit ihm schwanger war, und er verachtete den Felsen, der ihn retten wollte. Er reizte Jehova zur Eifersucht, indem er den Götzen opferte, hinter denen Dämonen stehen. Jehova sagte zornig und gekränkt: „Ich ziehe Meine Gegenwart von dir zurück, weil du eine verdorbene Generation bist, ein treuloses Kind, das Mich mit Nichtigkeiten provoziert und Ich will dich auf ein unverständiges Volk eifersüchtig machen (Heiden; Röm. 11,11). Ein Feuer ist entbrannt in Meinem Zorn, das bis in den untersten Scheol hinab brennt, die Erde mit ihrem Ertrag frisst und die Grundfesten der Berge aushöhlt. All Meine Pfeile schieße Ich auf dich, wie Hunger, Fieber, Pest, Raubtiere, giftige Schlangen und das Schwert. Ich plante, dich zu vernichten, die Erinnerung an dich unter den Menschen auszulöschen, doch Ich scheute den Feind, der die Wahrheit verdreht und sagt: 'Wir sind mächtig und haben es selbst geschafft, ohne Jehova.' Diesem Volk fehlt Einsicht, denn wie könnte einer 1'000 jagen und zwei 10'000 vertreiben, wenn Jehova, ihr Fels, sie ihnen nicht ausliefern würde? Der Feind ist wie ein Weinstock, der von Sodom und Gomorra stammt und dessen Trauben wie Schlangengift sind und Ich werde nichts davon vergessen, was er euch antut, bis Ich Mich gerächt habe. Meinem geschwächten Volk werde Ich barmherzig sein und es fragen: 'Wo sind nun deine Götzen, die deine Opfer assen? Können sie dir nicht helfen? Siehst du nun ein, dass Ich, Jehova, Gott bin und es keinen anderen Gott neben mir gibt? Ich bin es, der sagt, wann es Zeit ist zu sterben und Ich mache lebendig! Ich züchtige und heile wieder! Ich schwöre, so wahr Ich ewig lebe: Ich werde richten und Mich rächen an denen, die Mich verachten. Alle Völker sollen freudig jauchzen, weil Ich das Blut Meiner Knechte rächen, die Schuld Meines Landes und Meines Volkes bedecken und den Fluch von ihnen nehmen werde.“ (Vieles im Lied von Mose ist sehr ernst, doch egal wie böse die Kinder Israel sind, das Ende wird gut sein, Gott gibt Sein Volk nicht auf, sondern rechtfertigt es schliesslich.)

Mose trug mit Josua zusammen das Lied dem Volk vor. Danach sagte er zu ganz Israel: „Nehmt euch die Worte zu Herzen, mit denen ich euch heute ermahnte! Achtet darauf, dass eure Kinder die Gebote befolgen! Es ist kein leeres, bedeutungsloses Wort für euch, sondern es ist euer Leben und bewirkt, dass ihr lange im guten Land bleiben könnt.“

Segen

Jehova sagte an diesem Tag zu Mose: „Steig auf den Berg Nebo im moabitischen Gebirge Abarim, der gegenüber von Jericho liegt und betrachte das Land Kanaan, das Ich den Israeliten zum Besitz geben will! Dort wirst du wie dein Bruder Aaron sterben und mit deinen Vorfahren vereint, denn ihr habt an der Kritikquelle bei Kadesch in der Wüste Zin vor den Israeliten gegen Mich rebelliert und Mich nicht geheiligt. Du darfst das Land sehen, aber nicht hineingehen.“

Mose, der Mann Gottes, segnete vor seinem Tod die Israeliten: „Jehova kam vom Sinai her und ging ihnen als Sonne auf im Seirgebirge. Er strahlte aus dem Bergland Paran hervor, und nahte Sich aus heiligen aberzehntausenden Engeln mit dem feurigen Gesetz in Seiner rechten Hand, denn Er liebt das Volk Israel unendlich. Oh Jehova, alle Heiligen gehören Dir. Sie haben sich zu Deinen Füßen gesetzt und jeder empfängt Dein Wort, Dein Gesetz, das ein kostbarer Erbesitz für die Gemeinde Jakobs ist. Als sich die Führer und die Stämme des Volkes versammelten, wurde Jehova zum König über Jeschurun. – Möge **Ruben** leben und nicht sterben, noch zu wenigen reduziert werden. – Oh Jehova, erhöre **Juda**, der für Dein Volk kämpfte gegen Feinde und Widersacher, und bring ihn siegreich zurück zu seinem Volk! (Kaleb und David sind aus dem Stamm Juda. Feinde kommen von aussen und Widersacher von innen. Absalom, der Sohn Davids, war z.B. ein Widersacher für David.) – Jehovas Thummim und Urim sollen dem treuen **Levi** gehören, den Du in Massa geprüft hast, und der Dich mehr liebte als seinen Vater, Mutter, Brüder und Kinder, und der Dein Wort achtete. Sie lehren Jakob und Israel Deine Gebote, und bringen Dir süsse Weihrauchdüfte und Ganzopfer dar. Oh Jehova, segne seine Kraft und alles, was er anpackt. Zerschlag seinen Feinden die Hüften, damit sie nicht mehr gegen ihn aufstehen! – **Benjamin** ist der Liebling Jehovas und wohnt sicher bei Ihm, weil Er ihn jeden Tag beschirmt und zwischen seinen Schultern wohnen wird. (Detaillierte Auslegung ist bei Jakobs Segen im 1.Mose zu finden.) – Das Land **Josefs**, der von seinen Brüdern abgesondert wurde, ist von Jehova gesegnet mit himmlischem Tau, Wasser aus der Tiefe, Früchte, die jeden Monat in der Sonne reifen, mit dem Besten, das die Berge, ewigen Hügel und die Erde hervorbringen, mit dem Wohlgefallen Gottes, der im Dornbusch wohnte. Er ist majestätisch wie sein erstgeborener Stier, hat zwei Hörner wie

ein Wildstier, mit denen er die Völker bis ans Ende der Welt durchbohrt, nämlich die Zehntausenden von Efraim und die Tausenden Manasses. (Detaillierte Auslegung ist bei Jakobs Segen im 1.Mose zu finden.) – Freu dich, **Sebulon**, wenn du in die See stichst. (Die meisten Apostel, die vom Herrn ausgesandt wurden, kamen von Sebulon, welches in der Region Galiläas war. Sebulon und Issaschar waren nahe beim Meer. Wenn wir das Evangelium predigen, sollten wir uns freuen.) – Freu dich, **Issaschar**, über deine Zelte, die die Völker auf den Berg einladen, wo sie gerechte Opfer darbringen. Issaschar nährt sich vom Reichtum des Meeres und von den verborgenen Schätzen des Sandes (Diamanten). (Wenn das Evangelium gepredigt worden ist (Sebulon), haben wir das Gemeindeleben (Zelte). Im Gemeindeleben laden wir andere ins Reich Gottes, auf den Berg ein, wo wir Gott Opfer der Gerechtigkeit darbringen. Das Meer bezeichnet die heidnische Welt und der Reichtum darin, sind die Gläubigen. Das Reich Gottes ist auch der verborgene Schatz im Sand (Mt. 13,44).) – Gesegnet ist Jehova, der **Gad** vergrößert! Wie eine Löwin wohnt er, und riss seiner Beute Arm und Kopf ab. Er erwählte sich einen Erstlingsanteil, der für ihn, den Gesetzesvollstrecker, reserviert ist, denn er kam mit den abgeschlagenen Köpfen der Völker, über die er Jehovas gerechte Gericht ausgeführt hatte. (Mit Gads Sieg, den Jakob prophezeite, wurde Gad vergrößert. Dank Heiligen (Jakob), die für uns beteten, und dank Gottes Barmherzigkeit, wurden wir errettet und zu Siegern in Christus über Satan. Gad ist so stark, dass er seine Feinde nicht nur besiegt, sondern in Stücke reisst. Gad ruht nicht nur, sondern er wohnt als Löwin und sagt: „Feind, ärgere mich nicht, weil ich hier friedlich wohnen will. Sonst reiss ich dich in Stücke.“ Gad, Ruben und der halbe Stamme Manasse wohnten östlich vom Jordan. Mose war damit einverstanden, doch er trug ihnen auf, ihren Brüdern zu helfen, das Land westlich vom Jordan einzunehmen (4.Mose 32,27) und sie waren willig, mit den Führern in den Kampf zu ziehen. Die Zerstörung des Feindes ist eine korporative Sache. Wir sollten daher nach unserem Sieg unsere Brüder nicht vergessen, nicht individualistisch sein, sondern uns um sie kümmern. Als Löwin brachte Gad Junge hervor.) – **Dan** ist wie ein junger Löwe, der aus dem Baschan hervorspringt. (Als junger Löwe kämpft Dan nicht um Beute, sondern um mehr Land, um mehr Christus. Schliesslich wurde Dan von einem jungen Löwen zu einer Schlange, was Jakob voraussagte, denn Dan war stolz und machte sich unabhängig von Gott, indem er ein eigenes

Götzenanbetungszentrum in seiner Stadt errichtete, während die Gottesstiftshütte in Silo war.) – **Naftali**, du besitzt die Gunst und den Segen des Herrn im Überfluss, denn vom Mittelmeer bis in den Süden nimmst du Besitz. (Jesus kam in Mt. 4,13–16 nach Kapernaum, das in Naftali liegt, um die Prophezeiung in Jes. 9,1–2 zu erfüllen. Von da aus wurde das Evangelium gepredigt, sodass schliesslich die Gegend ums Mittelmeer für den Herrn gewonnen wurde, was in der Kirchengeschichte zu sehen ist. Jakob vergleicht in seinem Segen Naftali mit einer Hirschkuh, die das Auferstehungsleben bezeichnet (Ps. 22), weil sie über Hügel springt und daher predigt Naftali das Evangelium in Auferstehung, bis ihm die ganze Welt gehört, nämlich der Westen (heidnische Welt) und der Süden (jüdische Welt).) – Auf **Asser** blicken die Brüder liebevoll, der noch mehr gesegnet ist als sie. In Öl taucht er seinen Fuß. Deine Türriegel seien aus Eisen und Erz, und deine Kraft möge dir lebenslang bleiben. (Bei Asser gab es viele Bodenschätze und so hatte er es leicht im Leben, es fehlte ihm nichts, er machte sich keine Sorgen und ruhte beständig. In unserem Geist haben wir absolute Ruhe, Friede, Kraft und Sicherheit. Paulus war in jeder Situation zufrieden (Phil.4,11), was die Reife im Leben zeigt.) – Niemand ist so wie Jeschurun's Gott, der in Seiner Majestät durch die Himmel reitet, um dir zu helfen. Der ewige Gott ist deine Zuflucht und unter dir sind Seine ewigen Arme. Er vertrieb deine Feinde und sagte zu dir: 'Vernichte sie!' Daher wohnt Israel in Sicherheit und Jakobs Brunnen ist abgesondert in einem Land voller Korn und Most, dessen Himmel von Tau nur so trieft. Wie glücklich bist du, oh Israel! Wer kann sich mit dir vergleichen? Du wurdest von Jehova gerettet, der dein schützender Schild und dein siegreiches Schwert ist. Deine Feinde ducken sich vor dir und du zertrampelst ihre Kulthöhen.“ (Ein reifer Mensch segnet am Ende des Gespräches immer den anderen. Mose erwähnte Simeon nicht, weil er wahrscheinlich in seiner gewalttätigen Veranlagung blieb und allen Genuss Christi verlor.)

Mose stieg auf den moabitischen Pisga-Gipfel des Berges Nebo, der Jericho gegenüber liegt. Dort zeigte ihm Jehova das ganze Land von Gilead bis Dan (Nordgrenze beim Berg Hermon), das ganze Gebiet des Stammes Naftali, Efraïm, Manasse, Juda bis zum Mittelmeer, den Negev und die Jordanebene von der Palmenstadt Jericho bis nach Zoar (Südende des Toten Meeres). Dann sagte Jehova zu ihm: „Das ist das Land, das Ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe. Ich habe es dich jetzt sehen lassen, aber

5.Mose (1452 v.Chr.: Rückblick in die Vergangenheit, Repetition der Gebote, Bund, Segen)

betreten darfst du es nicht.“ So starb Mose, der Knecht Jehovas, im moabitischen Moab, wie Jehova es gesagt hatte, und Er begrub ihn dort im Tal gegenüber von Bet-Peor. Bis heute weiß niemand, wo sein Grab ist. Mose war 120 Jahre alt geworden. Sein Sehvermögen und seine Frische hatten nicht nachgelassen. 30 Tage trauerte das ganze Volk um ihn. (Mose und Elia erschienen neben Jesus, als Er verherrlicht wurde (Mt. 17,1-3). Wir glauben, dass sie die beiden Zeugen in Offenbarung 11 sein werden.)

Josua war mit dem Geist der Weisheit erfüllt, weil Mose ihm die Hände aufgelegt hatte. (Alles wurde ordentlich ausgeführt.) Die Israeliten gehorchten ihm, wie Jehova sie durch Mose angewiesen hatte. In Israel stand kein Prophet mehr auf wie Mose, dem Jehova so vertraut begegnet ist und den Jehova Machttaten tun liess an Seinem Feind, für Sein Volk und für Sein Land. (Mose war aus 3 Gründen grossartig: 1. Gott redete vertraut mit ihm, 2. Mose tat Machttaten im Namen Jehovas, 3. Mose schrieb 5 Bücher, worauf viele Länder im Westen ihre Gesetze gründen (auch das römische Gesetz). Moses Gesetze haben eine grosse Wirkung auf die westliche Kultur und Menschlichkeit.)

Josua

Sieg über Jericho

Jehova sagte: „Josua, geh mit dem Volk Israel über den Jordan ins Land, das Ich euch geben werde! Sei stark und mutig! Befolge das Gesetz, das dir Mein Knecht Mose gegeben hat und weiche nicht davon ab, sondern sinne Tag und Nacht darüber nach, damit du Erfolg hast! Ich bin mit dir!“

Josua beauftragte die Aufseher, dem Volk zu sagen: „Versorgt euch mit Lebensmitteln für die Reise. In 3 Tagen werden wir über den Jordan ziehen und das Land einnehmen, das Gott uns gibt!“ Sie sagten: „Alles, was du sagst, werden wir tun. Jeder, der gegen dich rebelliert, soll getötet werden!“

Josua sandte heimlich zwei Kundschafter aus, die sich das Land und Jericho ansehen sollten. Die Hure Rahab nahm als einzige die beiden für eine Nacht auf. Als der König von Jericho davon hörte, wollte er die Spione gefangen nehmen lassen, doch Rahab versteckte die beiden unter den Flachsstängeln auf dem Dach und log: „Ja, sie waren bei mir, aber ich wusste nicht, dass es Spione sind. Bevor es dunkel wurde, sind sie wieder aus der Stadt hinausgegangen. Jagd ihnen nach, dann werdet ihr sie einholen!“ Und die Männer glaubten ihr. Rahab stieg aufs Dach und sagte zu den Kundschaftern: „Wir haben gehört, wie euer Gott euch aus Ägypten und durchs Rote Meer geführt hat, und wie ihr Sihon und Og besiegt habt. Seither haben wir alle Angst vor euch. Schwört mir bei eurem Gott, weil ich euch gut behandelt habe, dass ihr mich und meine Familie auch gut behandelt und am Leben lasst. Gebt mir ein zuverlässiges Zeichen.“ Das Haus von Rahab befand sich an der Stadtmauer. Die Kundschafter sagten: „Wir schwören, aber du musst diese rote Schnur, an der du uns hinunter lässt, im Fenster festbinden und deine Familie bei dir versammeln, wenn wir wieder kommen. Nur so könnt ihr gerettet werden“. (Die rote Schnur ist ein Bild auf das Blut Christi, durch das wir errettet wurden.) Sie sagte: „Einverstanden. Versteckt euch nun 3 Tage in den Bergen bevor ihr zu eurem Volk zurückkehrt, damit eure Verfolger euch nicht erwischen.“ Josua freute sich und war ermutigt, als er hörte, dass sich die Bewohner vor ihnen fürchteten, denn es bestätigte, dass Gott ihnen das Land geben würde.

Josua zog mit dem Volk zum Jordan und wartete 3 Tage. Dann sagte er zum Volk: „Heiligt euch! Seid bereit, wenn die Bundeslade sich erhebt und folgt ihr im Abstand von 2'000 Ellen (1'000 m). Morgen wird Jehova ein

Wunder tun!“ Und zu den Priestern sagte er: „Hebt die Bundeslade auf und sobald eure Fusssohlen im Jordan stillstehen, wird das von oben herab fließende Wasser abgeschnitten und wie ein Damm stehen bleiben. Dann sollen die Priester in der Mitte des Jordan stehen bleiben, bis das ganze Volk hinüber gezogen ist. 12 Männer, ein Mann pro Stamm, sollen dort in der Mitte des Jordan, wo die Füße der Priester standen, 12 Steine aufheben und sie zur Erinnerung mitnehmen, damit die Kinder hören, was Gott für Sein Volk getan hat.“ Es war Erntezeit und der Jordan führte Hochwasser. Josua richtete in der Mitte des Jordan, wo die Füße der Priester gestanden hatten, 12 Steine auf, die bis heute noch dort sind. (Sie sind ein Bild auf unseren alten Menschen, der begraben wurde. Die anderen 12 Steine, die die Israeliten zur Erinnerung mitnahmen, sind ein Bild auf die Auferstehung aus den Toten.) Durch dieses Wunder machte Jehova Josua in den Augen Israels gross, damit Israel sah, dass Jehova mit Josua war, genauso wie Er mit Mose war. Dadurch wurde Josua gestärkt, die Führung im Krieg gegen die dämonischen Kanaaniter zu übernehmen. Josua richtete die 12 Steine in Gilgal zur Erinnerung auf, wo das Volk lagerte. Die Könige der Amoriter und Kanaaniter hörten, dass Jehova den Jordan trocken legte, damit das Volk Israel hinüber ziehen konnte und fürchteten sich. (Sie waren bereits besiegt, bevor Israel sie angriff.)

Jehova sagte zu Josua: „Mach steinerne Messer und beschneide die Söhne Israel, denn sie wurden unterwegs in der Wüste nicht beschnitten. Dieser Ort soll Gilgal (Abwälzung) genannt werden, denn heute habe Ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt.“ (Im Neuen Testament töten wir durch den Geist die sündigen Taten des Fleisches (Röm. 8,13).) Nach der Beschneidung feierten sie das Passa. Sie glaubten, dass so wie Jehova das Volk Israel vor dem Pharao gerettet hat, Jehova sie auch vor den kanaanitischen Stämmen erretten werde. (Der Herr Jesus hat das Passa mit dem Brot und Wein ersetzt, denn Er ist heute das wahre Passa für uns.) Nach dem Passa begann das Volk Israel das Land zu bewirtschaften und ass vom Ertrag, so dass das Manna vom Himmel nicht mehr nötig war. Als Josua in der Nähe von Jericho war, sah er einen Mann mit gezücktem Schwert, der bereit für den Kampf war. Er fragte ihn: „Gehörst du zu uns oder zu den Feinden?“ Er sagte: „Ich bin der Oberst von Jehovas Armee. Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig!“ Josua fiel vor ihm nieder, betete an und gehorchte. Der Mann sagte: „Alle Kriegsleute sollen während 6 Tagen einmal um die Stadt herumziehen. Hinter ihnen sollen 7 Priester vor der Bundeslade

hergehen und in die Widderhörner blasen. Ansonsten soll niemand etwas sagen. Am 7. Tag sollen sie 7 Mal um die Stadt herumziehen und fortwährend in die Widderhörner blasen. Am Schluss, wenn die Widderhörner anhaltend geblasen werden, soll das ganze Volk ein grosses Kriegsgeschrei erheben.“ Josua gebot dem Volk zu handeln und warnte, dass niemand etwas vom Silber, Gold, von den Geräten aus Bronze und Eisen nehmen sollte, denn dies sollte als Schatz Jehova gegeben werden. Sie machten es so, wie es der Oberst von Jehovas Armee empfohlen hatte, und beim 7. Rundgang um die Stadt stürzte die Mauer in sich zusammen. Israel vollstreckte den Bann an Jericho, erschlug alle Menschen, Rinder, Schafe, Esel und verbrannte die Stadt mit Feuer. Doch die Hure Rahab und ihre Familie liessen sie am Leben und nahmen sie auf. Josua sagte zum Abschluss: „Verflucht ist, wer die Stadt Jericho wieder aufbaut. Sein erstgeborener Sohn soll sterben, wenn er ihr Fundament legt und sein jüngster Sohn soll sterben, wenn er ihre Tore einsetzt und der Aufbau fertig ist.“ (Hiel baute Jericho wieder auf und seine Söhne starben, so wie es Josua vorhergesagt hatte. (1.Könige 16,34). Jeder Sünder ist wie eine befestigte Stadt, so wie Jericho. Daher sollten wir der Leitung des Herrn folgen, d.h. zuerst um die Sünder kreisen und für sie beten und nichts vom Herrn zu ihnen sagen. Zur rechten Zeit wird unser Wort Wirkung haben, die Mauern werden fallen und die Dämonen besiegt sein.)

Sieg über Ai

Achan stahl Silber, Gold und einen schönen Mantel, und verscharrte es im Boden seines Zeltes. Da wurde Jehova zornig auf das Volk Israel.

Josua sandte Kundschafter nach Ai und sie berichteten ihm, dass 2'000–3'000 Männer genügen, um Ai zu schlagen. Doch Ai war stark und tötete 36 Israeliten. Israel floh, war besiegt und hatte Angst. Josua zerriss seine Kleider, streute Asche auf seinen Kopf, fiel zusammen mit den Ältesten vor der Bundeslade nieder bis zum Abend und betete: „Was soll ich sagen, nachdem Israel sich fürchtete und geflohen ist? Alle Bewohner dieses Landes werden es hören und sie werden uns ausrotten. Was wirst Du dann für Deinen grossen Namen tun?“ Jehova sagte: „Steh auf! Warum fürchtest du dich? Einer von Israel hat sich versündigt und vom Gebannten gestohlen. Erst wenn ihr ihn mit allem, was zu ihm gehört, ausgerottet habt und euch heiligt, werde Ich wieder mit euch sein!“ Am nächsten Morgen liess Josua die Stämme antreten und warf das Los. (Gottes verordnende Hand war beim Werfen der Lose gegenwärtig und leitete das Ergebnis.) Juda wurde getroffen.

Dann warf er das Los über die Sippen und es traf die Sippe der Serachiter. Dann wurde das Haus Sabdi und dann Achan getroffen. Josua sagte zu Achan: „Mein Sohn, gib Jehova die Ehre und teile mir mit, was du getan hast.“ Achan sagte: „Es ist wahr, ich habe gegen Jehova gesündigt und 200 Silberstücke, einen Goldbarren und einen schönen babylonischen Mantel im Boden meines Zeltes verscharrt. Da nahm Josua Achan, seine Familie, Rinder, Esel, Schafe, Zelt, sowie das Silber, den Mantel und den Goldbarren, steinigte sie und verbrannte sie im Tal Achor, wo man bis heute noch den grossen Steinhaufen über ihm sieht. So wie Achan Unglück über das Volk Israel brachte, brachte Gott das Unglück über ihn und Jehova wandte Sich von Seinem Zorn ab.

Jehova sagte zu Josua: „Nimm das ganze Kriegsvolk mit, ca. 5'000 Männer sollen in der Nacht einen Hinterhalt legen. Die anderen 25'000 greifen die Stadt früh morgens an und fliehen wie beim ersten Mal vor ihnen. Sie werden uns nachjagen bis wir sie von der Stadt abgeschnitten haben. Kein Krieger wird mehr in Ai sein. Dann kann der Hinterhalt die Stadt einnehmen und sie in Brand stecken. Die Beute und das Vieh dürft ihr dieses Mal unter euch aufteilen.“ Als die 12'000 Männer von Ai wie geplant den fliehenden Israeliten nachjagten, zurückblickten und den Rauch aus ihrer Stadt zum Himmel aufsteigen sahen, hatten sie keine Kraft mehr, um zu fliehen und fielen durch das Schwert. Josua brannte die Stadt nieder und liess den König von Ai bis am Abend am Baum hängen. Dann warfen sie seine Leiche an den Eingang des Stadttors und errichteten über ihm einen grossen Steinhaufen, der bis heute noch da ist. Auf dem Berg Ebal baute Josua einen Altar, schrieb auf dessen Steine die Gesetze Moses und brachte Jehova Brandopfer und Friedensopfer dar. Dann las er dem Volk Israel alle Worte des Gesetzes vor.

Der Bund mit Gibeon

Als die 5 Könige der Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter vom Sieg der Israeliten über Ai hörten, hatten sie Angst und versammelten sich, um gegen Israel zu kämpfen.

Die Gibeoniter hingegen verkleideten sich als Boten, die von weit her kamen und sagten zu Josua: „Wir sind deine Knechte, schliesse mit uns einen Bund! Wir haben gehört, was euer Gott in Ägypten tat, und was Er den Königen der Amoriter, Sihon und Og antat. Wir kommen von weit her, was du erkennen kannst an unserem vertrocknete Brot, das wir warm mitgenommen

haben, an unseren zerrissenen Weinschläuchen, die neu waren und an unseren Kleidern und Schuhen, die vom langen Weg abgenutzt wurden.“ Josua und die Ältesten von Israel glaubten ihnen, fragten Jehova nicht, was Sein Wille sei, schlossen Frieden mit ihnen und schworen, sie am Leben zu lassen. 3 Tage später erfuhren sie, dass die Gibeoniter mitten unter ihnen wohnten, nämlich in Gibeon, Kefira, Beerot und Kirjat-Jearim und sagten: „Warum habt ihr uns getäuscht und gesagt, dass ihr sehr weit weg von uns wohnt? Verflucht seid ihr! Ihr sollt für immer Knechte sein, Holzhauer und Wasserschöpfer für das Haus unseres Gottes!“

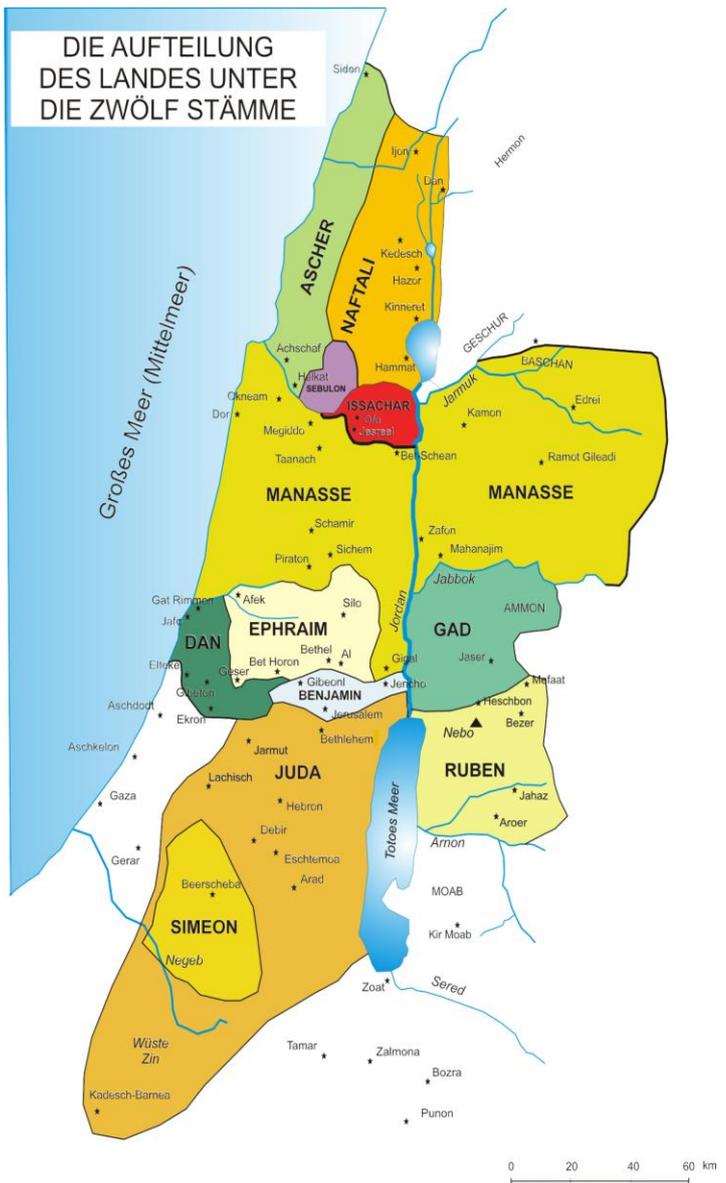
Sieg über die 5 Städte Jerusalem, Hebron, Jarmut, Lachisch, Eglon

Als Adoni-Zedek, der König von Jerusalem vom Sieg über Ai und dem Bund mit Gibeon hörte, fürchtete er sich sehr und bat die 4 Könige von Hebron, Jarmut, Lachisch und Eglon um Hilfe im Kampf gegen Gibeon. Gibeon war eine grosse Stadt, grösser als Ai, und alle seine Männer waren Krieger. Die 5 Könige belagerten mit ihren Heeren Gibeon. Da sandte Gibeon Botschafter zu Josua ins Lager nach Gilgal und bat: „Rette uns!“ Jehova sagte zu Josua: „Fürchte dich nicht, denn Ich habe sie in deine Hand gegeben!“ In der Nacht zog Josua mit seinem ganzen Heer von Gilgal zu Gibeon hinauf und überfiel die Feinde. Jehova verwirrte die Feinde und als sie flohen, warf Er grosse Hagelsteine vom Himmel, sodass mehr Feinde umkamen als durchs Schwert. Damals sagte Josua zu Jehova: „Sonne steh still in Gibeon und Mond steh still im Tal Ajalon!“ Daraufhin blieben die Sonne und der Mond ungefähr einen ganzen Tag lang stehen, bis das Volk sich an seinen Feinden gerächt hatte. So einen Tag, wo Jehova so klar auf die Stimme eines Menschen gehört hatte, gab es nie wieder, denn Jehova kämpfte für Israel. Josua kehrte mit seinem Heer ins Lager nach Gilgal zurück und als er hörte, dass sich die 5 Könige in den Höhlen von Makkeda versteckten, ordnete er an: „Wälzt grosse Steine vor die Höhle und bewacht sie. Dann jagt euren Feinden nach und schlagt ihre Nachhut. Lasst sie nicht in ihre Städte kommen.“ So fügte ihnen Israel endgültig eine sehr schwere Niederlage zu, bis sie völlig aufgerieben waren. Im Frieden kehrten sie zu Josua nach Makkeda zurück und Josua sagte zu den Truppenführern und zum ganzen Volk Israel: „Setzt eure Füsse auf die Nacken der Könige! Seid stark und mutig! Genauso wird Jehova mit all euren Feinden verfahren.“ Dann erschlug Josua die Könige, hängte sie an Bäumen auf bis zum Abend, warf sie in eine Höhle und legte grosse Steine vor die Höhlen, die bis heute noch da sind. An

demselben Tag schlug Josua Makkeda. Anschliessend besiegte er Libna, Lachisch, den König von Geser, der kam, um Lachisch zu helfen, Eglon, Hebron und Debir, denn Jehova kämpfte für Israel. Dann kehrte Josua mit Israel ins Lager nach Gilgal zurück.

Und Jabin, der König von Hazor, hörte von den Siegen Israels und tat sich im Kampf gegen Israel mit den 9 Königen von Madon, Schimron, Achschaf, den Kanaanitern, Amoritern, Hetitern, Perisitern, Jebusitern und Hewitern zusammen. (Hazor war damals die Hauptstadt dieser 10 Königreiche.) Sie waren zahlreich wie der Sand am Meer und kamen mit vielen Pferden und Wagen. Jehova sagte zu Josua: „Fürchte dich nicht! Morgen um diese Zeit werde Ich sie alle erschlagen haben. Ihre Pferde sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.“ Josua überraschte sie am Wasser Merom und erschlug sie, sodass keiner entrinnen konnte, denn Jehova hatte sie ihm ausgeliefert. Er lähmte ihre Pferde, verbrannte ihre Wagen und verbrannte die Hauptstadt Hazor. Die anderen Städte, die auf den Hügeln standen, verbrannte Israel nicht, doch sie erschlugen alle Menschen und nahmen das Vieh als Beute mit. Es gab keine Stadt, die sich den Söhnen Israels friedlich ergab, ausser den Hewitern, die in Gibeon wohnten, denn Jehova hatte bewirkt, dass ihr Herz stur blieb, damit an ihnen der Bann vollstreckt werden konnte, was Er durch Mose angeordnet hatte. Nur noch wenige Enakiter blieben in Gaza, Gat und Aschdod übrig, denn im Gebirge Hebron, Debir und Anab rottete Josua sie aus, sodass das Land Ruhe vom Krieg hatte. (Enakiter waren Riesen, die gemäss 4.Mose 13,33 von Nephilims kamen. In 1.Mose steht, dass die Nephilim die Folge einer bösen Vereinigung zwischen den Töchtern der Menschen und den gefallenen Engeln waren. Enakiter waren zudem von Dämonen besessene Menschen und Götzenanbeter.) Jenseits des Jordan, im Osten, schlug Mose und das Volk Israel Sihon, den König der Amoriter und Og, den König von Baschan und gab dieses Land den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse. Diesseits des Jordan, im Westen, schlug Josua und das Volk Israel 31 Könige: Jericho, Ai, Jerusalem, Hebron, Jarmut, Lachisch, Eglon, Geser, Debir, Geder, Horma, Arad, Libna, Adullam, Makkeda, Bethel, Tappuach, Hefer, Afek, Saron, Madon, Hazor, Schimron–Meron, Achschaf, Taanach, Megiddo, Kedesch, Jokneam am Karmel, Dor, Gojim, Tirza.

Jehova sagte zu Josua: „Du bist alt und hochbetagt. Viel Land muss noch in Besitz genommen werden, nämlich das Land der Philister (Gaziter, Aschdoditer, Aschkelonier, Gatiter, Ekroniter, Awiter), der Kanaaniter, der Gebaliter und der Sidonier. Ich Selbst werde sie vor Israel vertreiben. Doch nun verteile dieses Land als Erbesitz an die 9 Stämme und den halben Stamm Manasse.“ Da sagte Kaleb, der aus dem Stamm Juda war, in Gilgal zu Josua: „40 Jahre alt war ich, als Mose mich sandte, das Land auszukundschaften. Ich bin Jehova treu nachgefolgt. Damals schwor mir Mose, dass das Land, auf dem ich gestanden bin, mein Erbesitz sein soll. Ich bin heute 85 Jahre alt und immer noch so stark wie damals. Gib mir dieses Gebirge, wo Jehova mir damals versprochen hat. Vielleicht ist Jehova mit mir und hilft mir, die Enakiter (Riesen) zu vertreiben.“ Josua segnete Kaleb und gab ihm Hebron, das früher Kirjat-Arba hiess. Und Kaleb sagte: „Wer Kirjat-Sefer (Debir) einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau.“ Otniel, der Sohn von Kaleb's Bruder, nahm es ein und erhielt Achsa zur Frau. Achsa sagte zu zu ihrem Vater Kaleb: „Du hast mir ein dürres Südland gegeben. Gib mir nun auch einen Segen, nämlich Wasserquellen.“ Da gab er ihr die oberen und die unteren Quellen. Die Söhne Juda konnten die Jebusiter nicht vertreiben, so dass diese bis zum heutigen Tag in Jerusalem mit ihnen zusammen wohnen. Auch die Kanaaniter, die in Geser wohnten, blieben inmitten von Efraim bis zum heutigen Tag und wurden zu fronpflichtigen Knechten. ZELOPHAD, eine Sippe Manasses, hatte keine Söhne, sondern nur 5 Töchter, nämlich Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza. Sie sagten zum Priester Eleasar und zu Josua:



„Jehova hat Mose geboten, uns ein Erbbesitz unter unseren Brüdern zu geben.“ Da gab er ihnen einen Erbbesitz. So wurden die Schwächeren, die Frauen, von den Stärkeren, ihren Brüdern, gestärkt, damit sie ihr Erbe geniessen konnten. Josua selbst erhielt die Stadt Timnat–Serach im Gebirge Efraim. In Silo richteten sie die Stiftshütte auf. Jehova sagte zu Josua: „Bestimmt Zufluchtsstädte, damit dorthin ein Totschläger fliehen kann, der unabsichtlich jemanden erschlagen hat. Er soll in jener Stadt wohnen, bis er vor Gericht gestanden hat und bis zum Tod des Hohepriesters, der in jenen Tagen sein wird. Dann darf der Totschläger zurückkehren.“ Und sie heiligten 5 Städte, nämlich Kedesch (in Galiläa im Gebirge Naftali), Sichem (im Gebirge Efraim), Hebron (im Gebirge Juda), Bezer (in der Wüste vom Stamm Ruben) und Ramot (in Gilead vom Stamm Gad). (Heute ist unsere Zuflucht Christus und durch den Tod Christi werden wir befreit.) Dem Stamm Levi gab Mose keinen Erbbesitz, denn Jehova selbst ist ihr Erbbesitz. Die Söhne des Priesters Aaron von den Leviten erhielten 13 Städte von Juda, Simeon und Benjamin. Die Söhne Kehats erhielten 10 Städte von Efraim, Dan und vom halben Stamm Manasse. Die Söhne Gerschon erhielten 13 Städte von Issaschar, Asser, Naftali und vom halben Stamm Manasse. Die Söhne Merari erhielten 12 Städte von Ruben, Gad und Sebulon. Jehova verschaffte ihnen ringsumher Ruhe.

Josua segnete die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse: „Geht wieder zu euren Zelten jenseits des Jordans, befolgt die Gebote, liebt Jehova, wandelt auf Seinen Wegen, und hängt Ihm an mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele!“ Bevor die 2.5 Stämme den Jordan überquerten, bauten sie einen grossen Altar. Als Israel das hörte, versammelten sie sich (wütend) in Silo, um gegen die 2.5 Stämme in den Krieg zu ziehen. Doch vorgängig sandten sie Pinhas, den Sohn des Priester Eleasar, zu ihnen und fragten sie: „Was ist das für eine Untreue? Warum baut ihr einen Altar und rebelliert damit gegen Jehova? Der Altar Jehovas steht in Silo und ihr dürft nicht nochmals einen Altar bauen.“ Sie sagten: „Nein, wir hatten nicht vor zu rebellieren oder uns von euch abzuspalten. Vielmehr taten wir dies aus Besorgnis, damit eure Söhne nicht von uns sagen, wir hätten nichts mit Jehova zu tun und keinen Anteil am Herrn. Jehova hat mit dem Jordan eine Grenze zwischen uns und euch gesetzt. Dieser Altar soll ein Zeuge zwischen uns und euch sein, dass Jehova Gott ist. Kein Brand- oder Schlachtopfer soll darauf geopfert werden.“ Das war in den Augen des Priesters Pinhas und der Fürsten der Gemeinde gut so.

Nach vielen Tagen, nachdem Jehova Israel Ruhe verschafft hatte vor seinen Feinden, rief der hochbetagte Josua ganz Israel, alle Ältesten, Häupter, Richter und Aufseher in Sichem zusammen und sagte: „Jehova hat für euch gekämpft. Auch im noch nicht eroberten Land, das ich euch durch das Los zugeteilt habe, wird Jehova die Feinde vor euch vertreiben, sodass einer von euch 1'000 verjagt. Befolgt die Gebote Jehovas und liebt Ihn, denn wenn ihr euch mit den anderen Völkern verschwägert, sollt ihr mit Sicherheit wissen, dass Jehova sie nicht mehr vor euch vertreiben wird. Sie werden zu einer Falle für euch werden und wie Stacheln in euren Augen sein, bis ihr aus diesem guten Land, das Jehova euch gegeben hat weggerafft werdet. Denkt daran, wie Jehova Abraham herausgerufen, Israel aus Ägypten herausgeführt, euch in der Wüste versorgt, die Amoriter jenseits des Jordan besiegt, euch durch den Jordan geführt und euch den Sieg über Jericho, die Amoriter, Perisiter, Kanaaniter, Hetiter, Girgaschiter, Hewiter, Jebusiter gab. Er gab euch ein bewirtschaftetes Land, das ihr nicht bearbeitet habt, Städte, die ihr nicht gebaut habt, und Weinberge und Ölbäume, die ihr nicht gepflanzt habt. Entfernt die Götter, denen eure Väter in Ägypten gedient haben, betet Jehova an und dient Ihm treu und aufrichtig. Ich und mein Haus wollen Jehova dienen.“ Das Volk sagte: „Auch wir wollen Jehova dienen, denn Er ist unser Gott!“ Josua sagte: „Wenn ihr Jehova verlasst und Götzen dient, wird Er sich von euch abwenden und euch Böses antun.“ Das Volk sagte: „Nein, wir wollen Jehova dienen!“ Josua sagte: „Da ihr bezeugt, dass ihr Jehova dienen wollt, entfernt nun alle Götzen!“ So schloss Josua einen Bund für das Volk und setzte Ordnung und Recht in Sichem fest. Er nahm einen grossen Stein, richtete ihn unter der Terebinthe, die beim Heiligtum Jehovas stand, auf und sagte: „Dieser Stein soll Zeuge sein, denn er hat alle Worte Jehovas gehört, die Er mit uns geredet hat. Er soll Zeuge sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet.“ Josua starb im Alter von 110 Jahren und sie begruben ihn in seinem Erbesitz in Timnat-Serach. Solange Josua und die Ältesten zu seiner Zeit lebten, diente das Volk Israel Jehova. Die Gebeine Josefs, die die Söhne Israel aus Ägypten heraufgebracht hatten, begruben sie in Sichem auf dem Land, das Jakob von den Söhnen Hamors für 100 Goldstücke gekauft hatte und den Söhnen Josefs als Erbesitz gegeben worden war. Eleasar, der Sohn Aarons, starb und wurde in der Stadt Gibeon auf dem Gebirge Efraim, die seinem Sohn Pinhas gegeben wurde, begraben.

Richter

(Schriftsteller könnte Samuel gewesen sein)

Nach dem Tod Josuas fragten die Israeliten Jehova: „Wer von uns soll zuerst gegen die Kanaaniter hinaufziehen und gegen sie kämpfen?“ Jehova sagte: „Juda. Ich gebe ihm den Sieg.“ Juda sagte zu seinem Bruder Simeon: „Zieh mit mir hinauf, dann werde ich dir auch helfen, wenn dich das Los getroffen hat.“ Da zog Simeon mit ihm. (Hier sehen wir eine wunderbare Koordination zwischen zwei Stämmen, wobei Juda der stärkste Stamm und Simeon ein schwacher Stamm ist.) Bei Besek schlugen sie 10'000 Kanaaniter und Perisiter. Der König von Besek floh, aber sie packten ihn und hieben ihm die beiden Daumen und die beiden grossen Zehen ab. Da sagte er: „70 Könige, denen ich die Daumen und grossen Zehen abgehackt hatte, lasen Reste unter meinem Tisch auf. Was ich getan habe, hat mir Gott vergolten.“ Sie brachten ihn nach Jerusalem, wo er starb. Juda nahm die Stadt Jerusalem ein und steckte sie in Brand. Danach kämpften sie gegen die Kanaaniter in Hebron, dann gegen Debir (früher Kirjat-Sefer) und Kaleb sagte: „Wer Kirjat-Sefer (Debir) erobert, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau.“ Otniel, der Sohn von Kaleb's Bruder, nahm sie ein und erhielt Achsa zur Frau. Achsa sagte zu ihrem Vater Kaleb: „Du hast mir ein dürres Südland gegeben. Gib mir nun auch einen Segen, nämlich Wasserquellen.“ Da gab er ihr die oberen und die unteren Quellen. Kaleb erhielt Hebron, so wie es Mose versprochen hatte. Übrigens waren die Söhne des Keniters, der der Schwiegervater von Mose war, von der Palmenstadt (bei Jericho) in die Wüste Juda heraufgezogen und wohnten beim Stamm Juda. Juda und Simeon schlugen als nächstes die Kanaaniter in Zefat und gaben der Stadt den Namen Horma. Die Ebene Gaza, Aschkelon und Ekron eroberten sie nicht, weil die Bewohner eiserne Wagen hatten, doch sie eroberten das Gebirge, denn Jehova war mit Juda. Auch Benjamin vertrieb nicht alle. Die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem blieben bei Benjamin in Jerusalem wohnen bis auf diesen Tag. Die Nachkommen Josefs liessen Bethel (früher Lus) auskundschaften. Als die Kundschafter einen Mann aus der Stadt kommen sah, baten sie ihn, ihnen den Zugang zur Stadt zu zeigen. Daraufhin erschlugen sie alle in der Stadt, aber den Mann und seine Sippe liessen sie gehen. Der Mann zog ins Land der Hetiter und baute dort eine Stadt, die er Lus nannte. Manasse vertrieb die Kanaaniter in Bet-Schean, Taanach, Dor,

Jibleam und Megiddo nicht. Efraim vertrieb die Kanaaniter, die in Geser wohnten, nicht. Sebulon vertrieb die Kanaaniter von Kitron und Nahalol nicht. Asser vertrieb die Kanaaniter von Akko, Sidon, Achlab, Achsib, Helba, Afek und Rehob nicht. Naftali vertrieb die Kanaaniter von Bet-Schemesch und Bet-Anat, nicht. Die Amoriter drängten die Söhne Dan ins Gebirge und blieben in Heres, Ajalon und Schaalbim wohnen. Doch die Kanaaniter mussten Abgaben liefern, indem sie unentgeltliche Zwangsarbeit leisteten. Da kam der Engel Jehovas von Gilgal nach Bochim und sagte: „Ich habe euch aus Ägypten herausgeführt und gesagt, dass Ich meinen Bund mit euch für ewig nicht brechen werde. Doch ihr habt Mir nicht gehorcht, denn ihr hättet keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes schliessen dürfen, sondern hättet ihre Altäre niederreißen sollen. Wie konntet ihr das nur tun! Nun werde Ich sie nicht vor euch vertreiben, und ihre Götzen werden euch zu Fall bringen.“ Das Volk weinte, nannte jenen Ort Bochim (Weinende) und opferte dort Jehova.

Josua starb im Alter von 110 Jahren und sie begruben ihn in seinem Erbesitz in Timnat-Serach. Solange Josua und die Ältesten zu seiner Zeit lebten, diente das Volk Israel Jehova. Die nächste Generation kannte Jehova nicht und wusste auch nicht, was Er für Israel getan hatte und daher beteten sie Baal und Astarte an, womit sie Jehova provozierten, sodass Er sie Plünderern auslieferte. Das Volk stöhnte wegen den Quälgeistern, woraufhin Jehova voller Mitleid Richter aufstehen liess, die ihnen vor den Plünderer Ruhe verschafften. Trotzdem hörte das Volk nicht auf ihre Richter, sondern hurte den Götzen nach, sobald der Richter gestorben war, wobei sie es noch schlimmer trieben als ihre Väter. Da wurde Jehova sehr zornig und sagte: „Weil dieses Volk Meinen Bund gebrochen und Mir nicht gehorcht hat, werde Ich die Völker, die Josua übrig gelassen hat, auch nicht vor ihnen vertreiben, sondern es durch sie prüfen, ob es die Gebote Jehovas befolgt.“ Doch die Söhne Israel wohnten mitten unter den Kanaanitern, Hetitern, Amoritern, Perisitern, Hewitern und Jebusitern, verschwägerten sich mit ihnen und beteten ihre Götzen an. (Sie versagten völlig.)

Richter Otniel

Jehova wurde so zornig, dass Er Israel für 8 Jahre dem König von Mesopotamien verkaufte. Als Israel zu Jehova um Hilfe schrie, rettete sie Otniel, der Sohn Kenas, der Kaleb's Bruder war, woraufhin das Land 40 Jahre Ruhe hatte.

Richter Ehud

Otniel starb und Israel tat weiter, was in den Augen Jehovas böse war. Da machte Jehova den moabitischen König Eglon stark gegen Israel. Er verbündete sich mit Ammon und Amalek, schlug Israel und eroberte die Palmenstadt (bei Jericho). Israel diente Moab 18 Jahre und schrie zu Jehova um Hilfe, sodass Er den Retter Ehud, ein Benjaminiten (Sohn meiner Rechten), der Linkshänder war, erstehen liess (Seine rechte Hand war eingeschränkt). Er und andere Männer brachten den Tribut zu Eglon. Als die anderen gegangen waren, sagte er zu Eglon: „Ich habe eine geheime Nachricht für dich, oh König.“ Da schickte der König alle hinaus und Ehud war allein mit Eglon im kühlen Obergemach, das für ihn allein bestimmt war (Toilette). Ehud sagte: „Ein Wort Gottes habe ich für dich.“ Eglon stand vom Sitz auf und Ehud nahm mit seiner linken Hand den zweischneidigen Dolch, den er unter seinen Kleidern auf der rechten Hüfte verborgen hatte, und stiess ihm den Dolch so tief in den fetten Bauch, dass er nicht mehr zu sehen war. Dann schloss er die Tür des Obergemachs und ging durch den Nebenraum hinaus. Die Diener von Eglon sahen, dass die Tür zum Obergemach verschlossen war, nahmen an, dass Eglon seine Notdurft verrichtete und warteten stundenlang. Schliesslich holten sie den Schlüssel, öffneten die Tür und fanden ihren Herrn tot auf dem Boden liegen. Ehud war entkommen und an den Götzenbildern in Gilgal vorbei nach Seira geflohen. Im Gebirge Efraim stiess er ins Horn, die Söhne Israel folgten ihm, sie besetzten die Jordanfurten, liessen niemanden mehr herüber kommen und erschlugen ungefähr 10'000 kräftige, kriegstüchtige Moabiter. So musste sich Moab unterwerfen und Israel hatte 80 Jahre Ruhe. Nach ihm rettete Schamgar (Hebr. sei gnädig) Israel und erschlug 600 Philister mit einem Ochsenstecken.

Richterin Debora

Nachdem Ehud gestorben war, taten die Söhne Israels wieder, was böse in den Augen Jehovas war und daher verkaufte Er sie dem kanaanitischen König Jabin von Hazor. Sein Heeroberster war Sisera, der in Haroschet-Gojim wohnte. Er quälte Israel mit Gewalt 20 Jahre und hatte 900 eiserne Wagen. Die Prophetin Debora, die mit Lappidot verheiratet war, war Richterin in Israel zu jener Zeit. Sie hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme, zwischen Rama und Bethel, im Gebirge Efraim. (Die Männer versagten und taten

Böses, aber Debora, eine Frau, unterordnete sich Gott und Seinen Verordnungen. Sie hielt die richtige Ordnung ein und nahm Barak als ihre Bedeckung.) Sie liess Barak aus Naftali zu sich kommen und sagte zu ihm: „Hat dir Jehova nicht gesagt, du sollst mit 10'000 Mann von den Söhnen Naftali und Sebulon auf den Berg Tabor ziehen, und dass Er dir den Sieg über Sisera am Bach Kischon geben wird?!“ Da sagte Barak ein wenig unsicher zu ihr: „Wenn du mit mir gehst, gehe ich. Wenn du nicht mit mir gehst, gehe ich nicht.“ Sie sagte: „Ich will gern mit dir gehen, doch dann fällt nicht dir die Ehre zu, sondern Jehova wird Sisera in die Hand einer Frau geben.“ So zog Debora mit Barak und 10'000 Männern auf den Berg Tabor. Sisera kam mit seinen 900 eisernen Wagen und seinem Heer zum Bach Kischon. Barak und seine Männer stiegen vom Berg hinab und Jehova brachte Sisera und sein Heer in Verwirrung. Jehova kämpfte für Israel, weil Israel in der richtigen Ordnung kämpfte. Der Bach Kischon überschwemmte aufgrund eines Platzregens Sisera und sein Heer, so dass sie im Sumpf einsanken. Barak erschlug alle und kein einziger blieb übrig. Doch Sisera war vom Wagen abgestiegen und floh zu Fuss zum Zelt Jaels, der Frau Hebers, der ein Keniter war. (Heber hatte sich von den Kenitern abgesondert und sein Zelt bei Kedesch aufgeschlagen.) Es war Frieden zwischen Jabin und Heber. Jael ging Sisera entgegen und lud ihn in ihr Zelt ein. Er bat um Wasser, aber sie gab ihm Milch und in einer kostbaren Schale Rahm zu trinken, (denn sie wusste, dass er daraufhin schnell müde wurde und schlafen würde.) Dann gab sie ihm zum Schlafen eine Decke. Er sagte zu ihr: „Stell dich an den Eingang und wenn einer kommt und fragt, ob jemand hier ist, dann sage, dass niemand hier ist.“ Doch als er in tiefen Schlaf gefallen war, nahm Jael einen Zeltpflock und einen Hammer und schlug den Pflock durch seine Schläfe. (Sie wusste, dass sie sich auf die Seite Baraks stellen musste und wusste, dass Sisera bereits besiegt war.) Dann ging Jael Barak entgegen und sagte: „Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst!“ So demütigte Gott den kanaanitischen König Jabin vor Israel. Von da an bedrängten die Israeliten Jabin immer stärker, bis sie ihn vernichtet hatten. Debora und Barak sangen an jenem Tag folgendes Siegeslied: „Lobt Jehova, dass die Führer Israel führten und sich das Volk freiwillig rüstete. Ihr Könige und Fürsten, hört mir zu! Ich will für Jehova, dem Gott Israels, singen und spielen. Oh Jehova, als Du von Seir zusammen mit Ehud ausgezogen bist, bebte die Erde und der Regen peitschte. Die Berge wankten vor Jehova, auch der Berg Sinai. Zur Zeit Schamgars und Jaels waren die Schnellstrassen gefährlich und unsicher.

Die Reisenden mussten auf Schleichwegen gehen. Die Bauern wagten nicht mehr auf den Feldern zu arbeiten. Still war es, bis ich, Debora, eine Mutter in Israel, aufstand und handelte. Man suchte sich neue Götzen, da man dachte, dass Jehova das Volk aufgegeben hatte. Sofort stand der Krieg vor dem Tor. Doch keiner der 40'000 in Israel besass einen Schild oder einen Speer. Mein Herz gehört den Anführern und denen, die sich freiwillig opferten. Preist den Herrn! Singt, ihr Edlen, die auf weissen Eselinnen reiten und auf weichen Teppichen sitzen, singt ihr einfachen Leute, die ihr zu Fuss geht. An allen Brunnen, wo Wasser geschöpft wird, ist von den gerechten Taten Jehovas, die Er für Israel tat, gesprochen worden. Und so zog das Volk zu den Toren hinab und sagte: „Wach auf, Debora. Sing ein Siegeslied! Mach dich auf, Barak, mach sie zu Gefangenen!“ Da zog ein Überrest der Helden, nämlich Efraim, Benjamin, Machir (ein Sohn von Manasse), Sebulon und Issaschar mit mir und mit Barak gegen die Feinde aus. Doch Ruben zögerte, konnte sich in seinem Herzen nicht entschliessen und beriet sich lange an den Bächen. Warum blieb Ruben im Schafpferch und hörte dem Flötenspiel der Herde zu? Gilead, der jenseits vom Jordan wohnt, kam auch nicht. Warum blieb Dan bei den Schiffen? Asser kam nicht, sondern blieb an der Küste des Meeres. Aber Sebulon liebte sein Leben nicht und war gehorsam bis zum Tod, ebenso Naftali. Die Könige kämpften in Tanaach bei Megiddos Bach. Beute in Silber machten sie nicht. Vom Himmel her kämpften die Sterne mit einem Unwetter gegen Sisera und der Bach Kischon schwemmte die Feinde weg. Vorwärts, meine Seele, sei stark! Die Erde dröhnte unter den Hufen der Streitrosse, die davonjagten und flohen. Der Engel Jehovas sagte: „Verflucht die Stadt Meros (ev. das heutige Khirbet Marus, ca. 2 km nordwestlich von Hazor, eine Stadt in Naftali), die Jehova nicht geholfen hat! Gesegnet unter den Frauen ist Jael, die Frau Hebers, des Keniters.“ Wasser verlangte er, Milch gab sie und reichte in einer kostbaren Schale Rahm. Mit einem Pflock durchbohrte sie seine Schläfe. Zwischen ihren Füßen krümmte er sich und wurde vernichtet. Siseras Mutter schaute durchs vergitterte Fenster nach ihrem Sohn aus und machte sich Sorgen, weil sich sein Streitwagen verspätete. Sie sagte sich: 'Gewiss verteilen sie Beute.' – Wie Sisera soll es all Deinen Feinden gehen, Jehova! Doch die, die Dich lieben, sollen sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Macht.“ 40 Jahre lang hatte Israel Ruhe vor den Feinden.

Richter Gideon

Wieder einmal taten die Söhne Israel, was in den Augen Jehovas böse war. Da gab sie Jehova 7 Jahre in die Hand Midians. Israel wurde von ihnen so schwer unterdrückt, dass sie sich in Höhlen und auf den Bergen versteckten. Die Midianiter, Amalekiter und Beduinen zerstörten ihre Felder und raubten Schafe, Rinder und Esel, sodass sie keine Lebensmittel mehr hatten. Israel verarmte sehr und schrie zu Jehova um Hilfe, worauf Er einen Propheten sandte und durch ihn sagte: „Ich habe euch aus dem Sklavenhaus in Ägypten gerettet. Ihr sollt nicht die Götter der Amoriter anbeten. Aber ihr habt Mir nicht gehorcht!“ Der Engel Jehovas erschien Gideon in Ofra, der gerade dabei war, Weizen zu dreschen und vor den Midianitern in Sicherheit zu bringen, und sagte: „Jehova ist mit dir, du tapferer Held!“ Gideon sagte: „Wenn Jehova mit uns ist, warum hat uns dies alles getroffen? Wo sind die Wunder, von denen unsere Väter erzählt haben?“ Jehova sagte zu ihm: „Rette Israel aus der Gewalt Midians! Du hast die Kraft dazu!“ Gideon sagte: „Bitte, mein Herr, womit soll ich Israel retten? Ich bin der Geringste im Stamm Manasse und der Jüngste von meiner Familie.“ Jehova sagte: „Ich stehe dir bei und du wirst Midian schlagen, wie wenn du es nur mit einem einzelnen Mann zu tun hättest.“ Gideon sagte: „Wenn Du das willst, dann gib mir ein Zeichen, dass Du Gott bist. Geh nicht fort. Ich möchte eine Gabe für Dich holen.“ Jehova sagte: „Ich bleibe, bis du wiederkommst.“ Gideon kochte ein Ziegenböckchen, backte ungesäuertes Brot aus ungefähr 12 kg Mehl, und brachte es samt Brühe zum Engel. Der Engel sagte: „Leg das Fleisch und die Brote hier auf den Felsen, aber die Brühe schütte weg.“ Der Engel berührte mit dem Stab in seiner Hand das Fleisch und die Brote. Da kam Feuer aus dem Felsen und verzehrte das Essen. Im gleichen Augenblick verschwand der Engel. Da sagte Gideon: „Weh mir! Ich habe den Engel Jehovas gesehen!“ Jehova sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht! Du wirst nicht sterben.“ Da baute Gideon für Jehova einen Altar und nannte ihn: „Jehova-Schalom“ (Jehova ist Friede). Er steht heute noch dort.

In der Nacht sagte Jehova zu Gideon: „Reiss den Altar Baals, der deinem Vater gehört, mit dem Stier von deinem Vater nieder, hau das Bild der Aschera um, das daneben steht, bau einen Altar oben auf dem Gipfel und opfere einen 7-jährigen Stier als Brandopfer mit dem Holz der Aschera, die du umgehauen hast.“ Da nahm Gideon 10 von seinen Leuten mit und tat es in der Nacht, weil er Angst vor der Familie seines Vaters und vor den Männern der Stadt hatte. Die Männer der Stadt fanden heraus, dass es

Gideon war und verlangten von seinem Vater Joasch, dass er ihnen Gideon auslieferte, damit sie ihn töten könnten. Aber Joasch sagte: „Wollt ihr etwa Baal verteidigen? Wollt ihr ihn retten? Wer für Baal kämpft, wird noch in dieser Nacht getötet! Wenn Baal wirklich ein Gott ist, dann soll er sich doch selbst dafür rächen, dass sein Altar zerstört worden ist.“ Von da an nannten sie Gideon Jerubbaal (Hebr. Baal soll sich an ihm rächen).

Einige Zeit später überquerten die feindlichen Midianiter, Amalekiter und Beduinen den Jordan und liessen sich im Tal Jesreel nieder. Da kam der Geist Jehovas über Gideon und bekleidete ihn, worauf er ins Horn stiess und seine Familie, die Sippe Abiëser, zusammenrief und sie als Botschafter an die Stämme Manasse, Asser, Sebulon und Naftali sandte, und sie aufforderte, sich zum Krieg gegen die Feinde bei ihm zu versammeln.

Gideon war unsicher und bat Gott um ein Zeichen: „Wenn Du Israel wirklich durch mich retten willst, dann lass die Wolle am Morgen nass sein und den Boden trocken.“ Als Gideon am Morgen früh aufstand, war es so. Doch Gideon sagte: „Sei mir nicht böse, aber mach es so, dass die Wolle trocken und der Boden nass ist.“ Und Gott machte es so.

Nun machte sich Gideon mit dem Volk frühmorgens auf und lagerte bei der Quelle Harod. Das Heerlager Midians war nördlich in einem Tal neben dem Hügel More. Jehova sagte zu Gideon: „Es sind zu viele Israeliten. Israel soll sich nicht selbst rühmen, dass sie Midian besiegt haben. Sage dem Volk, wer Angst hat, soll nach Hause gehen.“ Da gingen 22'000 Männer nach Hause und 10'000 blieben übrig. Jehova sagte: „Es sind immer noch zu viele. Geh mit ihnen zum Wasser und wer mit der Zunge wie ein Hund leckt, den stelle in die eine Gruppe und wer aus der Hand trinkt, den stelle in die andere Gruppe.“ 300 Männer tranken aus ihrer Hand. (Wer mit der Hand trank, legte sein Gepäck, das er auf dem Rücken trug, nicht ab, was Zeit sparte und vor Räubern schützte. So einer war willig, das Kreuz zu nehmen. Wer mit dem Mund trank, legte das Gepäck ab, machte es sich bequem und nahm somit den leichteren Weg.) Jehova sagte: „300 Männer sind genug.“ So gingen 9'700 Männer nach Hause, gaben aber ihre Lebensmittel und Hörner den 300 Männern. In der gleichen Nacht sagte Jehova: „Greif die Midianiter an! Wenn du aber Angst hast, geh vorher mit deinem Burschen Pura ins Lager und was du dort hörst, wird dich ermutigen.“ Die beiden schlichen sich an den bewaffneten Vorposten hin und hörten den einen sagen: „Ich habe von einem riesigen Gerstenbrot geträumt, das in unser Lager gerollt ist, und die Zelte umgerissen und umgestülpt hat.“ Da sagte der andere: „Das ist das

Schwert von Gideon! Gott wird ihm den Sieg über unser Lager geben!“ Als Gideon das hörte, betete er Gott an. Dann kehrte er ins Lager Israels zurück und sagte: „Es geht los! Jehova hat die Midianiter in eure Hand gegeben.“ Er bildete 3 Gruppen und jeder bekam ein Widderhorn, eine Fackel und einen Krug, um die brennende Fackel zu verbergen. Dann sagte er: „Stellt euch rings ums Lager auf und macht genau das gleiche wie ich. Wenn ich und meine Leute am Rand des Lagers sind und ins Horn blasen, dann blast auch ihr laut ins Horn und schreit: „Für Jehova und für Gideon!“ Mitten in der Nacht kam Gideon mit seinen 100 Leuten an den Rand des Lagers, wo sie in die Hörner bliesen und die Krüge zerschlugen. Die anderen beiden Gruppen taten es ebenso. Im Lager gingen sie gegenseitig mit dem Schwert aufeinander los, schrien und flohen. Gideon rief die Männer von Naftali, Asser, Manasse zusammen und sie verfolgten die Midianiter. (300 kämpften den Kampf, doch das ganze Volk jagte den Feind. Durch das Überwinden der 300 wurde der ganze Leib belebt.) Gideon liess den Efraimitern in den Bergen sagen: „Kommt herab und schneidet den Midianitern den Fluchtweg ab. Besetzt alle Wasserstellen und riegelt die Jordanfurten ab.“ Die Efraimiter töteten die beiden Anführer Oreb und Seeb und verfolgten die Midianiter. Die Köpfe der Anführer brachten sie Gideon und warfen ihm vor: „Warum rufst du uns erst jetzt?“ Da sagte Gideon: „Der Sieg, den ich errungen habe, ist nichts verglichen mit dem, was euch geglückt ist. Die Nachlese Efraims ist besser als meine ganze Weinernte. Ihr habt weit mehr erreicht als ich, indem ihr die Anführer getötet habt.“ So gelang es ihm, sie zu besänftigen. (Wer wie Gideon und seine 300 Mitkämpfer überwinden will, sollte vor Menschen demütig sein und sich für den Geringsten halten, eine himmlische Vision haben, sich Gott hingeben, Götzen niederreißen, selbstlos Gott dienen, mutig und furchtlos sein, willig das Kreuz nehmen, und Kritiken der eigenen Leute ertragen.) Gideon verfolgte mit den 300 Männern die Midianiter, überquerte den Jordan und dann waren sie alle sehr erschöpft. Daher bat er die Stadt Sukkot: „Gebt uns Brot, denn wir sind erschöpft und jagen den Königen von Midian, Sebach und Zalmunna nach.“ Aber die Fürsten von Sukkot sagten: „Warum sollen wir euch Brot geben? Meint ihr wirklich, ihr könntet Sebach und Zalmunna fassen?“ Gideon sagte: „Sobald Jehova die beiden Könige in meine Hand gegeben hat, werde ich euch mit Dornen und Disteln auspeitschen lassen.“ Dann zog er mit seinem Heer nach Pnuel weiter, bat dort um Brot und bekam wieder die gleiche Antwort. Gideon drohte: „Ich reisse den Turm eurer Stadt nieder, wenn ich zurück komme!“

Sebach und Zalmunna hatten in Karkor Halt gemacht. Nur noch 15'000 waren übrig und 120'000 waren gefallen. Gideon griff die Midianiter unerwartet an, die sich in Sicherheit glaubten. Die Feinde flohen, doch Gideon nahm Sebach und Zalmunna gefangen. Er kehrte zurück nach Sukkot und fragte einen jungen Mann aus, wer die Fürsten und Ältesten von Sukkot seien. Es waren 77 Männer. Gideon sagte zu ihnen: „Sehr hier Sebach und Zalmunna, mit denen ihr mich verhöhnt habt!“ Danach züchtigte er die Männer von Sukkot, riss den Turm in Pnuel nieder und erschlug die Männer der Stadt. (Dass er die Männer in Pnuel erschlug, war sehr böse von Gideon. Hier versagte er. Das war sein alter Mensch und damit hatte er das 6. Gebot: ‚Du sollst nicht töten‘, gebrochen.) Dann fragte er Sebach und Zalmunna: „Wie sahen die Männer aus, die ihr auf dem Berg Tabor erschlagen habt?“ Sie sagten: „So wie du, wie Königssöhne.“ Er sagte: Meine Brüder waren sie. Hättet ihr sie am Leben gelassen, würde ich euch nicht erschlagen.“ Und er sagte zu Jeter, seinem erstgeborenen Sohn: „Erschlage sie!“ Aber weil er jung war, fürchtete er sich. Da sagten Sebach und Zalmunna: „Stoss du uns nieder! Dazu braucht es einen Mann!“ Gideon erschlug sie. So wurden die Midianiter gedemütigt und Israel hatte 40 Jahre Ruhe. Gideon nahm die Amulette, die an den Kamelen der beiden Könige hingen, an sich. Da sagten die Männer von Israel: „Sei unser Herrscher, du und deine Söhne, weil du uns von Midian befreit hast.“ Gideon sagte: „Ich will nicht Herrscher über euch sein, sondern Jehova soll Herrscher über euch sein. Aber gebt mir die goldenen Ohringe, die ihr von unseren Feinden, die Ismaeliter waren, erbeutet habt.“ (Es war sehr gut, dass Gideon ablehnte, über das Volk zu herrschen. Doch seine Gier nach Gold brachte ihn zu Fall.) Es kam fast 20 kg Gold zusammen (1700 Schekel). Er machte aus dem Gold ein Efod (Priesterschurz) stellte es in seiner Stadt Ofra auf und Israel hurte ihm, wie einem Götzenbild, nach. Er hatte viele Frauen und 70 Söhne. (Seine Gier nach Gold verführte ihn zu Götzendienst und zu Unzucht. Gideons Versagen zeigt uns, dass wir strikt und konsequent in Bezug auf Reichtum und Sexualität sein sollten.)

Ein Sohn von seiner Nebenfrau hiess Abimelech. Als Gideon im guten Alter gestorben war, machten sich die Söhne Israel den Götzen Baal-Berit zum Gott und dachten nicht mehr an Jehova. Abimelech ging nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter und sagte: „Was ist besser für euch: Wenn 70 Männer über euch herrschen, also alle Söhne Gideons, oder nur ein Mann?“ Die Brüder setzten sich für Abimelech ein und gewannen die Bürger der Stadt Sichems für Abimelech, denn sie sagten sich, ihr Bruder sei schon in

Ordnung. Sie gaben Abimelech 70 Silberstücke aus dem Tempel des Baal-Berit. Doch er kaufte damit gewissenlose Männer und erschlug seine 70 Brüder auf einem Stein. Nur sein jüngster Bruder Jotam kam davon, weil er sich versteckt hatte. Die Bürger von Sichem und Millo machten Abimelech zum König bei der Denkmals-Terebinthe und als Jotam davon hörte, stieg er auf den Berg Garizim und rief laut: „Hört auf mich, Bürger von Sichem, damit auch Gott auf euch hört! Einst beschlossen die Bäume, sich einen König zu wählen. Sie baten den Olivenbaum, ihr König zu sein. Doch er lehnte ab und sagte: 'Soll ich mein Öl aufgeben, das die Götter und Menschen so sehr schätzen, nur um über euch zu regieren?' Auch der Feigenbaum wollte lieber Früchte tragen und der Weinstock lieber Wein bringen, als über sie zu regieren. Doch der Dornstrauch willigte ein, ihr König zu sein und sagte, sie sollen ihm vertrauen und Schutz in seinem Schatten suchen, denn sonst lasse er Feuer von seinen Dornen ausgehen, das die Zedern des Libanon verzehren wird. Sagt mir, ihr Bürger von Sichem, ob ihr Gutes an Gideon getan habt, indem ihr Gideons 70 Söhne abgeschlachtet und Abimelech, den Sohn einer Sklavin, zum König gemacht habt? Wenn es gut war, wünsche ich euch viel Freude mit Abimelech. Wenn es Unrecht war, so soll Feuer von Abimelech ausgehen und die Bürger von Sichem und Millo verzehren. Und danach soll das Feuer von euch ausgehen und Abimelech vernichten.“ Jotam floh sofort aus Angst vor seinem Bruder nach Beer und wohnte dort. Abimelech herrschte 3 Jahre über Israel. Danach sandte Gott einen bösen Geist zwischen die Sichemiter und Abimelech, denn sie sollten für das Verbrechen an ihren eigenen 70 Brüdern bestraft werden. Bei den Gebirgspässen raubten die Sichemiter jeden aus, der vorbei kam. Abimelech hörte davon. Nachdem die Trauben gekeltert waren, verfluchte Gaal, ein zugezogener Sohn eines Sklaven, bei einem Fest in Sichem Abimelech: „Wer ist dieser Abimelech und warum sollten wir ihm dienen? Dient dem Vater Hamors, der diese Stadt gegründet hat. Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich Abimelech beseitigen. Stell dich zum Kampf Abimelech!“ Ein führender Mann, Sebul, berichtete dies Abimelech und sagte: „Greif bei Sonnenaufgang die Stadt an und tu mit Gaal und seinen Männern, die dir entgegen ziehen, was du willst.“ Als Gaal am Morgen ins Stadttor kam und die Soldaten aus ihren Verstecken kommen sah, sagte er zu Sebul: „Schau, da kommen Truppen vom Berg Garizim herab.“ Sebul sagte: „Was du für Männer hältst, sind nur Schatten auf den Bergen.“ Gaal sagte: „Nein, es sind tatsächlich Truppen.“ Da sagte Sebul: „Stimmt. Wo bleibt nun dein grosses Maul als du Abimelech verspottet

hast? Geh und kämpf mit ihnen!“ Und Gaal zog in den Kampf gegen Abimelech. Aber er floh und viele kamen ums Leben. Abimelech kehrte nach Aruma zurück und Sebul jagte Gaal und seine Brüder noch am selben Tag aus der Stadt hinaus. Schon am nächsten Tag nahmen die Sichemiter ihre Raubzüge wieder auf. Als Abimelech davon erfuhr, wartete er, bis die Menschen am Morgen aus der Stadt kamen, versperrte mit der einen Abteilung den Zugang zur Stadt und die anderen zwei Abteilungen erschlugen die Menschen. Dann kämpfte er den ganzen Tag gegen die Stadt, erschlug alle Bewohner, zerstörte die Stadt und streute Salz auf die Trümmer. (Das Streuen von Salz war eine sinnbildliche Verfluchung, dass der Ort zu einer unfruchtbaren, unbewohnten Wüste werden sollte.) Einige Bewohner hatten sich im Kellergewölbe des Tempels Baal-Berits verschanzt. Als Abimelech davon hörte, holten er und seine Leute Holz auf dem Berg Zalmon, warfen es auf die Decke des Kellergewölbes und zündeten es an. Ungefähr 1'000 Männer und Frauen starben im Kellergewölbe. Daraufhin belagerte und eroberte Abimelech die Stadt Tebez. Alle Bewohner flohen auf das Dach eines Turmes, der in der Mitte der Stadt stand. Als Abimelech den Turm in Brand stecken wollte, warf ihm eine Frau den oberen Stein einer Handmühle auf den Kopf und zerschmetterte seinen Schädel. Da rief Abimelech seinen Waffenträger und befahl ihm, ihn zu erschlagen, damit man nicht von ihm erzählen würde, er sei von einer Frau umgebracht worden. Er starb und seine Leute kehrten nach Hause zurück. So bestrafte Gott Abimelech und die Sichemiter für ihr Verbrechen an ihren Brüdern und Jotams Fluch wurde erfüllt.

Richter Tola und Jair

Tola, ein Mann aus Issaschar, der in Schamir, im Gebirge Efraim wohnte, richtete Israel 23 Jahre. Nach ihm richtete Jair, der Gileaditer, Israel 22 Jahre. Er hatte 30 Söhne, die auf 30 Eseln ritten und 30 Städte hatten. Diese nennt man die „Dörfer Jairs“. Jair wurde in Kamon begraben.

Richter Jefta

Die Söhne Israel taten wieder, was böse war in den Augen Jehovas und dienten Baal, der Aschera und den Götzen Arams, Sidons, Moabs, Ammons und der Philister. Da verkaufte Jehova sie in seinem Zorn an die Philister und Ammoniter. Die Philister und Ammoniter erschlugen und unterdrückten die Israeliten jenseits des Jordan während 18 Jahren. Die Ammoniter zogen auch

über den Jordan, um gegen Juda, Benjamin und Efraim zu kämpfen. Da schrie Israel zu Jehova um Hilfe und sagte: „Wir haben gesündigt, weil wir Dich verlassen und Baalim angebetet haben.“ Jehova sagte: „Ich habe euch von den Ägyptern, Amoritern, Ammonitern, Philister, Sidonier, Amalekiter, Maoniter gerettet, aber ihr habt Mich verlassen und betet Götzen an. Ich werde euch nicht mehr retten. Schreit zu euren Götzen. Sie sollen euch retten!“ Israel entfernte die Götzen und sagte: „Wir haben gesündigt. Von nun an wollen wir Dich anbeten. Errette uns heute noch!“ Da konnte Jehova ihr Elend nicht mehr länger mit ansehen.

Die Ammoniter wurden aufgeboten und versammelten sich in Gilead. Israel versammelte sich in Mizpa und sie wollten Jefta zu ihrem Anführer machen. Jefta, ein tapferer Gileaditer, war der Sohn einer Hure, der vor seinen Halbbrüdern nach Tob geflohen war, da diese das Erbe nicht mit ihm teilen wollten. Um Jefta hatten sich ehrlose Männer gesammelt. Jefta sagte: „Ihr habt mich gehasst und aus dem Haus meines Vaters vertrieben und jetzt wollt ihr meine Unterstützung? Wenn Jehova die Ammoniter in meine Hand gibt, werdet ihr mich dann wirklich zum Herrscher über Gilead machen?“ Die Ältesten sagten: „Ja, Jehova ist Zeuge zwischen uns.“ So wurde Jefta zum Heerführer und er wiederholte vor Jehova in Mizpa, was er mit den Ältesten von Gilead vereinbart hatte. Jefta sandte Boten an den ammonitischen König und fragte: „Warum ziehst du in den Krieg gegen uns?“ Er sagte: „Israel ist von Ägypten heraufgezogen und hat mir mein Land genommen. Gib mir mein Land in Frieden zurück!“ Da sagte Jefta: „Israel hat das Land den Ammonitern nicht weggenommen. Als es aus Ägypten heraufzog baten sie den edomitischen und den moabitischen König um Erlaubnis, durch ihre Länder ziehen zu dürfen. Doch sie erlaubten es nicht. Da baten sie Sihon, den König der Amoriter, dass sie durch sein Land ziehen dürfen an ihren Ort. Doch Sihon kämpfte in Jahaz gegen Israel. Da gab Jehova, der Gott Israels, uns den Sieg und Sihon und sein Volk wurden geschlagen. So nahm Israel das Land der Amoriter in den Besitz. Das Land gehörte also damals nicht euch, sondern den Amoritern. Und nun willst du uns wieder vertreiben? Wen Jehova vor uns her vertreibt, dessen Land nehmen wir in Besitz. Hältst du dich für mächtiger als Balak, der moabitische König, der es nicht gewagt hat uns anzugreifen? Warum habt ihr denn nicht schon in den vergangenen 300 Jahren, seit wir da wohnen, uns die Gebiete weggenommen? Wir haben dir kein Unrecht getan, sondern du tust Unrecht an uns, weil du gegen uns Krieg führst. Jehova, der Richter, soll heute zwischen uns richten!“ Aber der

ammonitische König hörte nicht auf Jefta. Da kam der Geist Jehovas über Jefta und er zog in den Krieg gegen die Ammoniter. Doch zuvor gelobte er Jehova: „Wenn Du uns den Sieg gibst, will ich Dir denjenigen als Brandopfer geben, der aus der Tür meines Hauses mir entgegen kommt.“ Jefta schlug die Ammoniter. (Er erschlug sie, weil er an Jehova glaubte. Sein Glaube wird in Hebräer 11,32 erwähnt.) Als er zu seinem Haus in Mizpa zurück kam, trat ihm seine Tochter entgegen mit Taburin und Reigentanz. Sie war sein einziges Kind. Da zerriss er seine Kleider und sagte: „Meine Tochter, es bricht mir das Herz! Ich habe meinen Mund gegen Jehova aufgerissen und kann nicht mehr zurück.“ Sie sagte: „Mach es mit mir, so wie du es Jehova versprochen hast, aber lass mich und meine Freundinnen während 2 Monaten darüber trauern, dass ich unverheiratet sterben muss.“ Er erlaubte es und danach vollzog er an ihr seinen Schwur. Seither herrscht der Brauch, dass die jungen Frauen jedes Jahr während 4 Tagen hingehen und die Tochter Jeftas besingen. (Mit seinem voreiligen Schwur versagte er sich selbst Nachkommen. Wenn er das Wort Gottes besser gekannt hätte, hätte er seine Tochter gemäss 3.Mose 27,2–5 mit 10 Silberstücken ablösen können. Zudem hätte er wissen müssen, dass Menschenopfer für Gott ein Gräuel sind. Wahrscheinlich war er aber von den Völkern um Israel herum beeinflusst, die zu jener Zeit Menschenopfer darbrachten. Nach seinem Sieg versagte Jefta.)

Die Efraimter gingen gemeinsam nach Zafon, wo Jefta sich aufhielt, und machten ihm Vorwürfe: „Warum bist du ohne uns gegen die Ammoniter in den Krieg gezogen? Aus Rache werden wir dir das Dach über dem Kopf anzünden. Ihr seid Flüchtlinge aus Efraim, denn Gilead liegt zwischen Efraim und Manasse.“ Jefta sagte: „Ich habe euch gerufen, aber ihr seid nicht gekommen. Warum kommt ihr jetzt und wollt gegen mich kämpfen?“ Es kam zum Kampf, wobei die Gileaditer die Efraimter besiegten, die Jordanübergänge besetzten und ihren Gegnern den Fluchtweg abschnitten. Wenn ein Efraimter sagte, er sei kein Efraimter, dann forderten die Gileaditer ihn auf, das Wort Schibolett (Hebr. Strom, Flusslauf) zu sagen. Wenn er das Wort nicht richtig aussprechen konnte, sondern Sibolett sagte, erschlugen sie ihn. So starben 42'000 Efraimter. Jefta richtete Israel 6 Jahre und wurde dann in einer der Städte Gileads begraben.

Richter Ibzan, Elon, Abdon

Ibzan von Bethlehem richtete Israel 7 Jahre. Er hatte 30 Söhne und 30 Töchter. Für die 30 Söhne holte er 30 ausländische Töchter und seine

Töchter sandte er ins Ausland. Elon, der Sebuloniter, richtete Israel 10 Jahre und wurde in Ajalon begraben. Abdon, der Piratoniter, richtete Israel 8 Jahre. Er hatte 40 Söhne und 30 Enkel, die auf 70 Eseln ritten. Er wurde in Piraton, im Land Efraim auf dem Amalekiterberg begraben.

Richter Simson

Die Söhne Israel taten weiter, was böse in den Augen Jehovas war. Da gab sie Jehova für 40 Jahre in die Hand der Philister. Der Engel Jehovas erschien in Zora Manoachs Frau, eine Daniterin, die unfruchtbar war, und sagte: „Du bist unfruchtbar, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Trinke keinen Wein, noch Alkohol und iss nichts Unreines! Die Haare deines Sohnes dürfen niemals geschnitten werden, da er ein Nasiräer ist, der Gott geweiht ist. Mit ihm beginnt die Errettung vor den Philistern.“ (Die Fortsetzung der Errettung von den Philistern machten Saul und David.) Die Frau erzählte ihrem Mann, was der Engel zu ihr gesagt hatte. Da betete Manoach zu Jehova und sagte: „Bitte sende den Engel nochmals, damit er uns lehrt, was wir mit dem Jungen tun sollen.“ So kam der Engel nochmals als die Frau auf dem Feld war. Die Frau holte ihren Mann und er fragte den Engel, wie sie mit dem Jungen umzugehen hatten. Der Engel wiederholte: „Sie darf nichts essen, was vom Weinstock kommt, keinen Alkohol und nichts Unreines.“ (Schon im Mutterleib musste Simson als Nasiräer rein und abgesondert bleiben.) Manoach sagte: „Bitte bleib noch da. Wir möchten dir einen Ziegenbock zubereiten.“ Der Engel sagte: „Ich werde nichts essen. Aber bring ihn Jehova als Brandopfer dar.“ Manoach fragte: „Wie heisst Du?“ Der Engel sagte: „Mein Name ist ein Geheimnis.“ Manoach brachte den Ziegenbock und andere Speisen auf einem Felsblock als Opfer dar. Als das Feuer zum Himmel aufloderte, geschah ein Wunder, denn der Engel stieg in den Flammen empor und verschwand. Manoach und seine Frau warfen sich erschrocken zu Boden und Manoach rief: „Wir müssen sterben, denn wir haben Gott gesehen!“ Doch seine Frau sagte: „Wenn Jehova uns töten wollte, dann hätte er bestimmt nicht unser Opfer angenommen.“ Einige Zeit später gebar sie einen Sohn und nannte ihn Simson. Jehova segnete ihn und in Machaneh-Dan, zwischen Zora und Eschtaol, kam zum ersten Mal der Geist Jehovas über ihn. Simson sah in Timna ein Philister-Mädchen, das ihm sehr gefiel und bat seine Eltern, ihn diese heiraten zu lassen. Die Eltern sagten enttäuscht: „Gibt es in unserem ganzen Volk keine Frau für dich? Musst du unbedingt von den unbeschnittenen Philistern eine nehmen?“

Simson blieb hartnäckig: „Ich will sie und keine andere. Sie gefällt mir sehr.“ Die Eltern wussten nicht, dass dies von Jehova kam, denn Er suchte einen Anlass gegen die Philister, die über Israel herrschten. So ging Simson mit seinen Eltern nach Timna. Als sie zu den Weinbergen von Timna kamen, bog Simson kurz vom Weg ab und stand plötzlich einem jungen, brüllenden Löwen gegenüber. Der Geist Jehovas kam über ihn, sodass er den Löwen mit blossen Händen zerriss, so wie man ein gebratenes Bockchen beim Essen in Stücke reisst. Seinen Eltern erzählte er nichts davon. (Denn als Nasiräer hatte er gemäss 4.Mose 6,4 nichts in den Weinbergen zu suchen. Er durfte nichts vom Weinstock essen.) Er besuchte die Philisterin und sie gefiel ihm gut. Nach einiger Zeit gingen sie wieder hin, um die Hochzeit zu feiern und unterwegs sah er nach dem toten Löwen. Ein Bienenschwarm und Honig war im toten Körper des Löwen. Er nahm Honig, ass davon und gab davon auch seinen Eltern zu essen. Doch er sagte ihnen nicht, dass er den Honig im Körper des Löwen gefunden hatte. (Gemäss 3.Mose 11,27 sind alle Tiere, die auf vier Tatzen gehen unrein. Wer ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis zum Abend. Daher hätte Simson nichts vom Honig nehmen sollen.) Simsons Vater ging nach Timna, um den Ehevertrag abzuschliessen und Simson veranstaltete ein Hochzeitsgelage, wie es bei jungen Leuten üblich war. Als die Angehörigen der Braut Simson sahen, schickten sie ihm 30 Gefährten, die mit ihm feiern sollten. Simson sagte zu ihnen: „Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr es in dieser Festwoche löst, gebe ich euch 30 wertvolle Hemden und 30 Festkleider. Wenn ihr es aber nicht lösen könnt, gebt ihr mir 30 wertvolle Hemden und 30 Festkleider.“ Sie sagten: „Gut, gib uns dein Rätsel auf!“ Er sagte: „Speise ging aus vom Fresser und Süssigkeit vom Starken.“ Nach 3 Tagen hatten sie die Lösung immer noch nicht. Am 4. Tag sagten sie zur Frau Simsons: „Überrede deinen Mann, dass er dir die Lösung sagt und sage sie uns. Sonst werden wir dich und euer Haus verbrennen. Ihr habt uns wohl eingeladen, um uns arm zu machen?“ Da weinte Simsons Frau vor ihm und sagte: „Du liebst mich nicht und hasst mich. Du hast den Männern meines Volkes ein Rätsel aufgegeben und mir die Lösung nicht gesagt.“ Er sagte: „Nicht einmal meinen Eltern habe ich sie gesagt und da sollte ich sie bei dir ausplaudern?“ Sie weinte den ganzen Rest der Woche vor ihm, wenn sie bei ihm war. Am 7. Tag flehte sie ihn so lange an, bis er ihr die Lösung anvertraute und sie verriet die Lösung den anderen. Bevor die Sonne unterging, sagten sie zu Simson: „Was ist süsser als Honig und stärker als ein Löwe?“ Wütend sagte Simson: „Hättet ihr nicht mit meinem Kalb

gepflügt, dann hättet ihr das Rätsel nicht gelöst.“ Dann kam der Geist Jehovas über ihn und er ging nach Aschkelon, tötete 30 Philister, nahm ihre Kleider und brachte sie den Männern, die sein Rätsel gelöst hatten. Voller Zorn kehrte er ins Haus seiner Eltern zurück. Seine Frau wurde von ihrem Vater dem Brautführer, einem von den 30 Gefährten, gegeben. Nach einigen Tagen wollte Simson seine Frau besuchen und ihr als Geschenk ein Ziegenböckchen bringen. Er sagte zu ihrem Vater: „Ich möchte zu meiner Frau ins Zimmer gehen.“ Da sagte der Vater: „Das geht nicht! Ich dachte, du liebst sie nicht mehr und habe sie deinem Brautführer zur Frau gegeben. Heirate doch ihre jüngere Schwester! Sie ist noch viel schöner.“ Da sagte Simson: „Das werde ich euch Philistern heimzahlen und diesmal bin ich wirklich im Recht!“ Er fing 300 Füchse, band sie paarweise an den Schwänzen zusammen und befestigte Fackeln daran. Dann zündete er die Fackeln an und jagte sie in die Felder der Philister. Sie setzten das Getreide, die Weinberge und die Olivenbäume in Brand. Als die Philister erfuhren, dass Simson es getan hatte, weil ihm seine Frau genommen wurde, verbrannten sie den Vater und seine Tochter. Da sagte Simson: „Was habt ihr getan! Das schreit nach Rache! Jetzt werde ich euch nicht mehr verschonen.“ Er schlug auf die Philister ein und zog sich zurück in die Felshöhlen von Etam.

Daraufhin marschierten die Philister mit ihrem Heer in Juda ein und schlugen ihr Lager bei Lehi auf. Die Männer aus Juda fragten: „Warum zieht ihr in den Krieg gegen uns?“ Sie sagten: „Wir wollen Simson gefangen nehmen, denn wir haben mit ihm eine Rechnung zu begleichen.“ Da gingen 3'000 Judäer zu Simson, der immer noch in der Felshöhle von Etam war, und stellten ihn zur Rede: „Warum hast du das getan? Du weisst doch, dass die Philister über uns herrschen.“ Simson sagte: „Wie sie mir, so habe ich ihnen getan.“ Die Judäer sagten: „Wir wollen dich den Philistern ausliefern.“ Er sagte: „Schwört mir, dass ihr mich nicht umbringt.“ Sie sagten: „Wir schwören es.“ Sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn nach Lehi, wo die Philister ihn mit Triumphgeschrei begrüßten. Da kam der Geist Jehovas über ihn. Er zerriss die Stricke als wären sie angesengte Bindfäden, sah einen frischen Eselskinnbacken und erschlug damit 1'000 Philister. Seither nennt man diesen Ort Ramat-Lehi (Hebr. Kinnbackenhöhe). Danach war Simson am verdursten und er betete zu Jehova: „Du hast solch einen grossen Sieg durch deinen Knecht gegeben. Aber jetzt muss ich verdursten und werde doch noch diesen Unbeschnittenen in die Hände fallen.“ Da liess Gott aus der Bodensenke in der Nähe von Lehi Wasser hervorbrechen.

Simson trank, sein Geist kehrte zurück und er lebte wieder auf. Seither heisst der Ort En-Hakore (Hebr. Quelle des Rufenden). Simson richtete Israel 20 Jahre lang.

Eines Tages ging Simson nach Gaza zu einer Hure. (Simson hatte ein grosses Problem mit der Sexualität. Er suchte nicht ernsthaft nach einer Ehefrau, sondern kontaktierte Frauen, um in seiner Lust zu schwelgen. Diese Lust zerstörte ihn schlussendlich.) Die Gaziter hörten davon und lauerten ihm die ganze Nacht am Stadttor auf. Sie planten, sich die ganze Nacht still zu verhalten und ihn am Morgen zu erschlagen. Simson schlief bis Mitternacht, ging zum Stadttor, packte die Torflügel und riss sie samt Pfosten und Querbalken aus, nahm sie auf die Schulter und trug sie auf den Gipfel des Berges, der vor Hebron liegt.

Einige Zeit später verliebte sich Simson in eine Frau namens Delila, die im Tal Sorek wohnte. Da kamen einige Fürsten der Philister zu ihr und forderten sie auf: „Du weißt, dass Simson dich liebt. Nutz das aus, und frag ihn, woher seine große Kraft stammt, damit wir ihn überwältigen können. Finde heraus, womit man ihn fesseln kann! Jeder von uns gibt dir dafür 1'100 Silberstücke.“ Delila sagte zu Simson: „Verrate mir doch, woher deine grosse Kraft kommt. Gibt es Fesseln, die du nicht zerreißen kannst?“ Simson sagte: „Wenn man mich mit 7 frischen Bogensehnen bindet, die noch nicht trocken sind, bin ich schwach wie jeder andere.“ Die Fürsten gaben Delila die Bogensehnen und lauerten im Nebenzimmer auf. Delila band ihn damit und rief: „Simson! Die Philister kommen!“ Da zerriss er die Sehnen wie angesengte Zwirnfäden. Delila warf ihm vor: „Du hast mich angelogen. Sag mir, wie man dich wirklich fesseln kann.“ Er sagte: „Mit neuen Seilen, die noch nie gebraucht wurden.“ Wieder band sie ihn und als sie rief: „Simson! Die Philister kommen!“, zerriss er die Seile wie Fäden. Delila fragte wieder: „Jetzt hast du mich wieder getäuscht. Verrate mir endlich, wie man dich fesseln kann.“ Er sagte: „Du musst meine 7 Haarflechten im Webstuhl einweben!“ Als er schlief, wob Delila sein Haar hinein und befestigte es mit dem Pflock. Doch als sie rief: „Simson! Die Philister kommen!“ riss er das Gewebe samt dem Pflock heraus. Delila warf ihm vor: „Wie kannst du sagen, du hättest mich lieb und hast mich doch schon 3 Mal belogen?“ Täglich setzte sie ihm mit ihren Vorwürfen zu und quälte ihn so sehr, bis ihm das ganze Leben verleidet war. Da verriet er ihr sein Geheimnis und erzählte ihr: „Seit meiner Geburt bin ich Gott geweiht. Noch nie wurden meine Haare geschnitten. Wenn man mir die Haare schneidet, würde ich meine Kraft verlieren und ich wäre schwach wie jeder

andere.“ Da liess Delila die Fürsten rufen und sagte ihnen: „Er hat mir alles anvertraut.“ Sie liess Simson auf ihren Knien einschlafen und rief einen Philister, der ihm die 7 Haarflechten abschnitt. So verlor er seine Kraft. Sie rief wieder: „Simson! Die Philister kommen!“ Er wachte auf und meinte, er könne sich wie immer befreien, denn er wusste nicht, dass Jehova ihn verlassen hatte. Die Philister stachen Simson die Augen aus, brachten ihn nach Gaza, legten ihn in bronzene Ketten und er drehte im Gefängnis die Mühle. Doch sein Haar fing wieder an zu wachsen.

Nach einiger Zeit brachten die Philister ihrem Götzen Dagon viele Schlachtopfer dar und feierten den Sieg. Sie sangen: „Unsrem Gott sei gedankt! Simson ist in unserer Hand!“ Dann holten sie Simson und trieben Spass mit ihm. Alle Fürsten waren da und auf dem Dach waren ungefähr 3'000 Männer und Frauen, die zusahen. Simson sagte zum Jungen, der ihn an der Hand führte: „Lass mich kurz los. Ich möchte nach den Säulen tasten, auf denen das Haus steht und mich an sie lehnen.“ Simson betete: „Jehova, denke an mich und gib mir Kraft, noch dieses eine Mal, damit ich mich für meine beiden Augen an den Philistern rächen kann.“ Dann stemmte sich Simson mit der linken Hand gegen die eine und mit der rechten Hand gegen die andere Säule. Da fiel das Haus zusammen und es starben mehr Menschen, als Simson in seinem ganzen Leben je erschlagen hatte. Simsons Brüder begruben ihn im Grab seines Vaters Manoach zwischen Zora und Eschaol.

Israel wird verdorben

Micha, ein Efraimter, sagte zu seiner Mutter: „Ich habe dir die 1'100 Silberstücke gestohlen, die du gesucht und deretwegen du geflucht hast.“ Da sagte sie: „Jehova segnet dich, mein Sohn!“ Er gab ihr das Silber zurück und sagte: „Das Silber soll Jehova gehören! Man soll ein Gottesbild daraus giessen und dann hast du, mein Sohn, auch etwas davon.“ Doch der Sohn gab das Silber seiner Mutter zurück und da gab sie selber 200 Silberstücke dem Goldschmied, der ein Gottesbild machte. (Das Opfer der Mutter war vermischt mit Sauerteig des Götzendienstes.) So hatte Micha ein eigenes Gotteshaus. Er machte auch einen Efod (Priesterschurz) und Terafim (Götzen) und weihte einen seiner Söhne zum Priester. Damals gab es keinen König in Israel und jeder tat, was recht war in seinen Augen. Da kam ein junger Bethlehemiter, ein Levit, zu Michas Haus. Er war auf der Wanderschaft, und suchte irgendwo ein Unterkommen. Micha bat ihn: „Bleib bei mir und sei mein geistlicher Vater und Priester. Ich werde dir jährlich 10

Silberstücke, Kleidung und Lebensunterhalt geben.“ Da blieb der Levit bei Micha und wurde wie einer seiner Söhne für ihn. Micha sagte sich: „Jetzt wird mich Jehova bestimmt segnen, weil ich einen Leviten als Priester habe.“

In jenen Tagen suchte sich der Stamm Dan einen Wohnort, denn es war ihm noch kein Erbesitz zugewiesen worden. 5 Männer kamen zum Haus Michas und übernachteten dort. Sie wollten das Land auskundschaften. An der Mundart des jungen Priester erkannten sie, dass er ein Levit war und fragten ihn: „Frag doch Gott, ob wir auf unserer Erkundungsreise Erfolg haben werden.“ Er sagte: „Zieht im Frieden weiter. Was ihr tut, ist in den Augen Jehovas recht und Er steht euch bei.“ Die 5 Männer gingen nach Lajisch. Sie sahen, dass das Volk dort nicht unterdrückt wurde, sondern ruhig und sicher wohnte, wie die Sidonier. Doch Sidon war weit entfernt und sie lebten ganz für sich. Sie berichteten ihren Brüdern, die in Zora und Eschatol waren: „Lasst uns in den Kampf ziehen. Die Bewohner sind auf keinen Angriff vorbereitet. Das Land ist fruchtbar und gross. Gott schenkt euch dieses Land!“ Mit 600 Daniter zogen nach Kirjat-Jearim in Juda, wo sie im Westen der Stadt ihr Lager aufschlugen. Diesen Ort nennt man bis heute Mahane-Dan (Hebr. Dans Lager). Dann zogen sie weiter zum Haus Michas und die 5 Kundschafter erzählten: „Hier gibt es ein Gottesbild.“ Sie grüssten den Leviten freundlich, der sich zu den 600 bewaffneten Männern am Tor gesellte, drangen ins Haus ein und stahlen die Götzen und den Efod. Als der Priester es sah, sagte er: „Was soll das?“ Sie antworteten: „Schweig und komm mit uns. Sei unser geistlicher Vater und Priester. Bei uns bist du Priester für einen ganzen Stamm. Das ist doch viel besser als nur für eine Familie.“ Das gefiel dem Priester und er schloss sich den Danitern an. Beim Weitermarsch ließen die Daniter Frauen, Kinder und Vieh sowie die Lasttiere mit ihrem Hab und Gut an der Spitze des Zuges gehen. Sie waren schon ein gutes Stück weit gekommen, als sie von Micha und seinen Nachbarn eingeholt wurden, der seine Götzen und den Priester zurückforderte. Doch die Daniter waren stärker als Micha und beschimpften ihn: „Mach das du weg kommst! Sonst verlieren wir die Beherrschung und bringen dich und deine Familie um.“ Micha sah, dass sie ihm zu stark waren und kehrte zu seinem Haus zurück. Die Daniter erschlugen alle Bewohner der Stadt Lajisch, brannten die Stadt nieder, bauten sie wieder auf, liessen sich dort nieder und nannten die Stadt nicht mehr Lajisch, sondern Dan. Sie stellten die Götzen auf und setzten als Priester Jonatan und seine Nachkommen ein, der ein Nachkomme von Moses Sohn Gerschom war, bis das Volk in die Gefangenschaft

verschleppt wurde. Solange die Stiftshütte in Silo stand, hatte Dan Götzenbilder. (Das war das Chaos der Söhne Israels in ihrer Anbetung Jehovas. Das Haus Micha und der Stamm Dan handelten als unabhängige Gruppe innerhalb Israels. Sie waren nicht eins mit der Stiftshütte in Silo.)

Ein Levit wohnte als Fremdling weit hinten im Gebirge Efraims. Eines Tages war seine Nebenfrau wütend über ihn und lief zu ihrem Vater nach Bethlehem in Juda zurück. 4 Monate später ritt der Levit mit 2 Eseln und seinem Knecht nach Bethlehem, um seine junge Frau zurückzugewinnen. Der Schwiegervater freute sich sehr und hielt ihn 3 Tage fest. Am 4. Tag standen sie früh auf und wollten heimziehen. Aber der Schwiegervater hielt ihn zurück und drängte ihn, noch eine Nacht zu bleiben. Am 5. Tag standen sie wieder früh auf, doch der Schwiegervater hielt sie wieder zurück und meinte, sie könnten sich wirklich noch bis zum Nachmittag Zeit lassen. Am Nachmittag wollte der Levit aufbrechen, doch der Schwiegervater bat ihn wieder, nochmals eine Nacht zu bleiben. Schliesslich reiste der Levit ab und erreichte am Abend Jebus, das heutige Jerusalem. Der Knecht schlug vor, eine Unterkunft in Jerusalem zu suchen. Doch der Levit sagte: „Ich will nicht bei diesen Fremden übernachten, die keine Israeliten sind. Gehen wir besser nach Gibeon hinüber.“ Bei Sonnenuntergang erreichten sie Gibeon und warteten auf dem grossen Platz der Stadt auf denjenigen, der sie aufnehmen würde. Spät am Abend kam ein alter Mann von der Feldarbeit zurück. Er stammte aus dem Gebirge Efraim und lebte als Fremder unter den Benjaminern in Gibeon. Er fragte sie, woher sie kamen und wohin sie gehen wollten, und lud sie herzlich zu sich ein: „Für alles, was ihr braucht, werde ich sorgen. Aber übernachtet nicht hier draussen.“ Während sie fröhlich zusammensassen, umstellten böartige Männer das Haus, schlugen an die Tür und riefen dem Hausherrn zu: „Gib uns den Mann heraus! Wir wollen es mit ihm treiben.“ Der alte Mann sagte: „Eine solche Schandtat dürft ihr auf keinen Fall tun, denn dieser Fremde ist mein Gast! Ich gebe euch meine Tochter, die noch Jungfrau ist.“ Doch die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da führte der Levit seine Nebenfrau hinaus und sie vergingen sich die ganze Nacht an ihr. Im Morgengrauen schleppte sich die Frau zum Eingang des Hauses und brach dort zusammen. Die Hände lagen auf der Türschwelle. Der Levit nahm seine tote Frau mit nach Hause, zerteilte sie in 12 Stücke und liess die Teile überall in Israel den Menschen zeigen. Alle waren entsetzt und sagten, dass es so ein schlimmes Verbrechen noch nie unter ihnen gegeben hatte. 400'000 bewaffnete Israeliten versammelten sich einmütig in Mizpa vor Jehova und

berieten sich. Sie sagten zum Stamm Benjamin: „Liefert uns diese bösen Männer aus. Eine solche Schandtät darf in Israel nicht geduldet werden.“ Aber die Benjaminer hörten nicht auf ihre Brüder, sondern 26'000 von ihnen zogen in den Kampf gegen sie. Dazu kamen 700 Linkshändler, die ihr Ziel nie verfehlten, wenn sie einen Stein schleuderten. Israel zog nach Bethel und fragte Jehova, welcher Stamm vorausgehen sollte. Jehova sagte: „Juda“. Am nächsten Morgen machten sie sich vor der Stadt Gibeon zum Angriff bereit. Da stürmten die Benjaminer heraus und töteten 22'000 Israeliten. Die Israeliten flohen nach Bethel, weinten dort bis am Abend und fragten Jehova: „Sollen wir nochmals gegen unsere Brüder Benjamin kämpfen?“ Jehova sagte: „Ja. Greift sie an.“ Doch am 2. Tag erschlug Benjamin nochmals 18'000 Israeliten. Da zog das ganze Heer wieder zum Heiligtum nach Bethel, weinte und fastete bis zum Abend, brachte Brand- und Dankopfer dar und sie fragten Jehova, was sie tun sollten. Zu dieser Zeit stand die Bundeslade Gottes in Bethel. Pinhas, ein Nachkomme Eleasars und Aarons, übte das Priesteramt aus und Jehova sagte durch ihn: „Greift sie an. Morgen will Ich sie in eure Hand geben“. Diesmal legte Israel einen Hinterhalt ringsum Gibeon. Die anderen stellten sich wie in den ersten beiden Tagen vor der Stadt zum Kampf auf. Wieder stürmten die Benjaminer aus der Stadt, griffen an und erschlugen ungefähr 30 Israeliten. Die Israeliten flohen gemäss Plan vor ihnen und lockten sie von der Stadt weg. Der Hinterhalt brach aus seinem Versteck hervor. Unerwartet standen die Benjaminer 10'000 besten Kriegern gegenüber. Die Israeliten siegten mit Hilfe Jehovas und erschlugen 25'100 tapfere, benjaminische Krieger. Dann liessen sie eine grosse Rauchwolke aus der Stadt aufsteigen. Die Benjaminer wollten fliehen, doch sie wurden eingeholt und weitere 25'000 tapfere Benjaminer fielen. Israel erschlug von den Männern bis zum Vieh alles in der Stadt, was sich vorfand und steckten alle Städte in Brand. 600 Benjaminer flohen zum Felsen Rimmon und blieben dort 4 Monate. Die Israeliten gingen nach Bethel, weinten bis zum Abend vor Gott und fragten Ihn: „Wozu musste das geschehen, dass nun ein ganzer Stamm fehlt?“ Sie bauten dort einen Altar und brachten Brand- und Dankopfer dar. Israel hatte in Mizpa geschworen, dass niemand seine Tochter einem Benjaminer zur Frau geben dürfe. Doch nun hatten sie Mitleid und berieten sich, wie sie den Benjaminern zu Frauen verhelfen könnten. Sie fragten einander: „Wer aus unserem Volk, ist nicht zu unserer Versammlung nach Mizpa gekommen?“ Damals hatten sie nämlich geschworen: „Wer nicht erschienen ist, muss

sterben!“ Keiner der Bürger von Jabesch in Gilead war erschienen. Daher sandten sie 12'000 Krieger aus: „Erschlagt alle Einwohner, auch Frauen und Kinder in Jabesch und bringt die unverheirateten Mädchen den übrig gebliebenen Benjaminern.“ So fanden sie 400 Jungfrauen. Doch es fehlten noch 200 Frauen. Sie empfahlen den Benjaminern: „Jedes Jahr gibt es in Silo ein Fest zu Ehren Jehovas. Legt euch in den Weinbergen auf die Lauer und wenn die Töchter zum Reigentanz herauskommen, raubt euch eine. Wenn ihre Väter und Brüder uns Vorwürfe machen, wollen wir ihnen sagen: „Vergebt ihnen! Wir konnten bei Jabesch nicht genug Frauen finden und ihr konntet sie ihnen nicht geben, weil ihr euren Schwur gebrochen hättet. Aber da ihr sie nicht freiwillig gegeben habt, brecht ihr euren Schwur nicht.“ Die Benjaminer machten es so und bauten ihre zerstörten Städte wieder auf. Auch die Israeliten kehrten wieder zu ihrem Erbesitz zurück. Zu jener Zeit gab es keinen König und jeder tat, was er für richtig hielt. (Israel akzeptierte Jehova nicht als König und Ehemann. Daher verdarben sie sich durch Götzendienst, Unzucht und schreckliche Schlachtereien, die unter den Stämmen geschahen.)

Ruth

(Die Geschichte findet in der ersten Hälfte der Zeit der Richter statt.
Schriftsteller war Samuel)

Zur Zeit der Richter war eine Hungersnot, womit Gott das Volk bestrafte, weil sie Ihn als ihre Quelle und Ehemann aufgaben, und toten Götzen nachliefen, die ihnen keine Nahrung geben konnten. Elimelech zog mit seiner Frau Noomi und seinen beiden Söhnen Machlon und Kijon von Bethlehem (dem besten Stück vom verheissenen Land) nach Moab. (Ein Ort der Blutschande. Moab war der Nachkomme von Lot und seiner Tochter. Die Moabiter durften bis zur 10. Generation nicht in die Gemeinde Jehovas aufgenommen werden, weil sie Israel nicht mit Brot und Wasser versorgten, als sie aus Ägypten heraufkamen, sondern vielmehr misshandelten und Bileam schickten, der sie verfluchen sollte. Drittens war Moab ein Land des Götzendienstes.) Elimelech starb in Moab. Seine beiden Söhne nahmen sich moabitische Frauen, Orpa und Ruth. 10 Jahre später starben auch die beiden Söhne und Noomi kehrte nach Bethlehem zurück, denn sie hatte gehört, dass Jehova ihrem Volk wieder Brot gegeben hatte. Ihre Schwiegertöchter begleiteten sie, doch Noomi sagte: „Geht wieder zu eurem Elternhaus zurück. Jehova vergelte euch, was ihr Gutes an mir und den Toten getan habt.“ Da weinten sie und sagten: „Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.“ Noomi sagte: „Kehrt um, meine Töchter! Ich bin zu alt, um nochmals zu heiraten. Auch wenn ich heute noch einen Mann bekäme und Söhne gebären würde, würdet ihr warten wollen bis sie erwachsen sind? Ich kann euch nicht zumuten, dass ihr das bittere Schicksal mit mir teilt, das Gott mich hat treffen lassen.“ Da verabschiedete sich Orpa mit einem Kuss und Noomi sagte zu Ruth: „Geh mit deiner Schwägerin zu deinem Volk zurück.“ Aber Ruth sagte: „Dränge mich nicht, dich zu verlassen. Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, will ich auch begraben werden. Jehova soll mich bestrafen, wenn uns irgend etwas anderes als der Tod voneinander trennt.“ (Gewiss hatte Ruth viel über Gott, Gottes Verheissung und dem guten Land gehört, sodass sie ihre wunderbare Wahl treffen konnte.) Als sie nach Bethlehem kamen, geriet die ganze Stadt ihretwegen in Bewegung, denn als geachtete Frau war Noomi weggezogen.

Noomi sagte: „Nennt mich nicht mehr Noomi (Hebr. Fröhliche), sondern Mara (Hebr. Betrübe, Bittere), denn der Allgenügende hat mir bitteres Leid zugefügt. Ich besass so viel als ich auszog und komme mit leeren Händen zurück.“ Da sie gerade zu Beginn der Gerstenernte (Die Gerste reift früher als jedes andere Korn und ist ein Bild auf den auferstandenen Christus gemäss Joh. 6,9–10, 56–58) ankamen, sagte Ruth zu Noomi: „Ich möchte aufs Feld gehen und Ähren auflesen. Es wird mir bestimmt erlaubt werden.“ Noomi sagte: „Ja, mach das.“ (Gott ordnete an, dass die Ecken der Felder für die Armen, Reisenden, Waisen und Witwen stehen zu lassen seien. Wer dies tat, wurde von Gott gesegnet (3.Mose 23,22; 3.Mose 19,9–10). Je grösser der Glaube an Jehova war, desto grösser waren die Ecken des Feldes. Das Ähren sammeln war kein Betteln, sondern es war ihr Recht.) Es traf sich, dass Ruth auf dem Feld Ähren aufles, das Boas gehörte, der ein reicher Verwandter von Noomi war. Boas kam und begrüßte seine Schnitter freundlich mit: „Jehova sei mit euch“ und sie grüssten zurück: „Jehova segne dich“. Er fragte sie, wer die junge Frau sei und sie erzählten ihm, dass Noomi diese moabitische Frau mitgenommen hatte: „Seit dem frühen Morgen ist sie schon da und hat sich nur wenig im Haus ausgeruht.“ Da sagte Boas wohlwollend zu Ruth: „Hör auf meinen Rat, Tochter! Geh nicht auf ein anderes Feld, sondern halte dich zu meinen Mägden. Ich habe meinen jungen Knechten geboten, dich nicht zu belästigen und wenn du durstig bist, darfst du aus den Gefässen nehmen, die von den Knechten bereit gestellt worden sind.“ Da warf sich Ruth vor ihm nieder und sagte: „Wie habe ich es verdient, dass du so freundlich zu mir bist, obwohl ich eine Fremde bin?“ (Die Moabiter wurden vom Volk Israel verachtet. Doch weil die Mutter von Boas auch eine Fremde war, nämlich die Hure Rahab von Jericho, war es für Boas leichter als für andere, Fremde zu respektieren.) Boas sagte: „Ich habe gehört, was du alles für deine Schwiegermutter getan hast, und dass du deine Eltern und dein Land verlassen hast und zu einem Volk gekommen bist, das du nicht kanntest. Jehova, zu dem du gekommen bist und bei dem du Schutz unter Seinen Flügeln suchst, vergelte deine Tat und möge dich reich belohnen.“ Ruth sagte: „Du bist so freundlich zu mir! Du hast mich getröstet und mich ermutigt, obwohl ich nicht einmal wie eine deiner Mägde bin.“ Zur Essenszeit rief Boas Ruth: „Komm hierher, iss Brot und tauche deinen Bissen in den Essigtrank.“ Sie setzte sich zu den Mägden und Knechten, ass mit, wurde satt und behielt noch etwas übrig von den gerösteten Körnern. Als sie

aufstand, um weiterzuarbeiten, sagte Boas zu den Schnittern: „Lasst sie auch dort sammeln, wo die Garben noch nicht weggeräumt sind und macht ihr keine Vorwürfe. Zieht immer wieder Ähren aus den Garben und lasst sie dort für sie liegen. Kein böses Wort soll sie von euch hören.“ Bis zum Abend arbeitete Ruth und als sie die Ähren ausklopfte, hatte sie ungefähr 15 kg (ein Efa) Gerste zusammen. Noomi rief freudig, als sie hörte, was Ruth ihr erzählte: „Jehova segne Boas! Jetzt sehe ich, dass Jehova Seine Barmherzigkeit von uns Lebendigen und von den Toten nicht abgewendet hat. Boas ist mit uns verwandt und er ist einer unserer Löser.“ (In 3.Mose 25,25 steht: 'Wenn dein Bruder verarmt und etwas von seinem Grundbesitz verkauft, soll sein Verwandter als Löser für ihn eintreten und den verkauften Boden seines Bruders auslösen.' Und in 5.Mose 25,5 steht: 'Wenn Brüder beieinander wohnen und einer stirbt ohne Söhne, so soll seine Witwe nicht die Frau eines Mannes aus einer anderen Sippe werden, sondern ihr Schwager soll sie zur Frau nehmen und mit ihr die Schwagerehe schließen.' Noomi wollte, dass Ruth nicht nur an den Reichtümern von Boas teilhatte, sondern hoffte, dass sie Boas als ihren Ehemann gewinnen und einen Sohn für den Namen Elimelech hervorbringen konnte.) So hielt sich Ruth zu den Mägden von Boas bis die Gersten- und die Weizenernte beendet waren. Dann blieb sie zu Hause bei Noomi. Eines Tages sagte Noomi zu Ruth: „Ich möchte dir helfen, dass du wieder einen Mann und ein Zuhause bekommst. Boas worfelt heute Nacht die Gerste auf der Tenne. (Danach werden die Männer dort schlafen, um die Gerste vor Diebstahl zu bewachen.) Wasch dich, salbe dich, zieh dein schönstes Kleid an und geh zur Tenne. Zeig dich ihm erst, wenn er fertig gegessen und getrunken hat. Merke dir die Stelle, wo er sich zum Schlafen hinlegt und schlüpf am Fussende unter seine Decke. Er wird dir dann sagen, was du tun sollst.“ Ruth machte es so, wie ihr Noomi empfohlen hatte. Um Mitternacht wachte Boas auf und erschrak, als er eine Frau bei seinen Füßen bemerkte. Er fragte, wer sie sei und sie sagte: „Ich bin Ruth, deine Magd. Breite deinen Mantel über mir aus, denn du bist der Löser.“ (Damit sagte sie ihm: Beschütze mich unter deinem Mantel und nimm mich zur Frau.) Boas sagte: „Jehova segne dich, meine Tochter! Jetzt hast du deine Liebe und Freundlichkeit noch schöner gezeigt als bis anhin, weil du nicht den reichen oder armen jungen Männern nachläufst. Meine Tochter, mach dir keine Sorgen, ich will dich lösen, denn mein Volk weiss, dass du eine tüchtige Frau bist. Aber es gibt noch einen Löser, der näher verwandt

ist als ich. Bleib über Nacht hier. Morgen frage ich ihn, ob er dich lösen will. Wenn nicht, dann löse ich dich, so wahr Jehova lebt.“ (Dies zeigte, dass Boas eine hohe Moral, ein reines Benehmen hatte, und sich völlig beherrschte in seinem Kontakt mit Ruth auf der Tenne. Er schwelgte nicht in seiner Lust wie die Richter. Er war auch sehr weise in seinen Entscheidungen, befolgte treu die Gebote Gottes und hinterging den Verwandten nicht, der Ruth näher stand als er. Er ging nicht den Weg der Kraft und der Gewalt, sondern den Weg des Lebens und Redlichkeit. Er vertraute Gott und nahm es in Kauf, allenfalls ohne Ruth und Zuwachs bleiben zu müssen.) Ruth stand am Morgen früh auf, bevor einer den anderen erkennen konnte. Boas füllte ihr Tuch, das sie umhatte, mit ungefähr 25 kg (sechs Mass) Gerste und hob ihr das Bündel auf die Schultern, denn er wollte nicht, dass sie mit leeren Händen zur Schwiegermutter zurück kam. Dann ging er zum Versammlungsplatz am Tor der Stadt. Da kam der Löser vorbei, von dem Boas geredet hatte. Boas rief 10 Älteste der Stadt herzu und sagte zum Löser: „Noomi will den Erbesitz Elimelechs verkaufen. Wenn du ihn lösen willst, so sollen diese Ältesten Zeugen sein. Wenn du ihn nicht lösen willst, so sag es mir, damit ich ihn lösen kann, denn ich komme erst nach dir.“ Er sagte: „Ich will ihn lösen.“ Boas sagte: „Wenn du den Erbesitz kaufst, musst du auch Ruth heiraten. Ihr Sohn wird als Nachkomme ihres verstorbenen Mannes gelten und später den Erbesitz erben, damit der Name des Verstorbenen auf dem Erbesitz erhalten bleibt.“ Da sagte er: „Wenn das so ist, kann ich ihn nicht lösen, da ich sonst meinen eigenen Erbesitz schädige. Ich würde ja etwas kaufen, das später nicht mehr mir gehört. Nimm du ihn!“ Um den Handel zu bestätigen, zog er seinen Schuh aus und gab ihn Boas. So war es damals der Brauch. Boas sagte zu den Ältesten: „Ihr seid Zeuge, dass ich heute alles von Noomi gekauft habe, was Elimelech und seinen Söhnen Machlon und Kiljon gehört hat. Dazu habe ich mir auch Ruth als Ehefrau erworben, damit der Name ihres verstorbenen Mannes nicht ausgerottet wird.“ Die Ältesten und das Volk bezeugten: „Wir sind Zeugen. Jehova möge deine Frau so reich beschenken wie Rahel und Lea, die das Haus Israel gebaut haben. Möge es dir in Efrata gut gehen und mögest du in Bethlehem geachtet werden. Jehova möge dir so viele Nachkommen geben wie der Familie von Perez, dem Sohn von Tamar und Juda.“ Als Ruth einen Sohn gebar, sagten die Frauen zu Noomi: „Preist den Herrn, dass Er dir mit diesem Kind einen Löser geschenkt hat, der sich in deinem Alter um dich kümmern wird. Sein Name soll gerühmt

werden. Deine Schwiegertochter, die dich liebt und die dir mehr Wert ist als 7 Söhne, hat ihn geboren.“ Noomi nahm das Kind auf ihren Schoß. (Das war ein Zeichen, dass das Kind in die Erbrechte der Familie Elimelechs eingesetzt wurde.) Ihre Nachbarinnen gaben ihm den Namen Obed (Hebr. Diener des Herrn) und freuten sich, dass Noomi einen Sohn bekommen hatte. Obed wurde der Vater Isais. Isai war der Vater vom König David. Das sind die Nachkommen von Perez, dem Sohn von Juda: Hezron, Ram, Amminadab, Nachschon, Salmon, Boas, Obed, Isai, David.